Bav. 1059 (3

Gesellschaft

Bavarie. pag. ~~147^m^~~

~~ac hist. general.~~

R.

Nutz- und Luster-
weckende
Gesellschafft/
Der
Vertrauten Nachbarn
am Isarstromb/

Das ist/

Etlicher- in selbiger Chur-Bey-
rischen Refier wohnender guten
Freund

Verträuliche- politisch- und Historische

Discursen,

Uber allerhand Zeitläuffige Be-
gebenheiten/ und dadurch veranlas-
sende Materien.

Dritter Theil.

ausgefertigt/

Durch Herrn Ernst von Kö-
nigsbihel.

Gedruckt im Jahr des Heyls/ 1703.

Dem Hochwürdigst- Durch-
leuchtigisten Fürsten und Herrn/

HERRN
Joseph Clementen/

Ertz-Bischoffen zu Cölln/ des
Heil. Röm. Reichs durch Ita-
lien Ertz-Cantzler- und Chur-
fürsten/ Bischoffen zu Regen-
spurg Lüttich und Hildesheimb/
Gefürsteten Probsten zu Berch-
tolds-Gaden/ in Ob- und Ni-
dern Bayrn- auch der Obern
Pfaltz- zu Westphalen-Engarn-
und *Boüillon* Hertzogen/ Pfaltz-
Grafen bey Rhein/ Land-Gra-
fen zu Leuchtenberg/ Marggra-
fen zu *Franchimont*, Grafen
zu Lootz/ und Horn
2c. 2c.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

PRæsentirt sich die an dem Titlblat benamste Gsellschafft in desto zuverlässigerer unterthänigsten Hoffnung / daß es Se. Churfürstl. Durchl. rc. in Churfürstl. Gnaden mildgütigst aufnehmen werden / weilen die von diser Isarlichen Nachbarschafft bereits ausgefertigte 2. Theile ihres Wercks / so wohl / als diser gegenwärtige 3.te / des mehrern schon zu erkennen gegeben / daß die sambtliche *Compagnie*, zu diser Zeit (wo sich die verkehrte / und zum Theil parthenisch / zum Theil sonst ungeneigte / ja gar

ma-

malitiose Welt nit enthlödet/wider die Chur-Cöllnische hoch-kluege- und lobwürdigste Regierung allerhand nachtheilige- und Sr. Churfürstl. Durchl. rc. nit allein höchstem *Caracteri*-sondern auch Durchleuchtigsten *naißance* verkleinerliche Dinge in das *publicum* auszustreuen/ und hochnachdenckliche unverantwotlicher *Attentata* wider dieselbe auszuüben) ein offentliche Prob ihrer für höchstbesagter Sr. Churfürstl Durchl. rc. *gloriosiste* Person tragenden threu-gehorsamisten *Devotion* für Augen zu legen- und in solchem Fuß-Pfad fort und fort zu *continuirn*- mithin daß Ihro- und Ih-

ren

rem hohen Ertz-Stifft zugefügt oder noch (obwohlen man endlich eines bessern sich getrösten will) zufügende Unrecht / sovils an Seithen der Isar-Gsellschafft immer thuen- und möglich / entdecken zu helffen *resolv*irt seye; Sie bittet demnach mit unterthänigster *Submission*, Se. Churfürstl. Durchl. ꝛc. wollen gnädigst geruhen / dise gehorsambiste Zuschrifft (so unsern 3.ten Theil / als ein höchstschätzbare Mit-Schutzwöhr / vorangestellt wird) gnädigst zu *ratific*irn / und die sämbtliche Isar-Nachbarschafft in Dero höchsten Hulde gnädigst einzuschlüessen: Wo-

)(3 hin

hin sie sich in tieffesten *Respect* unterthänigst empfilchet.

Sr. Churfürstl. Durchl. 2c.

unterthänigst-ergebniste- und treugehorsambiste Clienten

Geben / in München / den 21. Decembr. An. 1702.

Die an dem Chur-Bäyrischen Isarstromb entlegne Gsellschaffts-Consorten.

Vorred
An den gutgemainten Leser.

ES hat der gesambten Isar-Gsellschafft zum Trost gedyen / daß die Chur-Bayrische Patrioten den Anfang unserer Arbeit mit vilen lobwürdigen Zeugnussen gut gehaissen: Und obschon hingegen auch unter unseren Landts-Leuthen / sich einige haben vermercken lassen / daß sie unterschidliches zu corrigirn darinnen angetroffen håtten; So seynd doch die Verfassere unserer Schrifften so empfindlich nicht / daß ihnen dergleichen Betadlungen verschmachen solten / weilen es ein Wunderwerck seyn wurde / da ihre Bůcher die ersten wåren / welche durchgehends bey Jederman gleichgůltig wohl angesehen seyn můsten / nachdem bißhero noch kein Author sich einer sothanen allgemainen Gunst mit Warheit rühmen dårffen: Vilmehr erweckte es sicherlich unserer gantzen Nachbar-

barschafft am Isar-Fluß eine nicht geringe Freude / wann sich Chur-Beyrische Innwohner herfür thun wolten / dasjenige zu verbessern / was die Mitglidere unserer Gsellschafft zu den nit gnugsamen Gefallen / auff die Bühne gebracht habē möchten: Gleichwohlen aber unterlasset man nicht / noch so vil anzuhängen / daß / indem man vordeist jedweden wohlgeneigten Leser zu vergnügen bemühet seyn will / die künfftige Authores unserer Tractätln dahin gedencken werden / damit man auff die geschehene Antungen (so weit es dem Zweck- und Haupt-Absehen der löblichen Gsellschafft gemäß seyn kan) auch eine freundliche Reflexion mache. Unterdessen sich zu erwünschlichen favor- und in GOttes Schutz recommendirend.

Re-

Register.

A.

ADel der Isar-Beyrn in hochen Ansehen/ pag. 8.
Alahis Hertzog gravirt die Isar-Beyrn/ 9.
Alliance jetzige in Röm. Reich Religions-verderblich/ 26.
Allijrte suchen ihr eigen Interesse, 146. & 151.
Articulus 4.tus des Ryßwickischen Fridens wäre gern von denė Ketzern abolirt/ 119.
Authores der löbl. Isar-Gsellschafft/ warumb sie sich nicht offenbahren? 16.
Avocatoria donnern wider Raison, 153.

B.

BErengarius Longobarder König haltet sich bey denen Isar-Beyrn auff/ 10.
Beyr. Bisthumer/ Chur-Beyrn verbunden/ 83.

C.

Calvinisches Geists gifftiges Absehen/ 79.
Calvinismus starck/ 80.
Catholische Geistlichkeit höchstes Lobswürdig/ 18.
Der Catholischen Warnungen an die Lutheraner. 81.
Chur-Mayntzl. Gsandschafft bezüchtiget Regem Galliæ vorhabender Monarchi 52. wird von Chur-Bayrn als ein blauer Dunst auffgenommen / 53.
Churfürst von Cölln ohne Schuld verfolgt / 24. 50. & 59. Dessen mercklichste Brieff bißhero ohne Frucht 120 und sonst 161. von Chur-Heydelberg feindseelig angefochten. 126.
Chur-Beyrn gern umb die Neutralität gebracht/ &c. und andern 115. hätte das Hauß Neuburg zu andern Danck verbunden / als &c. 127.
Chur-Beyrn / obs ein Prætension auff Holland habe? 131.
- - - vom Käyserlichen Hof schlecht gedacht / 149. und sonst 162.

Chur-Beyrn findet sich genöthiget zur Defension, 160.
Churfürstens in Beyrn Haupt-Zweck/ die Ehr GOttes. 116.
Chur-Pfaltz will in Keyserswöhrt Herr seyn 51.
Clementis XI. jetzigen Pabsts demüthige Antwort 56.
Confœderations-Instrument dem Catholicismo præjudicirlich 120.

D.

Dietrich Ostrogottl. König macht sich die Isar-Beyrn zu Freunden. 8.

E.

F.

FEhler der Francken und Schwaben/ 101.
Frantzös. Plenipotentarius de Chamoy wird ungebührlich von Regenspurg ausgeschafft 27.

G.

GOttsdienst wird nit vil attendirt. 121
Grafen Schlickens Anbringen bey Chur-Beyrn / 54.

Hey-

H.

Heydenheimber Recess, 156.
Histori aus R. P. Hazard. S. J. von Michaelen König zu Arima/ und Martha dessen Gemahlin/ schön/ vom Blat 27. & seq.
Hannover. Hauß von Oesterreich wohl ergetzt; aber Chur-Beyrn ist nit deterioris conditionis, 154.

J.

Jsareck ein Churfürstl. Schloß/ 1.
Jsarstroms fernerer Ruehm/ 3.
Jsar-Gjellen werden umsonst getadlet/ 12. deren Beschnarcher werden abgekämplet nach der Länge/ von dem Blat 13. & seq. reden mit Fundament/ 17.
Jsar-Leuth/ dapffere Leuth/ 4. seynd geschworne Feund der Römer/ ibid. ehren vor Alters den Mercurium und Herculem, 5. thun die vornemsten Thaten/ 6.

K.

Keyser soll sich beym Päbstl. Stuel beklagt haben/ 55.
Keyserliche Ministri suchen Chur-Beyrn schwartz zu machen/ 159.
Keyserswöhrt gehet über/ 51.
Ketzer setzen Chur-Cölln das Messer an die Gurgel/ 50.
Ketzerl. Nouvellen und Calumnien, vom 60. Blat & seq. abgekämplet.
Ketzer zu Rom weniger geduldet als die Juden/ warumb? 62.
Ketzer wissen der Catholischen Kirchen-Schätze/ 66.
Ketzer stutzen über St. Michael/ 87. werden rechtschaffen abgeküttlet/ 90. reden Schweinstallisch/ 91. deren Schmach-Procken maximè wider Ihr Päbstl. Heyl. 193.
- - streben nach der Stabilirung ihrer falschen Secten/ 118. werden rechtschaffen abgeschmieret/ 128. gucken mit den Esels-Ohren zum Fenster heraus/ 130. entschuldigen den Ertz-Ketzer Huß/ 133.

L.

Lutherischer Kirchendiebische Anschläge. pag. 65. Machen den Cardinalen Baronium umsonst verdächtig/66. wöllen die Centuri-Schreiber loben/ so doch voller Luger. 67. recht Idioten/ 69. wären gern Apostel/ ibid.

M.

Malicorda meretrix verführt den König in Arima/ 29.

Maria wirfft Granaden unter die Ketzer/ 65.

Marthæ weil. Königin von Arima unverdientes Elend/ 28. & seq.

Martha erinnert den König schrifftlich seines Ublverhaltens / 34. schreibt nochmahlen gantz Christlich/ 40. Gedult bey ihrer Abschaffung / 43. erlast ein Valete - Brieffl an den König/45. stirbt in der Einöd/ 48.

Michael wirds den Ketzern vergelten 89.

Michael / König von Arima / vid. Historia ut supra.

- - - Antwortet sehr stoltz auf der Königin Schreiben / 38. schafft sie von Hof rc. 141.

N.

O.

P.

Pabst verordnet eine Congregation pro Electori Coloniensi, 15.
Polacken haben auff Fallstrick acht zu geben/ 75.
Politische Absehen mehr auff das Zeitliche/ 74.
Printz/ 6.ter in Beyrn gebohren/ 22.

Q.

R.

Regenspurg / allda manquiren zur Reichs-Kriegs-Erklärung 40. Vota, 151.
Regnum Francorum ist die Isar-Landschafft/ 11.
Reimlein von Geburt des 6.ten Printzen in Beyrn / 16.
Ruremonde Ketzer machen da schöne Capitulation. 164.

Saltz.

S.

Saltzburg / Chur-Beyrn vornemlich verbunden / 82.
Schreiben Sr. Churfürstl. Durchl. in Beyrn an den Fränck- und Schwäbischen Creyß / 103. item an die Keyserl. Majest. 138.
Schwäb. Creyses Kielität in seiner Verantwortung / 155. & seq.
Stillschweigen zu Ketzerl. Calumnien, ist unlöblich / 19.

T.

TAdler der löbl. Isar-Gsellschafft werden heimbgeschickt / 12. & seq.
Ticinum jetzt Pavia von Isar-Beyrn erbauet / 6.

V.

W.

WAffen müssen predigen / wann die Feder nit angesehen wird / 117.

Z.

Nutz- und Lust-erweckender Gsellschafft der vertrauten Nachbarn am Isarstrom.

Dritter Theil.

Erste Versammlung.

SO bald nur der Sonntag Exaudi genandt / anbrache / begunten sich die Herrn Gsellen des Isarflusses / flux nach einander zu Isareck einzufinden / und sich unverzüglich bey ihrem Hochedlen Consorten, Herrn Victor von Weltruhmsburg / anmelden zu lassen: Welcher darauff / mit Genehmhaltung des alldortigen Herrn Burgpflegers (der dißfalls gezimbend ersuchet worden) die Anstalt gemacht / daß nit allein denen sämbtlichen Herrn Isar-Nachbarn dises vortreffliche Chur-Beyrische Schloß mit allen dessen Raritäten (wovon nach der Hand gebührende Beschreibung folgen solle) ordentlich gewisen- sondern auch her-

nach vergunnet wurde / ihre heutige Unterredungen in dem daselbstigen Hoff-Garten zuvollbringen.

Nachdeme alles hierzu in Bereitschafft ware / und dise patriotische Gsellschafft / in bestgeflissener Verständnuß / zusammen sasse / fienge erst wohlerwehnter Herr von Weltruhmsburg also zu reden an: Meine hoch- nnd großgeehrten Herrn Mitgefährten wissen / daß man / unsers Theils / unsere Liebe Lands-Leuth / mit Entdeckung allerley Curiositäten unsers ruhmreichen Isarflusses / zu ergötzen / einen Gsellschaffts-mäßigen Fürsatz- und darzue in dem ersten Theil unserer Discursen pag. 82. & pag. 116. bereits den Eingang gemacht / so dann im andern Theil veranlasset / sich / an Seiten aller meiner Herrn Collegen, mehr- und mehr hierzu gefast zu halten; Und wie nun nit zweiffle / es werde ihnen unentgegen seyn / mitlst unserer gegenwärtigen Zusammensprach / die Fürwitzigkeiten des Alterthumbs von der Isar-Refier auszusuchen: Also habe mit meiner Mainung dahin abziellen- und übrigens meinen Patronen kein Maaß vorschreiben wollen / ob ihnen dise- oder eine andere Materi anständig seye;

Sie

Sie zeigten sich aber alle mit ihme hierinnen einig / und setzte Herr Sigfrid von Glückshofen den Discurs fort: Wann wir (sprach er) unsers angenehmen Isarstroms mehr- als zweytausend jährigen Ruhm (dann länger zurück haben uns unser liebe alte Teutschen wenig Bericht überlassen) aus solchen altvätterlichen Jahrgängen herhohlen- und ein Auge in das Heydenthum hinein werffen wollen; Finden wir gewißlich solche Isargegendliche Denckwürdigkeiten / die weder in Inn- noch Ausländischen Historien genau beobachtet / und unsern Landts-Leuten zur Belustigung umbständig bißhero eröffnet- also unseren Fleiß vorbehalten worden / in disem Stuck dem Chur-Beyrischen Vatterland einen zuversichtiglich angenehmen Dienst zu erweisen; Meines Orts erachte ich das ältiste zu seyn / daß aus bewehrten Scribenten so vil abzunehmen / daß die Römer umb das Jahr nach Erschaffung der Welt 3861 schon / einen Stadthalter mit Nahmen Valerius, in die an der Isar gelegne Lande verordnet / nachdeme der Teutschen König Demetrius (der / neben andern aniezt Ober-Beyrischen Landen / auch die Isar-Refier in seine Bottmäßigkeit gezehlt) von

dem Römischen General Cornelio Scipione Nasica, zu Grund gerichtet ware; Wiewohlen die Isar-Leuth solchem Römischen Joch niemalen in die Länge gehorchet und sich/ in kurtzem / zimblich wider darvon befreyet hatten / biß daß / Anno Mundi 3916. die Römische Armeen wiederumb über Hand genommen / und die Innwohner des Isarflusses manche verdrüßliche Durchzüg von denen Römern erdulden müssen;

Ich weiß jedannoch (versetzte Herr Gottlieb von Erbhausen) von unsern Vor-Eltern an der Isar / noch etwas älteres / und zwar so viel/ daß bald nach Tarquinij Prisci Zeiten / die damahlige Isar-Beyrn / unter einem muthigen Heerführer / Elitovius genandt / in das Tuscier-Land eingefallen; Wie auch / daß sie sich / umb diejenige Jahrs-Läuff / wo der Affricanische Hannibal der Römischen Republique so sehr zugesetzet / für geschworne Freund der Römer auffgeworffen; Ehe wir aber von unserer Vorfahren Tapfferkeit einen weitern Fortgang erzehlen / ist billich / daß man / von etlich wenigen Umständen ihrer Heydenschafft / gleichfalls eine kurtze Erwehnung thue / zumahlen sie / vor denen übrigen Beyrn etwas besonders hatten; Sie verehrten/

ehrten / vor allen andern Göttern gantz auf eine ungemeine Weiß den Abgott Mercurium, dene sie für einen Abhelffer aller Kranckheiten gehalten; Solcher ihr Götzendienst aber bestunde (so vil den fürnehmsten Theil dessen angienge) darinnen/ daß sie bey abweschlendem Mondschein/ Mercurio einen lebendigen Menschen schlachteten: Und wiewohlen / neben Mercurio, der Abgott Hercules bey ihnen / in der nechst- und höchsten Schätzung florirte; So muste er doch / nur mit Auffopffe-rung eines Viehes vorlieb nehmen: Und beyde dise berühmte Götzen-Opffer wurden in denen dickesten- an der Isar gelegenen Wäldern verrichtet / allwo / zu dem Ende / in Form der Altärn / gewisse Gerüst zubereitet waren; Massen dann ein sicherer- fleißiger Autor bezeuget / und verspricher / daß auff beliebiges Nachsuchen/ in denen noch heuntigen finsteristen Wildnussen am Isarfluß dergleichen Heydnische Merckmahl unfehlbar anzutreffen wären: Anietzo zu ihren andern Thaten: Sie haben auff eine Zeit / einen grossen Theil ihrer Lands-Leuth in eine Italiänische Provinz (so heuntiges Tages die Mayländische ist) gesendet / die sich alldorten nieder-

gelassen- und die Stadt Ticinum erbauet haben / so / zu unserer Zeit / Pavia heist/und ihren Ursprung denen Isar-Beyrn schuldig bleibt;

Herr P. Mannhardt Kriegensdorffer referirte hernechst / was er in seinen Closter-Scriptis bißhero / dem Isarstrom zu Ruhm / zusammen gesucht: Ich habe (sagte er) aus denen bewerthisten Geschicht-Schreibern gar klärlich ersehen/ daß alle vornehme Thaten / und altteutscher Ruhm (deme die / in der Antiquität/ unter denen Namen Launi, Cates, und Vindelici, bekannte/so dann an denen Peninischen Alpen säßhafft geweste Völcker erworben) vorderist von unsern Vorfahren am Isarfluß hergerühret Massen niemand Geschichterfahrner laugnen wirdet / daß nit eben selbige Vor-Eltern hauptsächlich gedachte Nämen im Alterthum getragen/und darunter allerdings verstanden werden; Es haben aber / um etwas mehrere particularia anzuhängen / die Isar-Beyern/ kurtz vor Julii Cæsaris des ersten Römischen Käysers Regierung / in der Welt vil sagens von ihnen erwecket / da sie sich unterstanden / die Insubrier (so der jetzigen Mayländer dortmahliger National-Namen gewesen)

sen) mit allem Gewalt zu bekrigen: Unter Kayser Tiberio, im ersten Christlichen Sæculo, kamen sie nit minder in grosses Gerücht / da sie das Hertz hatten / dem Römischen Hertzogen Germanico (welcher doch auf andern teutschen Gegenden / so grausames Glück gehabt / daß er die Römische Standarten biß an die Elb anführen dörffen) sehr vil zuwider zu thun;

Im 3ten Sæculo (verlautete Herr Lebrecht von Teutschensprung) waren unsere Vorforderen an der Isar in so hohem Ansehen / daß Kayser Severus Alexander den Frieden von Ihnen mit Geldt erkauffen muste: So dann im 5.ten Sæculo stige ihnen der Mueth so weit / daß sie mit denen Allemannieren (worunder die Schwaben zu verstehen) einen Bund wider das Römische Reich eingegangen / und dasselbe / in Gesellschafft ihrer / anfallen hulffen: Wiewohlen sie / zu solcher Zeit / nicht viel darmit gewunnen; Aus einer bewehrten Authoritát waiß ich auch so viel / daß / unter denen gesambten Teutschen - ja auch Bayrischen Nationen / die Römer in specie - und die übrigen Italianer in genere, etlich - gantze Sæcula durch / fast keine auffsetzlichere Feinde gehabt / als eben die Bewohner des Isar-

flusses: Noch ein Exempel dessen hat sich unter Kayser Zenone zugetragen / als nemblich der Ostrogotische König Dietrich Lust bekame / Italien zu verheergen; Dieser / nachdeme er nirgends den erwünschten Durchmarche dahin so leichtlich zu erlangen waste / wendete sich zu denen Isar-Bayrn (die / biß dahin / aus dem ur-alten Heydenthum / den Haupt-Namen Isarisci behalten hatten) und suchte deren Freundschafft: Nach deren Erhaltung er sie gar unschwer dahin vermögt hat / daß sie demselben - und seiner gantz grossen Kriegs-Macht durch ihren Land-Strich / den Pass ins Wälschland mitgewesen;

Nun etwas nähender gegen denen Zeiten / des um die Isar-Refier hervorbluckenden Christenthumbs / zukommen / (also redete Herr Ernst von Königsbihel darzwischen) finde ich / daß der Adel des Isar-Stroms damahlen schon in ungemainer Æstimation gestanden seyn müsse: Indeme ein vornehmer Bayrischer Ritter / Gisulfus mit Namen (welcher zu dem / in der Lombardischen Histori / bekandten Fürsten Alboino, ein Vetter ware / unter Kayser Justino, ein Beherrscher der jenigen Landschafft / die heut Friaul genennt wirdet / gewesen

wesen / und in allen Nachbarschafften in sonderbahrer Hochachtung lebte; Die genauere Durchforscher der Bayrischen Original-Historien bezeugen über das / daß die Cadeten- oder Neben-Zweige des alten Königlich- und Hertzoglich Bayrischen Geblüts / sehr offt- und dick / ihre Domicilia- und Güter-Genuß an der Isar erwählet: wovon künfftig (wann wir die berühmtiste Oerther unserer werthen Isar specialiter zu betrachten begunnen werden) dem Leser vil rares zu communiciren stehet:

Indessen (versetzte Herr Maximus Feldzwinger) dient / sovil dißfalls die noch ältere Beweise betrifft / zur curiosen Wissenschafft / daß zur Zeit (als das Königlich-Bayrische Geblüth / durch Vermählung / sich mit dem Königlich Longobardischen vereinigte) der gottseeligen Princessin Theodolindæ Herr Bruder Printz Gondoaldus, über die Lands-Gegenden des gantzen Isarstroms / eine vollmächtige Stadthalterschafft vertratte; unter welchem unsere dapffere Isar-Bayrn in einem ruhebluhenden Leben sassen: worein bald hernach ein gewaltiger Bruch geschahe / Indeme ein Longobardischer-zu Trient in der Regierung gestandener Hertzog / Ala-

his benambst / (der dem Longobardischen Thron selber vil Ungelegenheit verusachte) aus lauter Muthwillen die Innwohner deß Isar-Flusses feindlich überzogen / und in einer offenen Feldschlacht / wider sie / einen empfindlichen Sig erfochten:

Herr Augustus von Lorbeernstauff wollte auch ex antiquitate, noch etwas beytragen / und fuhre also fort: Unser Isarstrom diente vor Alters / auch zuweylen hohen Staats-Exulanten / zu einer sichern Zuflucht; wie dann / aus gar klaren Umbständen der Italiänischen Reichs-Histori / abzunehmen / daß der Longobardische König Berengarius, sambt seiner Königlichen Gemahlin Willa (als Sie beede / durch den teutschen König Ottonem, von Land und Leuthen vertrieben worden) das Leben / eine geraume Zeit lang / in dem Bayrischen Isar-Land verzöhrt / biß Er / endlich zwar dannoch ausserhalb Bayrn / die Augen geschlossen; Unterdessen wirdet / von diser der Bayrischen Provinzen höchstfürtrefflichen Gegend insgemain / für dermahl / bald zimblich gnug geredet - und / zu deren fernerem Ruehm / das übrige / auf die extraordinari - Beschreibung der / an

an der Isar / gebaueten Städt- Flecken- und Schlösser / zu versparen seyn:

Es liessen es auch die übrigen Herren Isargsellen bey dieser Mainung bewenden / ausser / daß Herr Adlwerth von Cronenstatt erinnerte / daß die edle Beschaffenheit unserer Isar-Refier daraus noch schön erhelle / weil sich die alt-Fränckische König in disen Strich Bayrlandts / wordurch die Isar lauffet / dergestalt verliebt hatten / daß Sie / unter dem Titl ihres Königreichs (Regnum Francorum) eigendlich die Beyrische- an- und umb die Isar gelegne Landschafften / verstehen wollen / wie es sich / aus ihren uralten Donations-Urkunden / und andern Original-Diplomaten / jedesmahls gantz unumstößlich erweisen lassete: Letzlich (fuhr er Herr Adlwerth zu reden fort) könte wohl seyn / daß unser abwesende Collega, Herr P. Fridenthaler / zum Zierd-Beschluß / unsers / zu Ehren der Isar / von ihrer Antiquität geführten Discurses, vielleicht noch etwas fürwitzigs- oder denckwürdiges möchte an Hand zu geben wissen: Welches / meines unmaßgebigen Erachtens / ihme vorbehalten bleiben muß;

In allweeg (antwortete Herr P. Streithardt Purpurbacher) nur ist jtzt die Frag/ mit weme / an Seiten der übrigen Herrn IsarrGfärten / der Abend- und Uberrest unserer heuntigen Haimsuchung / passirt werden solle? Zwar wuste ich noch wohl etwas zu proponirn / nehmlich / ein- und anderen unzeitigen hervorgethanen Tadtlers unserer Discursen unnöthige Beschnarchung / und vermaintlich entdeckte Mängel: Ich zweiffle aber / ob es der Mühe werth seye / dieselbe unserer löblichen Compagnie zu referiren / zumahlen sie samtlich einmahl nit verdienen / daß mans refutire / in sonderbarer Erwögung / daß wir zu unserer stillen Vergnügung / unser GOtt zu Ehren- und dem Vatterland zu Lieb / angesehene Arbeit / von gelehrten / und unpartheyischen Männern / so erklecklich haben loben gehört / daß wir gegen einem unbedachten Beschnarcher / allemal mit hundert wackern Ingenien, die für das Werck stehen / auffziehen können;

Es ist wahr (erwiderte Herr Emanuel von Heldenmarck) und ist diser des Herrn P. Streithardts Beysatz allerdings zulänglich / die Ausgesprengte Antungen in Gering-Achtung zu halten: Glaube jedoch/

es

es werde meinen hochgeehrten Herrn Cameraden gleichwohl nicht unnutzlich fallen/ unsers Tractätls meiste Fehler (wie mans nennet) specificè zu wissen: Und werden es folgende seyn; 1mo will Etlichen die geistliche Liebs-Gschicht nit anstehen / und tauffen selbe benebenst einen Roman. 2do werden gar zu vil Frantzöisch- oder Lateinische Wort eingemenget / 3tio ist einigen unrecht / daß weder Authoris- noch Buchtruckers Namen beygefügt/ 4to halte man allzusehr die Frantzöische Parthey/ 5to befinde sich dieses/oder jenes angefangen/ und nit gar ausgeführet / 6to rüeche das Buch allzusehr nach Pfafferey/ und ꝛc. 7mo wider die Un-Catholischen scheine die Feder etwas zu scharff zu seyn ꝛc. und was dergleichen mehr:

Sehet / umb Gottes Willen! (schrye Herr Victor von Weltruhmsburg darzwischen) so gibt es/ unter dem lieben Waitzen unserer Landtsleuth/ auch ein Unkraut? seynd dann Bayrische Landts-Kinder zu finden gewest / so unserer ehrlichen Wohlmainung ein so schönes Klämpperl-Register anzuschmitzen getrachtet / ungehindert dise vermaintliche Fehler so gar schlecht gefuesset / und deren völlige Ablai-

nung

nung schier alleinig darinnen bestehet/ daß man ihnen sagen kan/ sie haben entweder nur einen Blick für ungefär in das Buch hinein gethan/ oder es seye/ mit deren von ihnen beschehenen durchstrielung/ eben so vill Fähigkeit verhanden gewesen/ als bey denen ungstudirten Nonnen/ wann sie das Lateinische Brevier betten/ oder singen;

Herr Pacificus von Kirchenthal/ mengete hier/ sich/ auf folgende Art/ in die Conversation; Jch bin zwar (lautheten seine Wort) in der Hauptsach/ mit Herrn P. Purpurbacher/ und Herrn von Weltruhmsburg verglichen/ welche die obbesagte vermaintliche Fehler/ per pausch/ schon namhafft abgewisen haben: Gleichwohl aber duncket mich nit unnutzlich zu seyn/ wann wir/ über solche 7. Puncten auch sonderheitliche reflexion halten; Betreffend also den ersten/ wormit die/ auff geistliche Manier/ erzehlende Liebs- oder Helden-Historien beschryen werden. Solle man dergleichen Schmähe-Mäulern die intention (so dißfalls in dem ersten Theil unserer Gsellschaffts-Discursen, pag. 111. & 121. nach Genügen eröffnet worden) besser unter die Augen legen: Und da sie sich dannoch hiermit nicht wolten weisen lassen/ muesten

sie

sie uns nicht verdencken / wan wir von ihnen Urtheilen / es stunden ihnen vielleicht der Ovidius de Amore- und andere Bocks-Scartecken besser an / als was / in Contentirung des Fürwitzes selber / zu guten Sitten dienen mag;

So vil punctum 2dum, ratione der nit teutschen Wort angehet (also vernahme man anietzo den Herrn Felix von Beyrnfeld sprechen) kan man gewißlich mit Grund probirn / daß sich mancher safftiger Verstand einer abgezilten Mainung im teutschen ohne grosse Beschwernuß-und so kurtz-und eintringend nit geben lasset / als es wohl mit Zuhülffnehmung ausländischer-denen Teutschen schon fast gemain gewordnen Redens-Art thuenlich ist / wie die Gelehrten es unmöglich verneinen können; Jedannoch will ich unmaßgebig dafür halten / man solte / dem teutschen Michel zu Gefallen / künfftig hierinnen etwas nachgeben / und übrigens der Welt zu wissen machen / daß unserer Gsellschafft eine angenehme Zeitung seyn werde / wann aus ihren lieben Chur-Bayrischen Landts-Leuten / jemand die Mühe nehmen mag / entweder unsere- oder andere fürs Vatterland anständige solche Arbeit / auff eine

platt-

platt-teutsche- jedweden behägliche Weiß ans Liecht zu bringen.

Ich (erwehnete nunmehr H. P. Gortfrid Flandernecker) kehre mich zu dem 3.ten Klämpperl', wegen Unsers- und unser Buchdruckers bißhero nicht communicirten Namens, und verwundere mich höchlich, warumben man sich so sehr umb unseren Stand oder Geschlecht ängstige, und so wenig nach denen frembden UnCatholischen Authorn- und Buchdruckern frage, die doch so viel Böses in Beyrn eingezetlet, und geschriben, wie wir eben in Entdeckung eines grossen Theils dessen, uns beschäfftiget befunden: Mein! wann unser Tractat wider die Religion- die Gnädigste Herrschafft- und gute Sitten, nichts in sich fasset, was ligt dem Leser- und denen Krämeren- ja allen andern daran, daß sie nit wissen, wer davon der Meister seye; Uber dises kan, wem es gefallet, in unserem 2.ten Theil pag. 98. & 135. mehrers nachgeschlagen werden, warumben es die löbliche Isar-Gsellschafft nit Zeit zu seyn dauchte, ihrer Mitglieder bekant zu machen.

Mich verdrüßt (sagte Herr Florian von Löwenau) die vierdte Nachred: Durch

Durch welche man unsere werthe Compagnie für Frantzöische Favoriten ausblaset; Ein Elend! daß die jetzig- mit Partheylichkeit schwanger gehende Welt/ auch hinter dem Vatterlands-Creytz / so unbesinnen urtheilet / daß / wann man die Warheit geige / gleich eben ein Frantzöischer Fidel-Bogen darzue gebraucht werde: Zwar bin ich dises Gliffters / bekenne es / daß / falls auch Franckreich unser Freund wäre (so doch dermahl nit ist) und / in ein- oder ander Sach / recht hätte / ich ihm auch offentlich recht geben wurde: Sonsten aber zeigt sich derjenige wohl für keinen Römischen Reichs- gschweigens Chur-Bayrischen Patrioten, welcher dasjenige / was wir in unsern zwey ersten Tomiculis, zu Verthädigung der Chur-Cöllnisch- und Chur-Bayrischen Conduite-auch / Rathweiß / dem Teutschen Reich zum besten / dort- und da / angeführt / für ei- eine Frantzöische Günstigkeit ansehen will; Wir haben mit Fundament geredet / und wollen erwarten / ob- und was sich / aber gleichfalls mit Fundament, dargegen vortragen lassen solle?

Des 5.ten Punctens willen (sprache Herr Justin von Reichswisen) erinnere ich/ daß Herr Victor, zu Ende seines heuntigen Discurs, die beste Antwort ertheilet: Dann wer den Handl verstehet / muß bejaen/ daß eben die Abbrechung einer Materi- oder an statt der Resolution stellende Frag/ zum öfftern einen nachdrucklichern Bscheid bedeute/ als wann man dene mit lebhafften Beschreibungen erleutterte:

Und was den 6.ten Vorwurff belanget (meldete Herr Leo von Prinzenwald) braucht es/ unsers Orts / wohl gar kein Entschuldigung: Und geben sich dergleichen Vögel / mit so gestaltigem Gesang / gewiß bloß genug / umb zu ersehen / was schlechte Christen-Livrée sie tragen; Dann wem es mißbeliebet / von Defension- und Beehrung der Catholischen Geistlichkeit (von welcher man löbliches niemahls zu vil sagen- oder schreiben kan) zu hören / der solle unter keiner aufferbaulichen Zusammenkunfft gedultet werden: Wenigist wollen wir ehrliebende Isar-Gsellen mit ihnen nichts zu schaffen haben / sondern

dern uns erst recht befleissen / unserer hochwürdigen Priesterschafft / so vil uns zuekommet / ergeben zu seyn.

Damit ich schließlichen (versetzte Herr Magnus von Landliebing) der 7.den unnötigen Antung nit vergisse; So muß ich wohl lachen / daß man so scrupulose Bayrn solte finden dörffen / so mit denen Un-Catholischen in deme Mitleiden trágen / daß eine Catholische Feder sie so hart abgestriegelt habe: Und aber wundern muß ich mich auch / daß man von der Unverantwortlichkeit- Plumpheit- und Schmáhesüchtigkeit - auch von dem Greuel der Calvin- oder Lutterischen Federn gegen denen Catholischen maußstill schweige; Dann wer solte wohl denen Ketzerischen eine mehrere Freyheit gönnen / als denen Rechtglaubigen? Warlich dise haben jenen noch láng nit ausgemessen / was sie uns eingemessen haben: Doch / an Seiten unserer Gsellschafft (wann uns GOtt Leben- und Mittl verlenhet) soll ihnen / obiger Beschnarchungen ungehindert / das mindeste nit geschenckt werden.

Die gantze Isar-Compagnie liesse / über dise kürtzliche Beantwortung der oben angezognen Betadlungen / dero Guthaissung verspüren / und ware des Vertrauens / daß jeder Warheitliebender Leser sich hiermit zu friden gestellt befünde.

Hiernechst ergriffe man den Schluß / die fernere Congregation biß auf den 23ten Junij zu differiren / und alsdann den Herrn Pacificum von Kirchenthal zu besuchen: Und also ereignete sich das

Ende der ersten Zusammenkunfft.

Zweyte Versammlung.

SO bald an dem Fest-Abend des allerheiligisten Tauffers Christi/ die allerseithige Gsellschaffts-Verwandte (ausser des Herrn P. Fridenthallers / der / wie hernach zuvernehmen/ noch nit zu Hauß gelangt) in Cronwinckel von ihren Gutschen ausgestanden / seynd sie durch Herrn Pacificum von Kirchenthal (der mit seiner Dienerschafft ihrer allschon gantz freundlich erwartete) sehr höflich empfangen- und / unter ungezweifflet Hochgräfflich Preisingischer Genehmhaltung/ in selbig Herrschafftliches Schloß geführet worden: Allwo die Frau von Kirchenthall ein vortreffliche Taffel voll Confect, samt einem guten Trunck Wein/ in Bereitschafft gehalten; Welcher man vorderist / wegen dero heut celebrirten Namentags (dann sie haisset Edeltrudis) all ersinnliche Glückwünschungen zugerueffet/ so dann umb ihre ungesparte Freygebigkeit in Milderung dises Fasten-Abends/ möglichen Danck gesagt;

Obbesagter dero Ehe-Consort, Herr Pacificus aber / nachdeme hierauff jedweder seinen Sitz genommen / schritte zur Unterredung mit folgenden Worten; Meine hochgeehrte Herrn Isar-Nachbarn (sprach Er) erfreuen mich heunt / mit ihrer hochwerthen Einkehr / desto höher / weyln etliche aus ihnen mir die hochschätzbare Zeitung confirmirn / die man mir / erst vor einem paar Stunden referirt / daß nemlichen unser Durchleuchtigste Landts-Fürstin / vorgester/ Morgens um 7. Uhren / dem Großmächtigsten Churstammen in Bayrn den 6ten Printzen gebohren; Da ich dann jetzo wünschete / daß die schuldigiste Observanz des heuntigen Kirchen-Gebotts mir nit im Weeg stunde / der gesambten löblichen Gsellschafft / mit noch mehrer Auffmunterungs Bezeigungen / auffzuwarten:

Solch angehengtes Compliment beantwortete / in aller übrigen Namen / Herr Sigfrid von Glückshofen mit einer gleichförmigen Höfflichkeit / und setzte so vil hinbey: Es muß uns (verfolgte Er) dise Trostbegebenheit an sich selber eine Erfrischung seyn / unsere Gemüther und Talenta desto ergebner fur unsere Durchleuchtigste Lands-Herrschafft zu opffern / weilen wir

sehen/

sehen / daß der grosse GOtt so Seegnreich darüber walte / und viller ausländischen Mißgünstlingen neydige eitle Zuversichten (die vor etlich-wenigen Jahren noch / den Untergang diser höchsten Welt-Familie sich einbilden wollen) zu Schanden mache; Derentwegen ich / allen treuen Chur-Bayrischen Patrioten zu Gfallen / und zu Mehrung ihrer Freud / über dise Durchleuchtigste Geburt dises kurtze Reimlein mache

Es prangt's Chur-Bayrn Gschlecht
mit neuer Fürsten-Blüehte
Die unsern Emmanuel unsterblich
noch macht /
Der neugebohrne Printz erbt's grossen
Vatters-Güte /
Mit dessen Dapfferkeit in seiner Nämen-Pracht /
Wie kan Theresia den Purpur höcher
zieren /
Als wann der Helden vil sie um den
Thron herstellt?
Es scheint / GOtt wolle uns / durch sie
assecuriren /
Daß Chur-Bayrn sich vermehr biß
an das End der Welt:

Unterdessen (versetzte Herr Gottlieb von Erbhausen) und da wir mit Vergnügung betrachten / daß GOtt der HErr seine Benediction über das Glorreiche Chur-Hauß Bayern sichtbarlich erweiset / wird / auf einer andern Seiten / von der undanckbaren Welt / demselben sehr unmild zuegesetzt / zumahlen Land- und Reichs-kundig ist / wie der unschuldige großmüthige Churfürst von Cölln noch immer verfolgt werde; Und hab ich erst gestern / von unserm Herrn P. Fridreich / aus Rom Schreiben empfangen / daß sich Höchstermeldt Ihr. Churfürstliche Durchl. &c. zu Cölln bemüeßiget befunden / dem Päbstlichen Stuel (welcher ohne Zweifel / zu dem unbillichen Tractament gegen einen so grossen Ertz-Bischoff / nit allzeit wirdet schweigen können) von dem gegen sie continuirenden üblen Verfahren / umbständigen Bericht zu geben; So auch mittelst eines vortrefflichen Chur-Cöllnischen Hand-Brieffs / de dato 18. May abhin geschehen- und von Sr. Päbstlichen Heyligkeit / unterm 10ten currentis widerumb dahin beantwortet seye / daß sie über sothane / dem hohen Ertz-Stüfft Cölln / von Un-Catholischer Nachbarschafft / wiederfahrende unverdiente- und nit zu entschuldigen

gen stehende Zumuthungen / eine Congregation verordnen, und die Sache reifflich überlegen, auch Jhro Churfürstl. Durchl. von Apostolischen Stuels wegen / die weitere Nothdurfft zu verfertigen, und biß dahin hoffen wolten / sie wurden allen Glaubens-Gehäßigen Gewalt ferner von dero Kirchen und Ertz-Bißthumlichen Landen abzuhalten sich angelegen seyn lassen ꝛc.

Aus diser Päbstlichen Antwort erhellet klar (ware Herrn Ehrnwerths von Sigensburg Einwurff) daß der Römische Hoff die Gefährlichkeit der grossen Alliance wohl erwöge: Und bin ich versichert / daß der eyfferige Churfürst von Cölln / die Päbstliche Ermahnung / so nachtrucklich / als es ihm nur möglich / in Obacht ziehen werde; Nur ist es ein Grauß / daß vile an Cölln gräntzende Catholische Potentaten / aus eingenommener Parthenlichkeit / die ihnen künfftig / (wanns GOtt nit / durch einen Zwerchstrich / vermitlet) bevorstehende Unglücke nit begreiffen / und an statt Sie Chur-Cölln aus allen Kräfften secundiren solten / selbigem Hochwürdigisten Churfürsten selber vil Hertzenleyd zufüegen!

So Religions-verderblich auch besagte großgetauffte Alliance, aussiehet (fügte Herr P. Mannhardt Kriegensdorffer hinzue) so genau wird sie doch vom Kayserlichen Hoff prosequirt: Welches aus der Gleichförmigkeit des Tags erhellet / den man so wohl zu Wien- als zu Londen- und im Grafenhaag / zur Kriegs-Declarations- wider Spanien / und Franckreich / ausgesuchet / indeme nehmlich den 15ten passato, und also auff einen Tag zugleich / nit allein die Erklärung datirt / sondern auch publicirt worden; ich will aber wetten / (wann mich der vorsichtige GOtt anderst so lang leben lasset) daß / so einmüthig dise dreyerley Alliirte im Anfang des Bundts sich zeigen / so unverglichen- und uneinstimmig am Ausgang des Fœderis sie erscheinen werden;

Allein wollen wir (erwiderte Herr Lebrecht von Teutschensprung) uns solches dermahl nicht hoch anfechten lassen: sehe gleichwohlen der Wiennerische Hof zue / wie Er dabey fahren möge: Hingegen kan ich nicht unberührt lassen / daß solcher abermahl einen dem Römischen Reich præjudicirlichen Schrit gethan zu haben scheinet / weiln (wie ich / über Augspurg / gewisse

wisse Nachricht habe) Er die Ausschaffung deß Frantzösischen Plenipotentiarij de Chamoy zu Regenspurg / ohne mit dem Reich darauß ordentlich zu communicirn / decretirt habe: Und hindert nichts / daß man glauben machet / Er seye unter der Hand / mit Theils vornehmen Reichs-Glidern / derentwillen schon verstanden gewest; dann entzwischen ist richtig / daß der gewöhnliche Stylus nit observirt worden / und also die Frag überbleib / ob das Reich in corpore es gleich so hingehen lassen solle?

Herr Ernst von Königsbühel erwehnete dargegen; Meinethalben mag man / beym Reichstag / zu allem / die Augen zuthun: ich bin gleichwohl / wer ich bin; Und wanns der hochwerthen Isar-Gsellschafft beliebt / wollen wir uns heunt / in so grosse Reichs-Händl / nit ferner mischen / sondern den Rest der heuntigen Visite, mit Erzehlung einer dem Jugendlichen Fürwitz nutzlichen Histori zuebringen: Wie nun alle darmit zufriden waren / traffe die Reyhe

Herrn Maximum Feldzwinger; welcher also fortfuhre; Ich habe mich dermahl noch an unsern- im erst- und 2.ten Theil schon berühmten P. Hazard, Soc. Jesu eingehalten / welcher mich widerumb

mit einer anmuthigen Geschicht (so aus seiner Japonischen Kirchen-Histori gezogen ist) versehen hat: Deren ich folgenden Titul zueigne: Und mit solchen Worten legte Er die Anmerckungs-Folia auf den Tisch / also lesend

Unverdientes-doch großmüthig gelittnes Elend /

NAchdeme / vor mehr als hundert Jahren / das Keyserthum Japon, was den Geistlichen Stand angehet / lobwürdigst zu florirn begunte: Befande sich / unter der Zahl sovill er tausend Einwohner / (welche / neben Landt / Stätten / und Familien / der Christlichen Religion sambtlich zugethan waren) auch Michael ein König zu Arima; so sambt seinem Reich / zu disem alleinseeligmachenden Röm. Catholischen Glauben / offendliche Profession gethan / und dergestalten eyferich sich erwisen / daß der wenigste Theil des unter seiner Herschung gestandnen Volcks / mehr der Abgötterey anhangete; in solcher seiner guten Bezeugung hatte er noch darzue / zu einer gottseeligsten Ehegehülffin Martham, eine gebohrne Japonische-und gleichfalls von

von Jugend an Christlich erzogne Princessin: Die/die erste Zeit/mit König Michaele, in der Residenz-Statt Arima, die glückseeligiste Ehe genossen; dergestalten/ daß Jederman- sonderlich die aufrechte Christen/darob die höchste Freud geschöpfet:

Als aber König Michael (erzehlete weiter Herr Augustus von Lorbeernstauff) nit lang hernach/ wie man wohl judicirn können/ in wahren Gottsdienst/ nach/ und nach/ nit allein träg gewesen/ sondern endlich mehrers widerumb zum Heydenthum Affection spüren lassen/ verluhr er zugleich auch die schuldige Lieb zu seiner Gemahlin/ und hängete sich sehr an eine andere heydnische Kepsfrau/ daß darüber Unser Durchleuchtigste Martha nit allein deß Königlichen- sonder auch des Christlichen Namens hat sollen entsetzt werden; Davon endlich wohl das erste- aber mit nichten das andere seinen Fortgang gewunnen/ wie der fernere Erfolg unserer relation geben wird: Dann es thate sich/ ungefehr umbs Jahr 1612. unsers Beduncken noch im ersten Monath Januario, Malicorda, eine von uns also benambste- und in Arima der Stadt wohnhaffte heydnische Dame hervor: Welche/ neben absonderlicher Leibs-Schönheit/

mit

mit vornehmen Adelichen herkommen begabet war; In diese entbranne König Michael mit unzimblicher Lieb/ und liesse sich letztlich durch diese schnödde Begierd überwünden/ daß er die Mittel- und Weeg suchte/ seinem unehrlichen Verlangen den gewünschten Anfang zu machen: Er rueffte seinem Hofmeister/ der von uns Decretolus getaufft wird/ mit Befelch/ zuverfügen/ daß Morgen/ bey anbrechendem Tag (welchen wir für den 26. Jenner beglauben) Malicorda in der Königlichen Ante Camera erscheine/ und alda seiner Majestät fernere Verordnung erwarthe; Welches auch geschehen;

Nun aber/ (also gabe die Continuation den Eingang/ Herr Adlwerth von Cronenstatt) und zu mehrerer Erläuterung der Sachen/ beliebe man zu vernehmen/ daß alle Personen/ so sich in diesem Wesen/ zu Vollziehung Michaelis Ordonnanzen gebrauchen lassen/ nit allein der Königin Marthæ abgehäßig- sonder auch/ gleich ihren Herrn/ der Götter-Schaar gantz hold gewesen; Sonderlich warens unter allen obiger Decretolus, und Michaelis Geheimbschreiber/ den wir mit dem Namen Mysteriocus betitln: Und diese beyden alle Königliche Anschläg/ und Naigungen/ waren bey-

beynebenst äusserist beflissen / dieselbe zu foviren / und zu vermehren: Decretolus schickte Mysteriocum zu der Malicorda der ihr den Königlichen Willen eröffnen solte / und es auch meisterlich verrichtete: Es erschine demnach den 27. Januarii, in aller Frühe Malicorda an dem bestimbten Platz; Und weil der König Michael / sonsten umb solche Zeit / allzeit noch zur Ruehen pflegte / ware niemand noch beyr Aufwartung / also Mysteriocus, so ohne deme / ohne unterlaß / beyr Hand seyn müste: Dieser des Königs Mainung wohl wissend / führte Malicordam in Michaelis Schlaf-Cabinet, wo sie ihne König zwar nit mehr im Beth- doch nur / in einem über den Leib geworffnen Nachts-Thalar, auf dem Beth sitzend angetroffen; Er grüßte Malicordam freundlich / und / ohne weiters Wortwächseln / eröffnete er ihr seine Intention, im folgenden Form: Edle- und schöne Malicorda, ich der König / euer Herr / finde mich von euren liebreitzenden Augen gebunden; Ich verlange / daß Ihr euch an meinem Hof aufhaltet / und / nach meiner Gemahlin / die nächste bey mir seyet; Dann ich kan nicht gefangen seyn / erkläret eur Gemüth / und obligiert euren König:

Malicorda (sprach hier Herr P. Streit-

hardt Purpurbacher) eine von Christlicher Erbarkeit entfernete- auch mit keiner heydnischer Gschämigkeit begabte Dame, widerte sich länger nit / als es auff dem Schein vonnöthen gewesen / sonder auf Michaelis widerholte Frag / antwortete sie: Eur Majestät haben mit ihrer Magd zu befelchen / eine so schlechte Sclavin soll- und kan sich einem König nit widersetzen: Doch bitt ich / wann ich je des Königlichen Hoffs für werth geachtet bin / daß auch meine 2. Cammer-Jungfrauen zu meinem Dienst mir folgen dürffen ; Welches König Michael alsogleich bewilligte / zugleich Mysterioco befalche / solche zu hohlen / und interim in Malicordæ angewisenes Zimmer zu führen / biß man sie zu ihrer Frauen ruffen werde: so auch geschehen; Und weil sie weit in der Stadt Arima, ausser des Königlichen Pallasts logirt hatten / nahme / biß auff ihr Ankunfft / König Michael Anlaß / von der Malicorda eine Prob ihres Gehorsambs zu begehren : Die er auch / nach allem Belieben erhalten / so da mit Umbständen zu beschreiben sich nit gebühret; Sondern auch der Malicordæ Cammerfräulen (von uns Donnamala, und Scurratrix betitlt) arrivirten / und ent-

entzwischen König Michael mit seiner Keps-frauen allen Lust gebüest / gab er Mysterioco Ordre, dise 3. Personen in das schönste zwischen seiner Ante-Cammer- und der Königin Marthæ Schlaff-Zimmer / gelegne Cabinet zu installirn;

Alleine (referirte aus dem Notatenzetl / Herr Emanuel von Heldenmarckh) kunte solches so still nit zugehen / daß nicht Martha davon Nachricht erhielte: Indem sie aber König Michaelis Verkehrung / eine Zeither / schon vermercket / wolte sie deme / zu grösserer Unsinnigkeit / nit Anlaß geben / sonderlich / wann er gleichwohlen nichts weiters- zu offentlicher Aergernus geraichendes vornemmen wurde; König Michael hingegen namme die Dissimulation für bekannt an / gienge öffter zur Malicorda, als zur ehelichen Königin Martha, welches weils ohne Scheuch geschahe / sie sahe es / oder nit / sie endlich bewogen / Michaelem ihren Ehe-Herrn / mit nachstehender Erinnerung / zu besuchen / so sie / weil er sie persönlich nit fürgelassen / ihme / durch einen ihrer Laquays, zugesandt: Doch / ehe wir der Königin Marthæ Ermahnungs-Zeillen vernehmen / müssen wir hören / wie sich Malicorda selber gegen Martham verhalten;

So bald dise Bößwichtin das Hertz Michaelis besässen / liesse sie ihr einfallen / es möchte / mit der Zeit / die Königliche Lieb widerum erlöschen / vorderist / wann die Königin (welche noch nit über 20. Jahr alt gewesen) umb die Weeg blibe / dahero sie gegen selbe einen tödtlichen Haß faßte / und nit allein gantz verächtlich mit- und von ihr redete / sondern auch schier stündlich dem König in Ohren lage / sie aus dem Pallast zu verstossen: Worzue sich aber er anfänglich durchaus nit verstehen wollen; Indeme aber der Königin Zetl zu des Königs Augen kame / würckete er so vil / daß das ruchlose Kepsweib darauffhin desto leichteres Gehör fundte:

Entzwischen (mit solchem Einwurff ergriffe Herr Victor von Weltruehmsburg die historische Notata) ist gedachtes der Königin Hand-Brieffl wohl lesens-würdig / und Demuth- Lieb- und ernstvoll / also lauthende:

Durchleuchtiger König / gebietender Herr / und hertzlich geliebter Gemahl.

Eur. Majest. und Lbden haben so vile Proben meiner für sie tragenden inniglichen Lieb-

Lieb= und biß im Todt ergebnen Treu / daß sie (wie sie mirs selbsten / vor disem / auffrichtig bekennet) nichts ersinnen können / womit sie meinen Geist auff fernere Prüfung stellen solten / dahero Eur Majest. und Lden leichtlich begreiffen mögen / wie schwer- und schmertzlich mir zu Gemüth gangen / daß mich / einer leichtfertigen Person zu Gefallen / von dero ehelichen Vertraulichkeit kaltsinnig ausgeschlossen sehen müessen: Nichts desto minder / und zu überflüßiger Erweisung meines für Eur Majest. und Lden beharrlich erhaltenen Respects, habe ich / zu disem so gottloß= als unverdienten Verfahren / dissimulirt / und gleichwohlen gehoffet / dieselbe wurden ihre unzimbliche Brunst in Bälde abgekielt haben / und mit Reumüthigkeit zu denen ehelichen Schrancken widerkehren; In welcher Absicht ich so gar von diser geilen Keps=Magd (die ich sonsten für meine Dienerin zu geduldẽ unwürdig schätzte) solche Unbilden übertragen / die / von einer andern meines gleichen Königin / mit dem abgeschlagnen Kopff einer so frechen Unterthanin / auff das erste Verbrechen gleich / wären gestrafft worden:

Zumahlen aber / hertzliebster Herr / und Gemahl! Eur Majest. und Lden / in disen

 schänd=

schändlichen Sachen / nunmehr so ungescheucht- und offenbarlich wandlen / daß nit nur meine Ehr (so ich zwar / meinem Seelen-Gespons zu Lieb / für das geringste betrachte) darunter allzustarck gekräncket / sondern / was das schröcklichste ist / so vil tausenden Christlichen Insässen unsers Königreichs (die alle von dem theuren Werth des Bluts Christi dependirn) eine unverantwortliche Aergernuß gegeben- denen Heyden aber zugleich ein schlecht und verächtlicher Wahn vom Christenthum erwecket wird; Als fünde ichs ein Stuck meiner so wohl einer Königin- als Ehefrauen zueständigen Treue zu seyn / Eur Majest. und Lden demüthig- und mit bittern Liebs- und Traurthränen (wovon dises Pappier so dick- als von der Dinten benetzet) zu erinnern / daß sie doch in sich gehen- und die unzüchtige Malicordam wider von sich schaffen- von mir aber unbedencklich glauben wollen / daß ich all bißherige Schmach- und dero beschehenen Glübdbruch an der mir geschwornen Treu / allerdings zu vergessen- und sie so zartiglich zu lieben begehre / als wann niemahls etwas so tadlhafftes sich begeben hätte: an ich aber so vollkommne Resolution nit erlangen / so bitt ich allein so vil

vil (so ja ein unvermuthlich weniges ist von einer Königin und Ehe-Gemahlin) sie belieben auffs mindist die offentliche Aergernussen einzustellen / und folglichen der Malicordæ einen dahin zulänglichen Zaumb anzulegen; Welchen falls der unendlich gütige GOtt (so die offentliche- und ärgerliche Laster ordinariè schärffer straffet) etwan ehender erbetten werden möchte / daß er seine Gnad zu Eur Majest. und Lden endlicher völligen Bekehrung nit entziehete: Warumben ich / so lang ich athme / stets gen Himmel rueffen werde / als die ich unabläßlich verbleibe

Eur Majest. und Lden

Arima den 18. Aprill / Anno 1612.

Gehorsame- und getreue Gemahlin biß in Todt

Martha.

Es hätte freylich (sagte hierüber Herr Felix von Beyrnfeld) eine so liebreiche Ermahnung die erwünschte Früchten gebähren sollen: Allein das Widerspill ist geschehen; Dann der König / an statt daß er alle Zeilen wohl erwögen sollen / fiele in einen unbedachtsamen Unwillen / der ihne also antworten machte:

Königin Martha!

WAnn ihr neben mir / künfftig / an dem Thron von Arima, noch einen Antheil zu haben verlanget / so laßt euch nit mehr gelüsten / mein Thuen zu tadln: Ich brauche keine Schulmeisterin / sondern habe euch für meine Gemahlin / nit aber zu meiner Straff-Dictirerin erkohren: Malicorda verdienet meine Huld auff sein Weiß / darwider ich von euch keine Einred gedulden mag; Christen- und Heyden mögen gedencken / was sie wollen / ich bin König; Und / da ihr anderst euch darnach anschicket / verbleib ich

Euer wohlgewogner Gemahel

Aus meinem Cabinet den
18. April 1612.

Michael.

Ich weiß nicht (versetzte Herr P. Gottfrid Flandernecker / in Ergreiffung des historischen Tractats) wie es zugangen / daß Malicorda, von disem Brieffwechsel Kundschafft bekommen; Wordurch sie / in ihrer Boßheit / also gewachsen / daß sie der guten Königin Marthæ recht ausgstudirte Schmachen täglich angethan / und weder auff die Anwesenheit des Königlichen Hoffstabs (der des grössern Theils darab weheleidiges

Miß-

Mißfallen empfunden) noch auff die König-
liche Qualität selber / ein Auffsehen geführt:
so übl- und unverantwortlich begegnete sie
unserer Gottseeligen und Durchleuchtigsten
Marthæ, daß offt Ehrwürdigst angeregter
P. Cornelius Hazard, bey Beschreibung di-
ser Traur-Gschicht / in dise formalia aus-
gebrochen: „In der Stadt Arima stritte „
Königs Michaelis Kepsweib mit denen „
Christen-Verfolgern (die ausser Landts „
peinigten) in die Wett / Martham die „
rechtmäßig-aber verstoßne Königin mit al- „
lerhand Plagen zu belästigen / biß sie end- „
lich &c.„ Und ob schon dise so gedultig- als
Majestätische Frau / länger - als ein halbes
Jahr / mit unüberwindlicher Standhaff-
tigkeit / sothane- der Malicordæ Frech- und
Boßheiten- wie nit minder des Königs
Ubermuth- und Ehebrecherische Mißgunst /
GOtt zu Ehren übertragen- und ihme alle
dardurch ihr zugefügte Beleidigungen / mit
frölichen Hertzen / geschencket hat; So be-
wegten doch Michaelis überhäuffte Sün-
den- und mithin abscheulich widerholte
Verletzungen des höchsten Guets / unsere
Martham nochmahlen zu einem Sendbrieff-
lein an ihren Gemahel / umb zu besehen / ob
gar nichts verfangen wolte; Und bestehet
es in nachgesetzten Zeilen:

 Groß-

Großmächtiger König / hertz-liebster Gemahel / und Herr!

NIchts anders als die puriste Treu- und Lieb (Krafft deren ich sowohl für Eur Majest. künfftig ewigen Wohlstand- als umb dero jetzigen zeitlichen Flor / und Nutzen / allzeit sorgsamb gewesen / und also besorget biß in mein Grueb verharren werde) vor allem aber die grosse Offension, so Eur Majest. und Lden dem allgüetigen GOtt / seither dero Verkehrung / fast unterbrüchig zuefüegen/zwinget mein angstvolles Hertz / an meinem Gemahel / die jüngsthin schrifftlich beschehene Ermahnung/ mit inniglicher Wohlmainung / zu widerhohlen/und zu bitten/Eur Majest.und Lden/ nach ihrer sonst extraordinarij hohen Vernunfft / belieben den verdamblichen Stand (worinnen sie Seelengefährlichst stecken) zu betrachten / und / ehe GOtt Gnad- und Zeit abschneidet / die gewünschte Veränderung ihres Lebens anzustellen; Ach Herr! und hochschätzbarer Gemahel / einmahl! ich förchte / wann Eur Majest. und Lden die Langmüthigkeit unsers Heylands noch ferner mißbrauchen / sie gehen in Ewigkeit zu Grund: In wessen Bedencknuß mir mein Hertz zerschnellen möchte / und ja würcklich der

der Kummer mich jetzo dergestalt überfallet/ daß ich die Feder unmöglich länger halten kan/ sondern/ mit Seufftzen- und Wehethum abbrechend / auff Eur Majest. und Eden generose Resolution warthe.

Aus meinem Cabinet/ den
29. Aug. 1612.

Martha, Königin.

Ja wohl generose Resolution! (verlautete / in der Continuation, Herr Florian von Löwenau) an statt deren aber / und zwar / nimmer von eigner Hand / sondern in Forma eines Königlichen Staats-Decrets (wie dann das Schreiben mit dem grossen Reichs-Cantzley-Sigel formlich ausgefertigt worden) kame dieser saubere Bschaid herauß/

Wür Michael/ König von Arima, Herr über Meer und Inßln / der andere nach dem Keyser von Japon/ Beschützer unserer alten Reichs-Götter/

Entbieten Weiland unserer gewesten Gemahlin / der nunmehr/ ihrem verdienen nach / verstoßnen Königin Marthæ, unsere letzte Gnad / und geben ihr zu vernehmen/ daß / ob sie gleich / durch die gegen un-

 sere

sere Königliche Authorität- und Majestät verübte Küenheiten (deren sie / mit ihren eignen Handzeilen / mag überwiesen werden) eine schärffere Züchtigung mercklich verdient hätte / wür doch / aus dem Uberrest der vor diesem für sie gehegten Hochachtung / uns dermahlen mit dieser Straff vergnügen wollen / daß sie / von heunt an / der Königlichen Beywohnung - wie auch aller andern einer mitregierenden Frauen in Arima zuekommenden Bedienung- und Prærogativen / entsetzt- und obligirt seyn solle / von dem Empfang dieses unsers Königlichen Befehls anzurechnen / inner 4. Tagen / unsern Königlichen Pallast zu raumen / und sich nach jener Behausung zu verfügen / welche ihr unser Geheimb-Schreiber Mysteriocus anweisen wird: Und solches alles bey Vermeydung unserer fernern Ungnad. Conclusum in unserer Residenz zu Arima, im Jahr Christi / 1612. den 2. Septembris.

Michael.

Was hiebey der ehrlichen Königin Martha neuen Schmertzen brachte / ist dieses / das Scurratrix, eine von der Malicordæ Cammerdienerinnen / solchen Befelch außliferte: Doch liesse sie es also bewenden / und gehorsambte der Königlichen Verordnung;

Sie

Sie wurde demnach (setzte die weitere Beschreibung fort / Herr Justin von Reichswisen) durch Mysteriocum, und einen Königlichen Cammer-Herrn / ohne eintzige andere Suite, und nur mit Zugsellung einer Magd / am 10. Septembris, in ein nechst einem Stadt-Thor zu Arima gelegnes mittelmässiges Hauß geführet: Und hat man nicht unzeitig vermuthet / als wäre es vorhero die Wohnung Malicordæ gewesen: Welches wir noch sonsten daher schliessen / weiln dieses verfluchte Kepsweib / gleich andern Tags darauf / ihre zweyte Cammer-Jungfrau Donnamalam zu der Königin gesendet / und spötlicher weiß / derselben zu der neuen Residenz gratulirn lassen: Mit welchem straffwürdigen Compliment Donnamala solche Wort gebraucht / die auf einen zwischen Martha, und Malicorda, vorgangnen Häusertausch gespitzlt hatten; Unser fromme Königin befalche alles der lieben GOtt / und fande sich schon eben so gut in dieses Privat-Leben / also vorhin in den Königlichen Pomp / an deme ihr Gemüeth ohne das nit geklebet hatte: Alleine es bliebe bey diesem nicht / und wurde ihr solche Ruhe (mit der sie den Eingang des 1613ten Jahrs erraichte) auch nit länger vergunnet;

Dann

Dann / ohne Zweiffel aus beharrlicher Anstifftung Malicordæ (verfolgte Herr Leo von Prinzenwald) am 25. Jenner / jetzt / erwehnten Jahrs / gegen Mittags / erschine unversehens Decretolus in der Königin Wohnzimmer / mit bedeüten / daß Ihre Majest. König Michael / aus unhindertreiblichen Ursachen beschlossen hätten / sie die Königin Martham aus der Stadt Arima- und angräntzender Provinz, zu verweisen; weßwegen er Befelch empfangen / ihr dises anzudeutẽ / damit sie sich darzu zu rüsten wuste; Martha seufftzete zu diser Ausrichtung / uñ sagte zur Antwort / es geschehe GOttes und des Königs Will: Dabey ersuchte sie Decretolum, Ihr als seiner Königin / und Frauen / zum letzten Gehorsam / nur dises Gefallen zu thuen / daß er etlich wenige ihrer Handzeillen (womit sie von ihrem Herrn Gemahel Abschid nehmen wolte) mit sich an den König übernehmen und Sr. Majest. behändigẽ möchte; Er aber entschuldigte sich mit Vermelden / daß sein König von Ihr nichts mehr weder sehen noch hören er Decretolus also nit gern in dessen Ungnad fallẽ möge: Wie er dann auch / ohne weithern Verzug / sich widerum nach Hoff verfügte;

Sie ersanne aber gleichwohl (also communi-

municirte Herr Magnus von Landliebing die weitere Histori) so vil Mitl / daß dem König ihr Urlaubs-Briefl letztlich noch zu handten gebracht wurde: Und das lautete folgender Massen;

König Michael / den ich / biß im Todt / als meinem Gemahel / liebe / und ehre!

Obgleich unser GOtt-und dessen Braut / die heilige Kirch gebietet / daß zwey Ehverlobte- niemand- als der Todt scheiden solle: Dieweilen aber / die göttliche Majestät / unwissend aus was unergründlichen Ursachen / meinem Gemahel so vil zuelasset (wiewohl solches / wañ keine Besserung folgen solte / zu seinem eignen ewigen Verderben geschicht) daß er seine Treue- und / gegen ihm / des mindisten Verbrechens nit schuldige Ehe-Frau- und Königin unbillichst von sich scheidet / und stosset; So gehorsambe ich auch disem ungerechten Gebott / und / zu freundlichen Urlaub von meinem hertzliebsten Ehe-Herrn / und König / verzeihe ich ihme hiermit / umb unsers Gottes wegen / dise Schmach / und unverdientes Verfahren / von gantzer Seelen: Werde auch / biß in mein Grueben / für Sr. Königliche

nigliche Majestät / zu der unendlichen Güte beständig seufftzen und flehen / daß doch mein / nach GOtt / auff Erden einiger Schatz König Michael von Arima, von seinem verkehrten Sinn / sich zuruck wenden und in wahrer Bueßfertigkeit wandlend / dem verdamblichen Untergang entgehen möchte; Nur wünsche ich / daß ja dises gutmainende Absehen nicht vergebens seye / und die jenige / so jetzo unverschuldter ihrem König- und Eheliebsten entrissen wird / demselben in dem Himmelreich widerumb erfreulich sehen möge. Lebet wohl mein Herr / und König / und (damit ihr desto ehender an GOttes Gericht gedencket) vergesset nit

Eur ins Elend gejagte Gemahelin

Arima / den 26. Jenner / Anno 1613.

Martha, Königin zu Arima.

Man hätte glauben sollen (beschlosse Herr Pacificus von Kirchenthall) dise sehr eintringende Valets-Zeilen wurden das Königliche Gemüth Michaelis erwaichet haben / und niemand zweiffl ete daran / als man die Verwirrung an ihm spürete / die

er

er unmöglich verbergen können / da er disen Abschids-Brieff gelesen; Allein ware damahls (wie nemlich diser schmertzliche Zetl ihme geliefert wurde) die gute Königin Martha schon gegen 30. Meilen von Arima entfernet / indeme / aus Anhetzung Malicordæ, nach des Decretoli abgelegter Bottschafft / kaum die Nacht vorbey gangen / als schon ein Theil der Königlichen Leibwacht Martham aus ihrem gleichsam Kerckerlein abgehohlt / und sie nach des Reichs Arimæ äusseristen Landschafft (deren wir den Namen Quietana geschöpffet) ins Exilium würcklich abgeführt worden; Und entzwischen thaten Malicorda, Decretolus, Mysteriocus, und andere abgöttische Hoffschrantzen (so König Michaelem bereits am Bändl hatten) keine Mühe sparen / biß sie ihm den Unmuth- und mithin die Gedächtnuß an seine liebe Königin / widerumb aus dem Kopff gebracht: Martha aber versahe sich in der Wüsten Quietanæ mit einer Strohehütten / und hatte zu einem Haußrath ein höltzernes Speiß-Schüssel / ein erdenes Trünck-Gschirr / samt einer ströhenen Ligerstatt; Worinnfalls sie sich dannoch so vergnügt erwisen / als wann sie noch die alte Königliche Tractamenten genusse: Allein

lein dise- ob zwar elende Ruhe ward ihr auch nit vergönnet / sondern sie befande sich aus Quietana in ein andre Einöde- bald in die 3te- und 4te Wüstenen des Kanserthums Japon vertriben / und also gleichsam im Zirckl herum gejaget / biß endlich der Todt / in dem beyläuffig 30isten Jahr ihres unschuldigen Alters / ihr zu dem glückseeligen Centro verholffen.

Nach solcher Gstalt absolvirter Gschicht von diser heiligmäßigen Japonischen Königin / redete man von nechst vorsenender 3ten Versamblung / und zielten die meisten dahin / daß der Termin auf künfftigen Monats Helffte beliebet werden wolte ; Zumahlen aber Herr P. Purpurbacher die Nachricht mittheilte / von Herrn P. Fridreich / aus Rom Vertröstung bekommen zu haben / daß diser unser Jsar-Consort gegen Jacobi widerumb zu Hauß zu gelangen hoffe ; Als concludirte man einhellig / biß auf den 2. Augusti mit weiterer Versammlung Jnstand zu halten / selbigen Tags aber bey Herrn Felix von Beyrnfeldt unfehlbar einzukehren.

Ende der zweyten Zusammenkunfft.

Dritte Versammlung.

WEilen / wie kurtz vorhin angemerckt stehet / das allgemeine Fest der Seraphischen Ordens-Kirchen S. Francisci von Assis / Portiuncula genant / der anberaumbte Tag wäre / an welchem Herr Felix von Beyrnfeld / die Patriotische Isar-Gsellschafft in Beyrn / zu erwarten hätte: So fanden sich selbige / schon Abends zuvor / in Landtshuet ein / und brachten hernach an disem Gnaden-Tag / den 2. Augusti nämlich / theils bey denen Ehrwürdigen Vätter Cappucinern - theils bey denen Ehrwürdigen PP. Reformaten / ihre Andachten ein; In welch beeden Clöstern sie auch abgetheilter zu Mittag speißten / auff die Nacht aber antruegen / bey denen Ehrwürdigen PP. Dominicanern zu gastirn: Dahero sich dann / auff Veranstaltung des Herrn von Beyrnfeld / die Sach also fügte / daß unsere heuntige Unterredung in ersagt letzterem Closter vorbey giengen / allwo man / umb 2. Uhr in einem feinem- und bequemen Gast-Zimmer /

mer / zusammen getretten / und / nach beschehener aneinander Bewillkommung / sonderlich aber / zu des Herrn P. Fridreichs vor 8. Tagen erfolgter zuruckkehr von Rom / abgelegten Glückwunsch / vom Herrn Felix zu verstehen gehabt / daß er schon mehrmahlen mit denen Chur-Cöllnischen Händln umbgehe:

Herr Sigfrid von Glückshofen erwehnte hierbey / daß man nothwendig / von dem Unheil der Chur-Cöllnischē Landen / zu reden haben müsse / weil es allda so gar widersinnig dahergehe: Die Holländer kützln sich mächtig / daß sie diesem Ertz-Bißthum das Messer an die Gurgl zu setzen Keyserliche Licenz haben; Es muß ihnen gewiß noch starck im Kopf umbgehen / daß / unter Sr. Chur-Fürstl. Durchl. rc. zu Cölln Glorwürdigen Vorfahrer Chur-Fürsten Maximilian Heinrich / dieser meisterlosen Republique die unbillich inngehabte Festung Rheinbergen wieder aus denen Klauen gerissen worden; Was für eine Scabiose Feder sie immer / wider den Durchleuchtigsten Chur-Fürsten zu Cölln / in ihre schäbige Dinten eindauchen / haben wir / eine zeither / mit Unmueth zu vermercken gehabt; Und zeigt es sonderlich ihr / über den Monath Junii, heraus kom-

mener Mercure Historique: Deme einstens mit gezimbender Laugen zu zwagen uns noch bevorstehet:

Entzwischen (also fiele Herr Gottlieb von Erbhausen in den Discurs) beglaubt das Cöllnische Thum-Capitl/oder vielmehr der angemaßte grössere Theil desselben/ wie wahr das teutsche Sprichwort/ **Untreu schlagt ihren eignen Herrn;** Dann ecce! Ihre Churfürstl. Durchl. von Pfaltz (welche/ an Seithen dieser Widerspenstigen Capitularen/ für ein Instrument wider ihr Haupt gebraucht werden) wollen nun/ nach endlich erfolgter Ubergab Keysers-wöhrt/ dieses Platzes Eigenthums-Herr seyn/ und werdens vielleicht bleiben/ zumahlen der Keyserliche Hof (ob zwar/ meines vernemmen/derselbe solch Chur-Pfältzisches Unterwünden/ denen Worten nach/ mißbillichet) im Werck selber nit sonders beissen wird: Und kan wohl seyn/ daß ein künfftig wohlgesinntes Cöllnisches Thum-Capitl diese/ von dessen jetzig-unbesunnenen Mitgliedern/gemachte Scharten aus zu wetzen/ kein anders Mittl übrig haben dörffte/ als durch ihren dermahl so hoch offendirten Hochwürdigst- und Durchleuchtigsten Ober-Herrn/ etwan bey einstmahligen Frie-

den-Schluß/ höchsterenennten Herrn Churfürsten von Heydelberg zur raison bringen.

Daß muß uns (sagte Herr Ehrenwerth von Sigensburg) die Zeit entdecken. Anheunt aber kleben meine Gedancken an deme/ was/ in unserer Versamblung andern Theil/ von dem Negotio der jüngstern Chur-Maintzischen Gsandtschafft zu München/ angefügt worden; Dann was wür damahls zuverläßig nit wissen können/ und man/ sowohl am Chur-Beyrischen-als Saltzburgischen- und fast jeden andern Teutschen Hof/ vor uns geheimb gehalten/ (wiewohl wür davon einen Particul bereits errahten hatten) das ist uns nun von Leyden aus Holland notificirt; Massen selbiges/ in Frantzösischer Sprach/ gedrucktes Ord-Zeitungsblätl/ de dato 4.ten Julii abhin/ austrucklich enthaltet/ daß Sr. Churfürstl. Gnaden Envoye Jhro Chur-Fürstl. Durchl. in Beyrn vorgestellt/ was massen Franckreich/ in Behauptung der Spanischen Monarchiæ, nichts anders als die Unterwerffung der übrigen Potentaten- und Aufrichtung der Universal-Monarchiæ suchte/ wo endlich an Chur-Beyrn die Ordnung der Unterthänigkeit/ ob schon gegen der Letzt/ auch kommen wurde/ folgsamb/ zu

Ver-

Verhüttung dessen / Ihro Churfürstl. Durchl. 2c. glorios zu seyn schiene / der extendirten Association beyzutretten / daß nebenbey auch Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Wiederbringung guter Freundschafft zwischen Ihro Keyserl. Majest. und Sr. Churfürstl. Durchl. 2c. dero Mediation offerirt haben wolten 2c.

Unser Großmächtigster Churfürst aber (meldete hier Herr P. Mannhardt Kriegensdorffer) hat / zweifels frey / neben andern wichtigern Antriben / auf das jenige Fundament reflectirt / so wür / in unserm prima Parte, von pag. 35. / biß pag. 43. / vorgetragen / und woraus / wann man von Partheylichkeit nit blind seyn will / klar erhellet / daß die so unzeitige vermuethete allgemeine Monarchia ein blauer Dunst für denen Augen seye: Und also / vermög ersagten Leydner-Folii, haben Sr. Churfürstl. Durchl. 2c. Dem Herrn von Stadion geantwortet (wie es uns laut der Anmerckung in unserm 2.ten Theil / pag. 178. / allschon vorgegangen) sie kundten / in Ansehung dermahliger Conjuncturen / der Association sich immer beygesellen / und / betreffend den 2.ten Propositions - Puncten des Herrn Gsandtens / wolten sie / weilen sie von

 kei-

keinem Feind wusten / dem Herrn Churfürsten zu Maintz / für die angebottene Mediation, schönen Danck erstattet haben rc.

Weilen wür je (sprache Herr Lebrecht von Teutschensprung) von dieser Holländischen Nouvelle in die Handlung gerahten / so vermaine nit unrecht zu thuen / wan sich daraus auch offenbare / was des Keyserlichen Gsandtens Herrn Graf Schlickens letzteres Anbringen in sich begriffen / indeme es uns allen / mit so vilen Umbständen / gleichfals unbekannt gewesen ; Es bestunde nämlich in dem Keyserlichen Ersuchen / daß 1.mò Serenissimus noster etliche Keyserlichen Regimentern weitern Pass durch seine Lande gestatten - 2.dò die Frantzösische Parthey verlassen - 3.tiò in der bekannten Crayssen weitere Association- und 4.tò in die grosse Alliance selber eintretten solte: Sr. Churfürstl. Durchl. rc. großmüthige Antwort hingegen lauthe kürtzlich dahin / daß Jhro sehr schwer fülle / denen Keyserlichen Trouppen (die ungehindert aller Vorsorg / grosse excessen begiengen) fernern Durch-Marche zu bewilligen / und ratione der übrigen puncten / gehörten sie auf den Regenspurgischen Reichs-Convent, allwo sie auf eine Weiß (so dem Reich - und dero höchsten

Chur-Hauß am nutzlichsten wäre) ihr Gut-duncken andeuten lassen wolten / wann anderst das Churfürstl. Collegium ergäntzet seyn-und alles in gebührender Ordnung hergehen wurde;

Dieser Anhang bündet es erst (ware der Einwurff Herrn Ernsts von Königsbühel) und ist leicht zu erachten / daß / bißheriger Anstellung nach / sothane Gezimblichkeit noch weith zuruck stehe; Deme nun seye / wie ihm wolle / ich erzehle aus einem andern Leydner-Blätl / von dato 11. passati, etwas wiederumb denckwürdiges: Man findet darinnen nämblich / es habe unser Allerdurchleuchtigster Keyser / zu Beweisung seines Unwillens über des Päbstlichen Hoffs Conduite, eigenhändig nacher Rom geschriben / und Ihro Heyligkeit vorlesen lassen / was massen Sr. Majestät es für eine gar befrembdliche Sach ansaheten / daß der heylige Vatter sich so geneigt für Franckreich erzeigte / und würden sie (wann sie es vorhinein gewust hätten) nit allein zu Sr. Heyligkeit Erhöchung nicht geholffen-sondern selbe / wie es dann wohl in ihren Mächten gestanden / wäre / darvon ausgeschlossen haben;

Ja (antwortete Herr Maximus Feld-

zwinger) es ist kitzlich gnug geredt: Aber vil heyliger kommet heraus / was Clemens XI. dargegen replicirt; Ihr Heyligkeit versetzten nämlich / es seye Ihro Leyd / daß Keyserlich Maiestät / von solchem damahligen Handl / keinen bessern Bericht gehabt / und wäre Ihro Heyligkeit grosses Gefallen geschehen / da man / zu einem Pabsten / eine Person von grösserer Tauglichkeit / als die Ihrige seyn möge / erwählet hätte / umb so viel mehr / weil die Verwirrungen anjetzo also bewandt scheinten / daß sie genug zu schaffen fündeten / das kleine Schiffl Petri recht zu regieren;

Eben diß (verfolgte Herr Augustus von Lorbeernstauff) solle dem gantzen Catholischen Christen-Volck eine Auffmunterung seyn / GOtt dem HErrn beharrlichen Danck zu erstatten / daß er einen so trefflichen allgemainen Hürten geschicket / welcher umb so vil schätzbarer / als richtiger es ist / daß er dise höchste Würde selber nit gesucht / sondern vilmehr / nach dem Exempel viller alter heiligen Kirchenhäupter / dargegen sich gewöhret / ob er gleich endlich dem Willen des Heil. Geists sich unterwerffen müessen:

Herr

Herr Adlweeth von Cronnenstatt mengte sich hier in die Red / vermeldende: Wür wollen die Wäscher-Affairen heunt hierbey beruhen lassen; Bitte hingegen mir zu erlauben / von dem Chur-Cöllnischen Wesen noch etwas zu gedencken: Gestalten mich geduncket / man habe bey Anfang unserer heuntigen Session, etwas zu frühe darmit abgebrochen: Und zu diser meiner Reflexion veranlaßt mich eine liederliche getruckte Zeitung / die mir / aus noch wärender Münchner Duld / vor 3. Tagen comunicirt worden; also lauthende: Formalia, Regenspurg den 15. Julij 1702. Der Cöllnische,, Envoyè Baron Zeller wurde / weyl sein,, Principal dem Käyserlichen Mandat nit,, nachkommen / von der Session ausgeschlos-,, sen / dessen Parthey der Chur-Bayrische,, Envoyé haltet / und weitläufftig vorge-,, bracht / daß der Churfürst von Cölln / durch,, Käyserliche Ordre allein / nit könne ausge-,, schlossen werden / welchem man aber gleich-,, mäßig Exempel vorhielte / und ihne war-,, nete / sich in das Spill nit mehr zu mi-,, schen / oder man anderst mit seiner Person,, verfahren werde: Nun wird dises dem,, Churfürsten von Bayrn / ein trefflicher,, Handl seyn / und kan er leicht daraus,,

 schlües-

schlüessen / was ihme ins künfftig begegnen „
möchte / wann er seines Brueders Par- „
they nit verlasset / welcher in Gefahr ste- „
het / mit ersten in den Reichs-Baan ge- „
than zu werden ; Doch wollen einige „
glauben / daß er sich befreyen könne / wann „
er Bonn an die Allijrten übergäbe / und „
seine Trouppus- wie auch sein Brueder „
der Churfürst von Bayrn / mit raisonna- „
blen Conditionen / zu denen Allijrten stos- „
sete rc. „ Nun möchte ich gern hören / was meinem hochgeehrten Herrn Isar-Gsellen hierüber zu Gemüth gehet ?

Ey das ist zu laut- und zu grob geschrieben (also brache Herr P. Streithardt Purperbacher hervor) und sollten die zwey Durchleuchtigste Churfürsten einen solchen undiscreten Zeitung-Schreiber / durch einen andern / gar billich dermassen auf die Finger klopffen lassen / daß er- oder respectivè einer seines gleichen / die Feder hinführo behuetsamer führen lernete ; Aber wie deme / so ist doch die Ausschliessung des Chur-Cöllnischen Gsandtens â Gremio der übrigen Churfürsten / würcklichen vorbey gangen : Woraus erhellet / was vor ein starckes Verhängnuß unter dem Reichs-Convent herrsche; welches vilen / künfftig / eine billiche Reu

ver-

verursachen muß: Dann / daß die Avocatoria (so ungültiger Weiß / wider Chur-Cölln ausgefertigt worden) nichts ausgerichtet / daß klecket noch lang nit / Sr. Churfürstl. Durchl. rc. von Cölln einen dergleichen Torto zuezufügen; Wie man dann / aus denen ältern Actis sich wohl zu beschaiden waiß / daß von Reichs-Versammlungs-wegen / den vorigen Hochwürdigst- und Großmächtigsten Churfürsten von Cölln-Hertzogen Maximilian Heinrich / p. m. sothane unverantwortliche Zuemuthungen nit begegnet / obgleich auch die Avocatoria wider Se. Durchl. rc. ergangen / und nichts gefruchtet:

Uber das (also urtheilte nun Herr P. Fridreich Fridenthaller) hat man / aus diser saubern Zeitung / zu begreiffen / mit was verdächtigen Concepten man unter der Hand / und im finstern / wider das Glorreichiste Chur-Hauß Beyrn herumber tappe: Dahero unsern Großmächtigen Helden-den unüberwindlichen Maximilian Emmanuel / niemand verdencken darff / wann Se. Churfürstl. Durchl. rc. sich im̃er in eine sichere Postur zu stellen- und etwan / wie es sich nur ergeben kan / einen nothwendigen Zwerchstreich zu thun resolvirn; Sonder-

bar weil der Käyserliche Hoff (gantz unzweifflich aus Einspeyung gewisser seiner Allijrten) die ChurBayrische mit Crayß-Ständ/ auff eine bißhero ungewohnliche Art/ in sein- dem grossen Chur-Hauß Bayrn/ zu diser Zeit/ auff sein Weiß/ nachtheiliges Interesse zu ziehen bemühet ist:

Unser gnädigster Churfürst (sprache Herr Emmanuel von Heldenmarckh) solle es gewißlich empfinden/ daß dise sonst hochlöbl. Ständt/ ihme/ als ihrem Crayß-Obristen keine mehrere Vertraulichkeit in diser Sache erwiesen; so Se. Churfürstl. Durchl. 2c. umb sie sicherlich längst meritirt hätten; Aber ich bekomme diß Orts einen Scrupel, solchen Puncten längers zu berühren. Und vermaine/ es könne unser heuntiges beysammen seyn/ mit keiner nutzlichern Materi beschlossen werden/ als da wir uns einstens wider über die curiose Nouvellen aus der gelehrten Welt/ in etwas erzörnen;

Gantz recht (versetzte Herr Victor von Weltruehmsburg) und hätte ich mich just hierzue bereitet: Von deren 1695isten Ausfertigung ist uns/ seither unserer letztern Durchgehung/ aus dem Monath Julio, noch unterschidliches übergeblieben: pag. 512.

512. rühmen sie widerumb eine Lutherische neue edition über die HH. Kürchen-Vätter / und hängen dise formalia an: Die „ Frantzosen sprach Papinian, haben sich all- „ zeit herfürgethan mit Edirung der Patrum: „ Im übrigen hat so wohl ihnen- als denen „ andern Catholickhen / die Crisis Sacræ nicht „ wohl wollen von statten gehen; Gestal- „ ten man gesehen / wie Reihard Simon, in „ seiner Critica vet. Testam: Und Alexander „ Natalis, in seiner Historia Ecclesiastica, übl „ angeloffen sind / dann die Papistische Lehr „ leidet nicht / daß man / in disen Dingen „ gleich zuegehe / und Scapham Scapham „ nenne: Dahero thun die Calvinisten denen „ Papisten den grösten Schaden / weil sie „ in Crisi Scripturæ Sacræ, allzeit andern für- „ gegangen / und die besten Subsidia ad Lit- „ teraturam haben; In Antiquitate Eccle- „ siastica sind die Engeländer jetzt die für- „ trefflichsten 2c. Die Catholische Religion „ aber ist eine Staats-Religion, die tragt „ stattlich .il ein / als die Canonicaten / „ und die reichen Bißthümer 2c. „ Ey! wie ein trefflicher Glossist muß der Nouvellen-Author seyn; Weilen aber dergleichen schmutzige Censores Patrum sich schon öffter in diesem ihrem opere angemeldet / so will ich

ich mich auch auff das jenige beziben / was wir andermahl- als / ex gr. in unserm andern Theil / pag. 101. kürtzlich darwider angemercket:

Pag. 556. in erstberühmten Heumonath (continuirte Herr Pacificus von Kürchenthal) hencken sie dem Regiment des Röm. Hoffs ein Klämpperl an / in Anführung diser Formalien: „ Zu Rom duldet man „ die Juden mit ihren offentlichen Gotts- „ dienst; Und allda wurde man vil ehe auch „ die aller absurdiste Religion dulden / als „ die Lutherische und Calvinische Religio- „ nen: „ Ich bin zwar nit da / die Päbstliche rationes (die mir ohne das jetzo nit sattsam beyfallen) dargegen zu beobachten; So vil trauete ich mir aber wohl zu verwetten / daß selbige dem Nouvellen-Authori nicht unbekant gewest seyen / und er nur solche / als seinem Zweck unfürträgliche mit Fleiß verschwigen: Ich / meines Theils / hielte für gnug (wann sonst keine Motiva wären) dise Päbstliche- denen Juden gedeyende- und denen Un- Catholischen versagende Concession zu verthätigen / wann man sagte / der Stadthalter Christi könne wohl Juden für Juden- keine Ketzer aber für wahrglaubige Christen passiren lassen / welches letztere aber

folgen

folgen dörffte / da er Calvinisten-Lutheranern - Widertauffern - und dergleichen Schwärmern das ungehinderte Exercitium ihres Kirchendienst gestattete: Dahero vielleicht ihnen die Päbstliche Gnad vorbehalten bleibet / daß / wann sie wie Juden leben wollen / sie als Juden zu Rom freyen Zuegang in die Synagog genüessen mögen; Wann sie aber als Christen zuleben prætendirn / so erfodert das Amt des Vicarij Christi, daß er ihnen aufftrage - und anderst nichts zugebe / dann daß sie / wie rechte / zu dem wahren Schaffstall Christi, gehörige Christen / leben ꝛc.

Ich (sagte Herr P. Gottfrid Flandernecker) kan hierinnfalls noch dise Frag stellen / ob nit auch Se. Heiligkeit (da man sie / nur als einen Potentaten, politisch betrachtet) unter ihren Unterthanē / weniger Gefahren und Ungelegenheiten von Juden- als von Ketzern / zuerwarthen vermutheten? Andere Ursachen für heunt zu geschweigen: Entzwischen hab ich noch zweyerley andere Grillen / aus disem Nouvellen-Buch / vorzubringen; pag. 560. erinert dessen Author, das höchstlorberwürdige Hauß Bayrn seye / vor disem von der Churwürde gefallen / weil es sich dem Päbstlichen Stuel gar beständig widersetzt

setzt gehabt: Entweder muß ich meine Vatterlandts-Historien allzuseicht erfahren, oder es wird dises Lutherische Spargiment/ eine falsche Inzücht seyn; bey welch letzterem Ausspruch ich es so lang bewenden lasse / biß dise ungezimte Aussag mit seinen gehörigen unlaugbaren Beweißthumen erklärt werde: So ich gar gewiß / in denen nechsten 100. Jahren / nit dörffte erwarten können: eadem pag./& in consequenti.561. erzehlet diser Lutherische Marien-Hasser eine wahrlich schon curiose Nouvelle, so zwar also mit einem Theil seines Buchs-Tituls nicht übel-hingegen aber mit einem Christliebenden Gemüth- und mit Gelehrten Gedancken gar nit accordirt;

Indeme / wie ich mercke / (prosequirte Herr Florian von Löwenau) mein Herr Socius P. Gottfrid schon abbrichet / und ich aber für nöthig achte / die / an der von ihme angezognen Stell / fündige Formalia vollkommen zu entdecken / als woraus des Luther-Geists etwelche heimliche Beschaffenheiten mögen mit Fingerdeuten abgekappet werden: So beliebe die hochwerthe Gsellschafft solche / nachfolgender massen/ mit Stumpff-und Still zu betrachten: Es haist alldorten (nachdem sie von denen in-

con-

convenientien des Pollnischen Reichstags gesprochen) „Ich wuste ein Mitl / sagte „ Cosmophilus, wie sie sich in disem Geld- „ Mangl / retteten / wann sie der Jungfer „ Marien zu Czenstochovva ein 20. Mil- „ lionen an Jubelen- und Pretiositäten ab- „ borgeten / und ihr einen Sola Wechsel- „ Brieff auf den jüngsten Tag- oder/besser „ Kauffmännisch zu reden / auff die letzte „ Leipziger Meß den Preiß dafür richtig wi- „ der zu bezahlen / versprächen: Dann es „ ist da solch groß Reichthum / wie bey der „ Maria zu Loretto in Italien; Wie aber/ „ wann dieselbige Maria / fuhr Politian fort „ im Schertz / den Wechßl-Brieff mit „ Protest wider zuruck gäbe / ich will sagen / „ wann sie den Credit abschluge / wie sie „ denen Schweden in vorigen Krieg gethan; „ Dann selbiger König Carl Gustaph nah- „ me sich für / solches Closter mit Gewalt „ einzunehmen / sie musten aber vor demsel- „ ben wider abziehen / und sagen die Catho- „ licken in Polln / die Maria hätte die Gra- naden wider hinaus ins Läger der Schwe- „ den geworffen; vielleicht aber ist solches „ per artes magicas geschehen: Doch ist ge- „ wiß / sie hätten allda die Schätze gantz „ Pollns bekommen; In der Marien-Cap- „

„pellen zu Loretto in Italien sollen 55. Mil-
„lionen seyn: Es ist ein Wunder / daß sich
„die Türcken nicht einmahl dahin machen/
„erwiderte Cosmophilus; Cromwel hat
„gantz gewiß Anschläg auf solche reiche
„Italiänische Princessin die Maria zu Lo-
„retto gehabt/ und sie entführen- ich will sa-
„gen / die reiche Capelln zu Loretto aus-
„plündern lassen wollen / wie solches einst
„der Fürst von Waldeck / als was gewis-
„ses/ erzehlt:

Ecce! (rueffte auf / Herr Justin von Reichwisen) wie unsern Glaubens-Feunden der Marianische Kirchen-Schatz in die Augen sticht! ich wolte schier vermainen / sie gönnten solchen lieber denen Türckischen Moschéen / als unsern heiligen Tempel? Der Novellen-Author schliesset übrigens dickbenamsten Monath Julium, pag. 564. & seq. mit Verdächtigmachung Baronii, und seiner hochrühmlichsten Schrifften/und mit Erhöbung einiger Lutherischen Voluminum: ratione des ersten Puncts dieses meines Vortrags setzen sie Formalia: „Es
„ist Baronii Hist. Eccl. ein herrlich Werck/
„und hat sehr viel rare Sachen in sich / die
„zuvor niemand gewust: Weil er aber alles
„nach des Pabsts gusto eingerichtet / hat
er

er viel Fehler begangen; Ja viele Påbstler „
selbst seynd mit ihme nicht zu frieden / als „
Gretserus de Episcop. Eychstad. welcher „
gar saget/er hätte / ohne rechtes judicium, „
in seine Annales geschrieben/ was ihm vor= „
kommen; Ja das 11.te volumen- oder „
Tomus ist in Spanien verbrannt / und all= „
da zu haben- und zu lesen scharff verbot= „
ten rc. „

Das andere aber suchen sie damit zu be=
stärcken / daß sie sagen: Als die Magde- „
burgenses, sprach er absonderlich Flacius, „
im vorigen Sæculo, die Centurias Magde- „
burgenses geschrieben / welches eine Hi- „
storia Universalis Ecclesiastica ist / in Cen- „
turien eingetheilet / hat solches / bey denen „
pontificiis, grosse æmulation- und Miß= „
gunst verursachet: Daher sie den Cardi= „
naln Baronium excitirt rc.; „ Und bald her=
nach- die Centuriæ Magdeburgenses aber/
so ebenfalls von Christi Geburth angefan= „
gen / und von Flacio Illyr.- und andern „
gelehrten Theologis, gemacht worden/ „
seynd ein golden Buch/ welches die Papi= „
sten selbst loben müssen; Und ob gleich der „
Methodus nicht der beste / auch ein= und „
anders darinn zu tadln ist: So kan doch „

solches einem so grossen Wercke nichts,,
verschlagen; &c.

Sonsten geben sie / noch umb selbige Resier ihres Novellen-Wercks (that Herr Leo von Prinzenwald hinzue) ihre blinde Art ferner zimblich haiter abzunemmen / wie mich / aus disen ihren formalien geduncket; ,, Und so hatte die Päbstliche Kirch da-
,, mahlen auch Baronios- und Bellarminos
,, höchst nöthig / daß sie die zum gäntzlichen
,, ruin eylende Päbstl. Religion noch / durch
,, GOttes Verhängnus / aufrechts behal-
,, ten: Massen damahls die Lutheraner- und
,, Reformirten solcher Religion am häfftig-
,, sten zusetzten &c.; Noch deutlicher aber machen sie handgreifflich verspüren / in was verstockter weiß sie sich aufzuhalten gewohnt seyen / da sie / im Monath August selbigen Jahrs / pag. 601. in dise formalia heraus fahren: ,, in Theologia morali, sagte
,, Bibliander, lasse ich die Patres passirn:
,, Wer aber aus denen Patribus will fun-
,, damenta fidei nemmen / der wird gewiß
,, ein Pontificius werden; Aber deßwegen
,, kan- und soll man sie doch fleißig lesen / und
,, muß man / vor allen Dingen / fleißig bet-
,, ten / und in die Kirche gehen / damit er den
,, rechten Glauben behalte / und nicht irr

wer-

werden möge: Welches sonderlich ein „
Studiosus Theologiæ in acht nemmen „
soll rc.:„ Welches ja ein schröcklicher Irr-
thum ist/ daß sich dise Neulinge entblöde auf
ihre stockfischige Mainung mehr zu halten/
als auf die Sentenzen der in Heyligkeit ge-
lebt-und bestättigten Kirchen-Vätter? Und
aus solchem ihren Ketzerischen Grundschatz
schliessen sie / auf der nechst nachfolgenden
Seithen / unsere Ordens-Leuth von dem
wahren Christenthum aus / und scheuchen
sich nit/ sie mit denen Worten Mönche im
Pabstthum / und andere Ketzer rc. / der
Ketzerey selber beyzuzehlen:

Herr Magnus von Landliebing / mit
einem lustigen Gelächter/ liesse sich hier-
nechst verlauthen / daß die Lutheraner noch
immer gerne Apostel seyn wolten: Sol-
ches (continuirte er zu discurrirn) verrah-
tet sich ab deme/ was pag. 612. zu lesen/ all-
wo sie / kurtz vorhero / von der Teutschen
Miliz in Savoyen / und Piemont, im Ge-
spräch waren/ und sodann so viel beysetzten:
Villeicht / sprach Theopon, dienet dieser „
Krieg/ manchem Italianer zur Erkanntnus „
GOttes / indem sie gute Gelegenheit ha- „
ben / mit denen Lutherischen Feld-Predi- „
gern / die bey denen teutschen Regimen- „

 tern

„fern seyn/ kundtschafft zumachen/ und von
„ihnen den Grund des rechten Glaubens an
„Christum zu erlehrnen: Ich zweifle/ sag-
„te Papinian, daß es einem wird zur See-
„ligkeit helffen: Dann die Italianer seynd
„ein halßstarriges Volck ꝛc.; Weith et-
was gröbers aber muß ich meinen hochge-
ehrten Herrn Nachbarn / noch aus mehrbe-
rührtem August-Monath/ entdecken/ näm-
lich den saubern Innhalt des Lutherischen
Geschwätzes/ so allda/ à pag. 621. biß gegen
pag. 635. zu finden / worinnen vil läster-
lichs- und Lugenhaffts wider die wahre Re-
ligion-Päbstlich-und Käyserliche Hoheiten
begriffen: Indeme jedoch alles daher zu-
tragen zu langwierig fiele: So müssen mir
an statt des gantzen Contexts / nur dise
darunter extrahirte Formalia zum Beweiß
dienen; 1.mo im 11ten Sæculo &c. Ha-
ben sich die Päbst einer offentlichen Ge-
walt in weltlichen Dingen- fürnehmlich
in Teutschland anzumassen angefan-
gen ꝛc. 2.do Da aber Pabst Clemens VI.
gesehen / daß solches (der Ketzer verstehet
da die Ausschreibung der Jubilæischen Ab-
laß) ein grosses eintruge/ und er das
hunderste Jahr nicht erleben wurde/hat
er das Jubil-Jahr auf 50. Jahr reduci-
ret

ret ꝛc. 3.tiò dann es hatte Lutherus in dem Jure Canonico gelesen/ daß selbst der Pabst Clemens VII. der Anno 1404. gestorben/ von einem Ablaß-Krämer gesagt/ daß/ er Lugen verkauffe/ 4.tò welcher aber da er (NB. den Cardinalen Cajetanum mainen die verlogne Saifferer) Lutherum nicht widerlegen kundte ꝛc.

Damit ich (also gesellte sich hier Herr Felix von Bayrnfeld wider in den Discurs) zum Beschluß heuntigen Convents/ aus disen vom Herrn Magno allegirten Blättern/ auch noch etwas beyfüege/ sonderlich weyl es den heunt von mir eingänglich proponirten Scopum fortsetzen/ oder vilmehr dißmahl endigen hilfft: So erinnere ich meine liebe Herren Isar-Consorten/ was p. 626. & 629. angeführt worden: Vermög dessen Acatholici für ausgemacht recht sprechen/ daß die Römischen Reichs-Ständt sich wider den Römischen Käyser/ auch mit ausländischer Macht/ verbinden mögen/ welches sie exemplificiren; Ich bin zwar nit bestellt/ und auch nit darzu geweyhet/ solche Quæstion vel mit ja/ noch mit nein/ auffzulösen; Uns aber stehet allerdings zue/ in Erwögung gegenwärtiger Conjuncturen/ ferner zu fragen/ wann es einmahl

nelte / und schon gegolten habe / warumb es heunties Tags nit auch Chur- Cölln- Braunschweig- Wolffenbüttl- Savoyen- und etwan noch mehr andern gültig seyn solle / bevorab / da die dermahlige Alliancen weder wider das Reich- noch wider die Käyserliche Majestät angesehen? Massen Dises so klar ist / als am hellen Firmament bey Tag der Sonnenschein. Dannenhero ich jene protestantische Confœderationen für eine zulangliche Parität hieher gantz nit zuezulassen- weniger zu applicirn begehre. Nebenhin resolvirte die gantze Gesellschafft / auff den 29.ten hujus Herrn P. Gottfrid Flanderneckhers Quartier mit ihrer Einkehr zu ehren; Der es zu Danck annahme / und / mit seinem Compliment, Anlaß gab zum

Ende der dritten Zusammenkunfft.]

Vierdte

Vierdte Versammlung.

DEr glorwürdige Martyr-Tag des grossen Vorlauffers Christi ruckte kaum so bald heran / daß nit schon unsere liebe Isar-Nachbarn / in dem Closter Biehebach / sich anmelden liessen: Auff ihres WohlErwürdigen Mitgesellens Herrn P. Gottfrid Flanderneckhers vorhin gemachte Anordnung / wurden sie samtlich nicht allein trefflich einlogirt / sondern auch / in dem vornehmsten Gast-Zimmer (worinnen so dann die Unterredung passirte) sehr höfflich défrayrt;

Da es nun / umb die 3.te Abendstund / zur Besprachung ankame / hörte man berührten Herrn P. Gottfrid also reden: Wir haben seither unserer Versammlung zu Wolffratshausen (wovon im ersten Theil unserer Discursen / pag. 103. & seq. zu lesen) von dem Pollnischen Wesen keine Meldung mehr gethan; Und gleichwohl duncket mich / selbige Händl seyen seithero noch umb ein schlechtes verbessert / wo nicht ver-

schlimmert: Stelle deme nechst zu meiner hochwerthen Herrn Mitgefährten Belieben / ob sie heunt eine kurtze Reflexion darüber schöpffen wollen?

Herr Sigfrid von Glückshofen vermerckte / daß die Wohl-löbl. Gsellschafft dise Proposition ratificirte: Folglich beantwortet er den Herrn P. Flandernecker auff jetzt zu beschreiben stehende Weiß: Wann Christus der HErr / bey dermahlig gefährlichen Zeiten / nicht / mit sonderer Gnaden-Hand / über die Europæischen Rueder seines Schiffleins Petri haltete / so stunde zu besorgen / es dörffte sich gar bald mancher Schwindl-Sturm daran wagen; Worzu schier die meyste Catholische Potentaten- und Vorstehere selber / die Wellen auffblasen / da sie / dem alten Catholischen Eyffer schnurgerad zugegen / das Religions-Wesen mit dem politischen Anligen- und die politischen Händl mit Religions-Umbständten / so sehr- und so unverantwortlich vermischen / und verhändln / daß mans schier nimmer auseinander kennen mag: Solches mit Fingerdeutende Exemplen zu probirn / fiele mir nit schwer; Weil mans aber / bey heuntiger Warheitscheuchenden Welt / gar gehäßig beurtheilen därffte / vermaine

maine ich das beste zu seyn / daß wir diß=
falls noch ein Weil durch die Finger sehen;
Herr Gottlieb von Erbhausen fuhre
aber dergestalt fort: Entzwischen mössen
wir doch das Pollnische Objectum nit fah=
ren lassen; Und betaurt mich dise Republi-
que überaus / daß sie (ob schon / wie es
scheinet / schier in etwas aus eigenem Ver=
schulden) sich so hart zwischen Thür und
Angl gestellt siehet: Dann daß der König
in Schweden die Herrn Pollácken gleich=
sam nöthigen will/ihren rechtmäßig erwähl=
ten König zu dethronisiren / das ist ein sub-
tile= GOtt gebe nit / etwan von dem gros=
sen Bueler umb ihre Freyheit / selbst ange=
krümbte Zuemuthung: Was ich hiermit
andeuten wolle / wird Jedwederer (so Se.
Königliche Majestät von Polln hochen= und
nach der Souveraineté über dises Reich
seufftzenden genium mehrers kennen gelehr=
net) leichtlich errathen mögen; Es gehö=
ret wahrlich ein ungemaine Klugheit= und
Vigilanz darzue / wann die République de-
nen / unter gegenwärtiger ihrer Ober=
Herrschung / ihr gelegten Fallstricken ent=
fliehen will; Darauff sie doch / mit einer
steiffen / aus dem Stegraif her / frisch fas-
senden Resolution, zu wachen gleichsam ge=
trun=

trungen wirdet / weil höchstgedachter König / jetzt nach / wie vor / sich zu erblicher Possidirung eines dergleichen Königreichs / nicht zu qualificirn trachtet: Zu Erleutterung diser meiner Mainung dienet / was bey oballegirter unserer Wolffrathshauser Zusammenkunfft / in sothaner Materi / zimblich klar entdecket worden; So hoffentlich in unentfallener Gedächtnuß schwebet:

Aber eben darumb (versetzte Herr Ehrenwerth von Sigensburg) solte mans denen Pollnischen Magnaten / so gar unbillich nit ausrechnen / wann sie angezognem Königlich Schwedischen Ansinnen endlich statt thäten / zumahlen je einmahl beschwerlich ist / immerzu unter einem verdächtigen Regiment stehen; Und möchten sie allzeit die Entschuldigung einwenden / daß der antrüngende Schwedische Gewalt sie zu solchen Schluß fast gezwungen:

Ey / beyleib nit! (sagte Herr P. Mannhardt Kriegensdorffer) Indeme dises / des Herrn von Erbhausen vortrefflicher Erinnerung nach / der Speck auff die Fallen ist. Gestalten ja eine schnurebene Consequenz wäre / daß Ihre Majest. von Polln sie so bald für Rebellen zu declarirn- und alsdann das

Reich

Reich für sich= und dero Chur=Sächsische Familie zu conquétirn prætendirn wurden: Worzue (wie fast alle Unpartheyische glauben) von deroselben die versicherte Assistenz, unter der Hand / allbereit ausgesuecht ist / und man nur auff den Casum warthet: Ja / ein fürnehmer Politicus von hoher Qualität hat nit gar längst die Crysin zu vermercken gegeben / so unter der zwar offenbaren / alleine nit so gar richtigen Freundtschafft beeden Königen verborgen lige - - -

- - - Sed manum à Tabula:

So seys (sprache Herr Lebrecht von Teutschensprung) laßt uns die Pollnische Negotia beyseiths legen / und / von denen Europæischen Geschäfften in genere, etwas anregen: Da gehet mir zu Gemüth / daß unter der dißmahligen verstellten Einigkeit gewisser= aus Unterschidlichen Religions-Verwandten bestehenden Potenzien / quoad politicum, eben in Religions-Materien selbsten / gar geschwind ein unvermeydliches Unheil geschmidtet werden könne / wann man auch die Sache nit theologisch= sondern nur politischer Weiß / betrachtet; Will aus gewissen Bedencken / in unserer dermahligen Assemblée, von den Catholischen Theil abstrahirn / und nur etwas wenigs

nigs von denen Augspurgischen Confessions-Verwandten, und so genandten Reformirten / gedencken; Dise halten de facto, so zu reden / stahlfest zusammen / mit der in den Lufft gepaueten Einbildung / denen Catholischen (die dann / an nit schlechten Orthen / in zimblicher politischen Blindheit stecken) in Europa einen Gwalmtrunck beyzubringen: Gleichwie aber wir Catholische / GOttes unfehlbaren Wort gemäß / vollkommne Sicherheit haben / daß unser wahre Religion zwar gepresset, jedoch nit gefället werden könne / auch / da / aus gerechtem Urtheil des Himmels / der unverfälschte Glaub (als der ein pures Geschenck GOttes ist) von einer boßhafften Nation entwanderet / derselbe unmittlbar in einer andern Völckerschafft widerumb in die Höche steige / wie beedes / von Sæculis ad Sæcula, die unlaugliche Erfahrenheit allbereit gnugsam bezeugt hat; Also müessen die in der Christen-Lehr uns Contradicirende Gegen-Partheyen (falls sie sich nit handgreifflich selber betrüegen wollen) dises ihr gmainsambes Absehen fahren lassen/und sich allein selbsten gegen einander consideriren: Da dann die Luttherischen / nur in obenhin beschehender Erwögung der obhandenen Conjunctu-

juncturen / ohne Mühe begreiffen werden / daß / wann der zwischen ihnen- und denen Reformirten concertirte Concept reussirn solte / es um die Sicherheit ihrer- nämlich der Augspurgl. Confession selber / zu thuen- und solche in der augenscheinlichen Untertruckungs-Gfahr seyn wurde:

Ich secundire (verfolgte Herr Ernst von Königsbihel) dise Theses, und zwar darumben / weilen wir vom Fundament aus bekannt / daß die jetzige grosse Alliance von dem Calvinischen Geist regiert- und dessen subtiler Heuchlerey in tota Europa, (etwan 6- oder 7. Catholische Staaten ausgenommen) Gehör gegeben werde: Deme füegen wir bey / was holdseelige Inclination scilicet &c. Der Calvinismus gegen den Lutheranismum trage / und wie weit allschon zu dato die Reformirte Macht der Lutherischen überlegen seye; Welches letztere ich kürtzlich examinire: Der Nervus Lutheranorum bestehet demnach alleinig in Schweden / Dännemarck / Sachsen / Hollstein / Mecklenburg / einig Schwäbl. Fürstenthumen / und denen Reichs-Städten; Dann was / in übrigen Gegenden / mit andern Religionen vermischter liegt / meritirt auf allen Seiten keine Principal-Reflexion: Sehet mir

mir nun in Gegenwurff den florirenden Calvinismum von Engelland / Holland / Brandenburg / Hessen / Lithauen / und fraget / wo ihr nit nur mehrere Glaubens-Genossen-sondern auch mehrer Reichthumen- und consequenter mehrer Kriegs-Force zu Wasser- und Land findet / bey disen Reformirten- oder obvermeldten Lutherischen Staaten? Wann erst noch vorangezicktes Un-Catholisches Commun-Dessein, aus GOttes Verhängnuß / seinen Success gewinnen solte / und dise vorhin so gewaltige Potentien neue Riemen aus Catholischen Häuthen schneiden wolten (wie sie dann darauff / bey verspürender Fortun, mit nichten vergesseten) was vor eine Uberwaag hätten nit die Lutherische zu apprehendirn?

Ich capire es (ware der Einwurff Herrns Maximi Feldzwingers) und liesse sich über disen Puncten / ein Auslauff thuen / der uns eine gantze Versammlung durch beschäfftigen kunte / wann uns nit noch andere- auch unumbgängliche Händl abzubrechen ermahneten: Dahero ich solchen Discurs mit deme schlüesse / daß in Warheit alle Lutherische Stånd- und Reiche / sufficienten Antrieb haben / gegen die Europæische Calvinische Mit-Staaten (welche eben

so wohl als die Lutherische/ den rechten Gottsdienst zu haben prætendirn/ und/ wie man allenthalben waiß/ und erfahret/ dene zu stabilirn- und auszubraiten beflissen seyn) eine vigilante Jalousie zu fassen/ und sich wohl zu besinnen/ ehe sie/ mit ihren Rath/ und That/ deren spitzköpffige Vorsatz befördern-oder ausführen helffen: Welches sie ihnen von ehrlichen Catholicken die es weit rödlicher mit ihnen mainen/ als (die Calvinisten) mögen gesagt seyn lassen.

Herr Augustus von Lorbeernstauff/ verfiele hiernechst auf eine andere causam; meldende: Es hat mir/ vor nit gar 14. Tägen/ einer meiner Befreundten von Saltzburg geschriben/ob wäre allda einCoadjutorie Geschäfft auff dem Tapet: Woraus ich unter meiner Hieher-Raiß/das Propositum gemacht/meiner Herren Isar-Gspänen Gutduncken zu erforschen/ ob sie nit vermainen/ daß ein Hochwürdigs- Ertz-Stüfft-Saltzburgisches Thum-Capitl/ mit erwehnter Coadjutorie auff einen Chur-Bayrischen Printzen antragen möchte? Ich meines geringschätzigen Erachtens/ fände/ bey dermahligen Läuffen/ eine gewißlich nit übl beschaffne Ursach/ warumben die Hochkluge Herren Thumb-Capitulares derglei-

chen Gedancken so leichtlich nicht umsonst vorbey rauschen lassen solten: Weilen aber/ in Acceptirung eines Coadjutoris, ein regierender Herr gleichfalls das seinige zu sagen hat / und mir der molestirliche humeur gegenwärtigen Ertz-Bischoffens Hochfürstl. Gnaden von innen- und aussen nach Genügen bekant; So getraue ich mir / die/ Respectu Hochgedachten Weithberühmten Thum-Capitls / in favorem meines obigen Satzes / obwaltende Raison, anheunt noch nit zu revelirn;

Mich aber (replicirte Herr Adlwerth von Cronenstatt) vermag ich nit / von solcher Wahl-Materi noch zu entziehen: Zumahlen ich unberührt nit lassen kan / daß/ insgemain / und ohne Exception, alle Hoch-Stüffter (deren Situation einige Connexion mit Chur-Bayrn hat) eine / von ihrem Ursprung her/ auf sie eingewurtzlete starcke obligation tragen / vor allen Dingen- und in allen Begebenheiten den Avantage dises allerglorwürdigsten Stammens zu befördern / und dessen Desideria willfährigst zu beobachten: Worunter Saltzburg gleichwie an der Authorität für das principaliste- also auch mit der Schuldigkeits-Gedächtnuß gegen Beyrn für das verbund-

niste

niste zu rechnen ist: Und müessen mir es gesambte respectivè Bayrische Bißthumer/ als Saltzburg/ Freysing/ Eychstätt/ Augspurg/Regenspurg/Passau ꝛc. nicht übl deuten/ wann ich austrucklich statuire/ daß/ im Fall sie/ auff ihnen von Chur-Bayrn zeigende Occasiones, solchem Durchleuchtigsten Chur-Hauß in disem- oder jenem dienen- oder gratificirn zu können/ mit einiger unbillichen- und an Seiten Chur-Bayrn unverhoffent- oder nit vermuetlichen Negativa erscheinen/ ich sie/ vor der erbaren Welt/ der Undanckbarkeit- und eines unerkanntlichen Gemüths unexcusirlich ergeben zu seyn halte: Auffs mindiste mache ich mir/ auff die Prudenz meiner gebietenden Ober-Herren/ die steiffe Zuversicht/ daß sie/ dergleichen üblklingende Nachred/ von ihrem hohen Stüfft/ künfftig mit Beharrlichkeit abzuwenden/ resolvirt seyn werden; wo folgends die reciprocirliche Versicherung zu gewarthen seyn kunte/ daß man höchsten Orths (dessen partes heunt- und in disem Stuck/ zu verthreten/ ich mich unterwunden) jenen nit allein in Bayrn- sondern schier gar im völligen Europa, erschollnen- und/mit gewissen Circumstantien/vergrösserten Freysingischen Staats-Fehler/

der

der sich vor kurtzen Jahren / ehe mein jetziger Hochwürdigster Fürst zu seiner hochrühmlichsten Regierung gelanget / ereignet haben solle / desto gnädiger vergessen därffte.

Zu disem Gsätzl wendete sich Herr P. Streithardt Purpurbacher gegen den Herrn Adlwerth / mit Vermelden: Mein hochgeehrter Herr Nachbar (den ich doch sonsten / in diser Materi / für partheyisch hätte achten können) hat sich wahrlich / durch gegenwärtige Entscheidung der von Herrn Augusto aufgeworffnen Frag / sehr distinguirt / und / von München aus / ein Bildtl verdient: Und also sollen alle redliche Teutsche qualificirt seyn / nämlich ohne einige Schmeichlerey von der Farbe reden / wie sie an sich selber ist / und sies in dem Gewissen befünden.

Herr P. Fridreich Fridenthaller unterbrache Herrn P. Streithards Moralisirn / indem er die anjetzo vorseyende Churfürstliche Campirung an dem Lechstrom movirt: Was vermainen / sagte er / meine liebwertheste Herrn Isar-Gsellen / wohinaus unser Großmächtigster Landts-Fürst / mit disem Campement, abzille? Es wird uns ja nit unerlaubt seyn / unsere Ge-

Gemüths-Augen auch ein wenig dorthin zu wenden / indeme man / im gantzen Land / davon sprechen- rathen- und urtheilen höret?

Meines Theils (replicirte Herr Emmanuel von Heldenmarckh) kan ich mit denen / so disen Marche auff einen blossen Rendez-vous auslegen / nit übereinsstimmen / weil die mitunterlauffende starcke- und bey einer puren Campir-oder Musterung / unerforderliche Kriegs-Præparatoria (deren Beschreibung ich vorgestern / von Tachau aus / weitläuffig communicirter empfangen) solche Gedancken necessariò verändern: Man berichtet mich benebenst / daß grosse und andere Herren zu München / so davon schier unfehlbar etwas wissen mögen / ein Dessein obhanden zu seyn / selbsten glauben / ob sie gleich mit der Sprach nit recht heraus wollen.

Deme seye / wie ihm etwan seyn mag / so cavir ich doch (versetzte Herr Victor von Weltruehmsburg) für dises / daß unser Durchleuchtigster Vatterlands-Vatter mit allem / was er immer vor sich hat / auff nichts anders- als eine vollkommne Ruehe des Teutschlands- und sonderlich seines Eigenthums abzwecke / und seine formidable

Armatur alleinig dahin angesehen / denenjenigen / so ihme- und seinen allerdevotisten Landts-Kindern / sothane Fridens-Glückseeligkeit mißgunnen / und Se. Churfürstl. Durchl. nolentem volentem (wie man dann sagt / daß es zu tentirn / und omni modo zu effectuirn / von solchen hohen Nachbarschafften / und Subjectis, von denen mans am mindisten sich versehen solte / resolvirt- und im Vorschlag wäre) in den so unnöthig- als unbilligen Krieg verflechten wollen / die Zähn zu weisen;

So haben wir dann wohl trifftige Ursach (prosequirte Herr Pacificus von Kirchenthall) daß wir unsern Chur-Bayrischen Herculem mit unserm Gebett- und andern umb Benedeyung seiner Concepten- und / wanns je seyn muß / für erwünschliche Successen seiner gloriosen Waffen selber / intentionirenden so wohl allgemainen- als sonderheitlichen Andachten / eyfferig- und beständig beglaiten: Mit welcher threu-patriotischen Ermahnung an alle unsere geehrte Landtsleuth ich / für heunt / unsere Staats-Materien endige / und / wohl wissend / daß uns von dergleichen dißmahl nichts restiret / meinen 5. übrigen Herren Consorten anheimb setze / ob

sie nicht das Uberbleibsel der gegenwärtigen Versammlungs-Zeit / mit Continuirung der Inspection auf die curiose- und gelehrte Nouvellen, zuezubringen bleiben möchten.

Gar gern (ware des Herrn Felix von Bayrnfeld hierauff fallende Antwort) und weiset mich die Ordnung auff Entdeckung der / in solchen Tractätls 1695. istem August-Monath / eingeflossnen Lutherischen Boßheit / mit welcher dise Irrwische (neben dem / daß sie den Ursprung des Fests unsers grossen Patronen St. Michaels für eine Fabl ausschreyen) uns Catholische bezüchtigen / daß wir disen heiligen Himmels-Fürsten anbetten / und von ihme die Vergebung der Sünden suechen: Wie es aus nachgemerckten - ihren frävelhafften Formalien / erhellet: pap. 657. & seq. „ Dann „ es erzehlet Pontanus, daß der Ertz-Engel „ Michael (wofern es anderst keine Fabl ist) „ einem Pabst erschinen seye / und ihme ent„ decket habe / er wolle denen Menschen die „ Sünden vergeben / die sich in seiner auff „ dem Berg Gargano erbaueten Kirche ein„ finden wurden; Und schreibet Pontanus, „ der Engl Michael seye in dise Wort raus„ gebrochen; Ich bin derjenige / der in di-

„disem ausgeholten Stein / in diser Höhl / „in diser Wohnung / so lange als die Sterne werden stehen / denen jenigen die Sünde vergeben will / die zu meinem Altar „kommen; Daher auch die Päbstler (welche dise Sach vor gantz wahr halten) den „Ertz-Engl Michael also anbetten: Du höchster König Ertz-Engl Michael! Mercke auf „unser Gebett / bitte GOtt für uns / daß er „uns Elenden Hülff sende: du hast Gewalt „und Macht von GOtt bekommen / die „Bettenden seelig zu machen / du hast „die Gewalt des ewigen Paradeises / dich „beiten alle an / die im Himmel seyn / erhöre uns Michael! Du Obrister Engl / „und fahre offentlich vom Himmel herunter / daß du uns die Hülff des HErrn schaffest / und die tröstlich Vergebung der Sünden; Es ist aber nirgends in der heiligen „Schrifft enthalten / daß von Engeln die „Sünden &c. weil nun / wie bey denen Päbstlern gesagt wird &c. Alleine wer siehet nit augenscheinlich / daß dise Lugen-Feder uns eine lästerliche Unwarheit andichte / die unter uns Rechtglaubigen keines refutirns bedarff; will nichts melden von ihrer untreuen Vertir- Referir- oder Allegirung des Pontani: In dessen Nachschlagung man sie auff dise ehrabschneiderischen Griffl / fein

säuberlich erdappē kan: Denen Un-Catholi-
schē aber ligt eben darum/weil wirs ungean-
tet gelaßē/ihrer Sectirer Falschheit am Tag.

Ich glaub (continuirte Herr Florian von Löwenau) der heilige Michael werde ihnen ihr gottlose Arbeit vergelten / indeme sie ihne etwas redend einführen / dessen man sich von jedwederem heiligen Engel und viel weniger von diesem Brinn-Eyferer der Ehre GOttes/niemahls zuversehen hat: Nachdeme sie also die Kirch Christi / von oben an / angegriffen / stürmen sie auch / im Monath October, pag. 769., & seq., auf selbige / von undten her / loß: Ich verstehe nämlich die alldar vorkommene ungewaschene Discursen von der Catholischen Geistlichkeit; Darzue sie / mit Occasion eines Gesprächs von Gesandtschafften/Anlaß genommen / und ihnen überaus zuwider seyn lassen / daß religiose Leuth mit politischen Geschäfften umbgehen sollen: Wann sie mit Manier / und Unterscheid / davon gesprochen hätten; wurde ich endlich etwas haben concedirn können: Massen ein anders ist / was Geistliche / ungebettner- und ungeschaffter / sich in die weltliche Händl mischen / und abermahl ein anders / wann ein Landes-Fürst ihr Oberer- oder necessitas publica, sie darzue erfordert;

F 5 Den

Den Eingang deß November-Monaths (erzehlte Herr Justin von Reichowisen) machen sie mit Aufwerffung der Frag / ob in einem Reich / oder Land / der weltlichen Obrigkeit auch die Botmäßigkeit über die Geistlichkeit zustehe? und decidiren sie solche / fein gut Ketzerisch / sonderbar mit den Schluß-Sentenz, der sich pag. 863. antreffen lasset: Das Seltzambiste aber hierinfals finde ich vorhero / pag. 861. / in diesen Formalien: „Zwar so werden die Geistlichen- oder Kirchen-Sachen in inner- und „äusserliche eingetheilet: In denen äusserlichen hat allerdings die Majestät / oder „die weltliche Obrigkeit das Ober-Gebiet; „in denen innerlichen aber nicht; Es sind „aber diese / die Macht das Evangelium „zu predigen / die H. H. Sacramenta auszutheilen / von Sünden loßzuzehlen / und „dergleichen: Dann es hat GOtt / in seinem Worte selbst / befohlen / wie sein Wort „solle gelehrt - und die Sacramenta verwaltet - und anders mehr gethan werden; „Welches auf keine Art / in dem Willen - „und Willkur der weltlichen Obrigkeit bestehet rc.; Dann ist nicht wahr / daß sie da selber in contradictoriis versirn? Wann ihrer eignen Geständtnus nach (wie dann

deme

deme also ist) der Fürst- Regent- Königen- oder Magistrat &c. die Austheilung einigen Sacraments - die Predigung des Worts GOttes, die Absolution von Sünden 2c. selber nicht vorschreiben- vornemmen- oder verordnen kan/ und daß in Mangel von GOtt habender- darzue gehörigen Authorität (welches die Signori zwar dissimuliren) wie muß es dann zuegehen/ daß sie solche Macht/ id est Sacramenta zu administriren- die Lehr Christi zu predigen 2c. / einem andern verleyhen mögen? reime dich 2c. einem das jenige zugeben/ was man nit hat / noch haben kan/ was für ein Torheit?

Ich für meinen Antheil (erwehnte Herr Leo von Prinzenwald) wende mich zu dem 1696.isten Jahr dieser so vermaint-gelehrten Nouvellen/ und erhasche in dem Monath Maij, p. 1492. gleich etwas ungelehrtes: Indeme sie (als dorten die Red von denen Spanischen Weibsbildern vorbeygangen) erstlich den Discurs, zimblich offt/ so Schweinstallisch führen/ daß ehrbaren Augen / selbigen zu lesen / sehr nachdencklich vorkommen muß; So dann 2.dò verkleinern sie die Catholische Priesterschafft-oder vielmehr - under solcher/ die Gewissens-Vätter in Spanien / mit folgendem vorgeben:

ben: „Die Beicht-Vätter sehen ihrer
„Schwachheit auch zimblich nach / und er-
„lauben ihnen gar leicht / in der Fasten
„Fleisch zu essen/damit sie destomehr Kräff-
„te haben mögen / mit der Sünd ihren Le-
„bens-Underhalt zu gewünnen ꝛc. : Wer
nun da etwas gscheides heraus klauben soll/
waiß ich nicht ;/

Ey! das gehet schier noch hin (schrye dar-
zwischen Herr Magnus von Landlie-
bing) ich aber habe/ aus dem Brachmo-
nath/ wiederumb so schröckliche Dinge vor-
zutragen/ daß mir wahrhafftig leyd ist / un-
sere heuntige-unter einem gottseeligen Woh-
nungs-Tach /:angestellte Zusammenkunfft/
mit Beybringung einer so unverschäm-
ten Plauderey unsers Glaubens-Feunden/
zu schliessen: Die ich (wie sie/ à pag. 584.
fast ein halbstutzet Bläter durch/ auf einem
Misthauffen beysamber ligen) alle ohne ei-
nigen Beysatz/ communicirn will; Und di-
semnechst zoge er einen Bogen geschribner
aus dem Sack / und lase dene ab; Seithe-
mahlen jedoch die gantze Gsellschafft bedun-
cken wollen / man möchte / mit diesen weit-
läuffigen Lutherischen Schmachprocken/
den kürtzeliebenden Leser verdrossen ma-
chen: So werden extrahendo nur folgen-
de

de Formalia angemercket: „ Und daß dieses
„ und vorige Pabst Alexander VIII. der
„ Frantzösischen Parthey so anhüengen / so
„ geschahe solches / meines Erachtens / aus
„ purem Neyd gegen den Kayser: Dann da
„ die Päbste nicht mehr / wie vor Zeiten
„ mit bannisirn- und excommunicirn wider
„ die Käyser verfahren können / so lassen sie
„ es nun bey einem heimblichem Neyd be-
„ wenden; Nicht allzeit beym blossen Neyd /
„ begegnete Bibliander, sondern gegen die
„ Privat-Leuth seyn sie grimmig gnug / und
„ brauchen sie zu Werckzeugen ihrer Ty-
„ ranney / die grosse Herren / weil sie in
„ Person nit vermögen solch Spill auszuü-
„ben: Dann / wie denen Herrn bekant seyn
„ wird / das jetzige Alter- oder Periodus der
„ Päbstlichen Regierung der Bluetige mit
„ recht genennet wird; Wann dieses Alter
„ des Pabstthums das bluetige ist / fuhr
„ Polydor fort / wie werden dann die
„ andern genennet? Weils dann der
„ Herr zu wissen verlanget / gab Bibliander
„ zur antwort / so will ich es erzehlen; Der
„ völlige Anti-Christ ist in Zwillings-Gstalt
„ auf Erden kommen: Dann das Pabst-
„ thum - und der Pabst haben angefangen /
„ ungefähr 600. Jahr nach Christi Geburth /

zu

„ zu der Zeit / als Phocas der Keyser-Mör-
„ der in Orient regierte / und Bonifacius III.
„ Bischoff zu Rom den Pabst-Titul- und
„ Würde vom Phoca bekommen - und em-
„ pfangen hat / eben umb selbige Zeit / da
„ Mahomet in Orient enstanden: Und also
„ ist der Pabst in Occident- und der Türck
„ in Orient, zu einer Zeit gebohren; Das
„ Pabstthum / so Anno Christi 600. ange-
„ fangen / hat 4. Alter in sich / deren jedes
„ 300. Jahr begreiffet: Das erste von A.
„ Chr. 600. biß 900. ist das Pracht-Alter /
„ darinn der Pabst den Primat- und Bott-
„ mäßigkeit über all andere Bischöff be-
„ hauptet / auch nicht allein er- sondern auch
„ alle Päbstliche Proceres, sich grossen
„ Prachts bedienet; Deshalben umbs
„ Jahr Christi 800. Carolus Magnus disen
„ der Geistlichen Pracht mit Gsätzen zäh-
„ men müessen / wie Johann Mayer de
„ Schismat. fol. 15. &c. Item - in dises
„ Pracht-Alter gehöret auch / daß sie ihre
„ vorige Nämen geändert: Dann umbs
„ Jahr Christi 844. ein Pabst erwählet
„ worden / der von seinem Geschlecht Os
„ Porci oder Saurüßl hiesse / der änderte
„ seinen Namen / und ließ sich Sergium
„ nennen: Disen folgen nun alle Päbst
und

„und / so bald sie erwählet werden / ver-
„kehren sie ihren Namen / doch (wie es et-
„liche Päbstler selbst auslegen) gemaini-
„glich mit dem Widerspill: Also haist der-
„jenige maist Bonifacius, der sein Lebtag
„nichts guts gethan; Ist einer ein Tyrann
„so wird er Clemens genennet: Ist einer
„voll Schand und Laster / nennet er sich
„Innocentium: besihe Nauclerum &c. So
„dann = Das andere Alter ist das Macht-
„Alter / da sie sich äusserst bemühet / grosse
„Potestät zu erlangen: Solches hat ge-
„daurt von Anno Christi 900. biß 1200. dañ
„da sie = und alle Bischöff in Teutschland
„zeithero / von denen Röm: teutschen Key-
„sern ihre Bestätigung erhalten / und inve-
„stirt worden / haben sie sich endlich loß ge-
„rissen; Und sonderlich Gregorius VII. zu-
„vor Hildebrandus, oder vielmehr Helle-
„brandus, hat sich erst unterstanden / dem
„Käyser dieses Recht zu disputiren: Und
„da Heinrich der 4. sich sein = und seiner
„Vorfahren Recht nicht entziehen lassen
„wollen / mischte jener Himmel = und Er-
„den / und verwicklete den frommen Käy-
„ser in solche Troublen, daß er gezwungen
„nachgeben müssen ꝛc. Weiter „ Was
„schröckliche Unruhe hat Joannes XXII.
wider

„wider den frommen Käyser Ludovicum
„Bavarum erwecket? Ferner / so unter-
„nahmen sie sich auch / die Concilia anzu-
„stellen/welche bißhero bloß von denen Käy-
„sern waren angesetzt worden; Wie dan die
„4. Haupt-Concilia von Constantino Ma-
„gno- Theodosio- und Marciano, wären
„ausgeschriben worden ꝛc. Dann: Und
„da der Pabst solches Recht überkam / wie
„jämmerlich es auch in der Christenheit
„stundte / und wie übl auch die Geistliche
„hauseten / war doch vom Pabst nit bald
„ein Concilium auszubringen; Wie dann
„wenig Concilia hernach gewesen sind: O-
„der/ da auch schon eines angesetzt wurden/
„war die Glogge doch schon allzuvor gegos-
„sen / ehe man zusammen kam / und ordne-
„te der Pabst zu Concilien solche Leut ab/
„die ihm mit Eyds-Pflichten zugethan wa-
„ren / und deß Brod sie assen / deß Lied sie
„auch nothwendig singen musten: Und
„weiln hiernechst der Christlichen- und
„teutschen Keyser- König- und Fürsten
„Macht ihm verdächtig war / und sie gerne
„geschwächet gesehen hätte / verreitzete er
„sonderlich den Käyser wider die Fürsten/
„und dise wider den Käyser / in der Käy-
„serlichen Wahl / und andern fürfallenden
Ge-

„Gelegenheiten / so / daß innerhalb disem
„Macht-Alter fast alle alte teutsche Für-
„sten Geschlechter / durch solche verursach-
„te Uneinigkeit / untergangen - oder doch
„gantz ins Abnehmen gerathen seyn: Das
„andere Mittl war / die teutschen Käyser-
„und Fürsten / durch ausländische Krieg zu
„schwächen / daß er ihnen einbildete / das
„gelobte Land wäre in der Unglaubigen
„Händen / das müste nun widerumb ein-
„genommen werden; Diser Fund hat vil
„teutsche Käyser - König - Fürsten - und
„Herren- ja auch vil hunderttausend Chri-
„sten gekostet: Wie sie dann offt mit 1-
„oder 200000. dahin gezogen / aber wenig
„ausgerichtet / indem was sie jetzt erobert-
„bald wider verlohren haben / weil GOtt
„kein Gedeyen darzue geben wollen; indem
„es auff Aberglauben- und Superstition
„auslieffe / indem man das irrdische Je-
„rusalem (das GOtt selbst verworffen hat-
„te) zur heiligen Stadt haben wolte / da
„doch GOtt mehr das himmlische Jerusa-
„lem wolte gesucht wissen &c. Ferne -
„Das dritte Alter des Pabstthums ist das
„Geld- und Geitz - Alter: Dann da sie
„nun Ehr und Gewalt hatten / musten sie
„auch Geld- und Guth haben; Und fienge

„also / umbs Jahr Christi 1200. / das
„Geitz-Alter an / und wärete ungefährlich
„300. Jahr / biß 1500.; Bey disem ma-
„cheten sich die Päbst alle Land- und Kö-
„nigreiche der Christenheit mit Tribut-
„Renten- und Gilten / steurbar / und un-
„terthan / alle Welt muste ihr Geld- und
„Gutt dem Pabste zuetragen ꝛc.; Und,
„was duncket euch nun von disem Pfaffen/
„ob er mit dieser Pfarr-Besoldung wohl
„jährlich auskommen könne? Petri Erb-
„gut- oder Patrimonium war dises / daß er
„sagte: Silber- und Gold habe nicht;
„Woher muß dann sein Erbe so groß Guth-
„und Geld in der Welt genommen- und
„unter welcher ungekehrten Banck muß er
„dises alles bekommen haben? ꝛc. Letzlich-
„das vierdte Alter ist nun das Blut-Alter/
„von Anno 1500. biß hieher / da er umb
„des Glaubens- und Bekänntnuß willen/
„dasselbe mit Hauffen zu vergiessen ange-
„fangen hat; Aber in solcher Straff wird
„er sich versteigen / und kein Alter mehr er-
„füllen mögen / sondern sich zu Todte stür-
„tzen / und im Blute der Christen ersauf-
„fen: ꝛc.

Ach elende Leuth (also auffzurueffen kunte sich Herr P. Gottfrid Flandernecker nicht

nicht enthalten) denen mit so gifftstrotzenden Calumnien gedienet! Es hanget ja/ in diesen ausgossnen Lästerungen/ meistentheils / ein S. V. Lug an der andern / und möchte man etwan in etwas das Päbstliche Procedere gegen den unüberwindlichsten Käyser Ludwigen aus Bayrn ꝛc. glor. mem. ausnehmen; Mit denen Käyser Heinrichen aber (umb ihre Conduite gegen den Römischen Pabst zu justificirn) wurde man eine schwere Arbeit bekommen: Das übrige ist apertè eine gantz verschalckte- und execrable Pasquillanterey. Als dieses Urtheil ausgesprochen gewesen / wurde Herrn von Löwenau von Isar-Gsellschaffts wegen / angekündet / daß man/ mit seinem Belieben / auff den 22. September bey ihne eintreffen werde.

Ende der vierdten Zusammenkunfft.

Fünffte Versammlung.

INdeme nun eine / schier in der ganzen Welt / bekante Sach / was / seither unser jüngstern Congregation, in unserm Chur-Bayrn &c. sich für eine mächtige Expedition an den Tag gelegt: So ist leichtlich zu gedencken / mit was Begierde die Herren Isar-Gsellen das Fest des Bayrischen Martyrers- und sonderlichen Isar-Patrons, St. Emmerans (so zu heuntigen Congress ausgezeigt worden) allerseits erwarteten / und folgsam wie eyferig und zeitlich sie / an disem Tag / sich in Teyspach einstellten;

Herr Florian von Löwenau besitzet allda (ungeachtet der Ort keiner von denen fürnehmsten Flecken ist) eine gar commode Behausung: In welche er seine Herrn Consorten sammtlich sehr leutseelig auffgenommen / und / nach brüederlich zugenuethetem Frühestuck / mit nachfolgender Proposition den Gsellschafftlichen Discurs angefangen: Meinen hertzliebsten Gspänen

nen vom Isar-Fluß insgesammt kan so wohl- als mir- und dem gantzen Vatterland/ nicht verborgen bliben seyn/ zu was kostbar- und unvermeydlichen Feldzug sich Ihr. Churfürstl. Durchl. rc. unser gnädigster Landsherr resolvirt haben: Welches importante Accidens glaublich unsere Gemüths-Mainungen darüber/ in heuntigem Beysamben-seyn / genuegsam occupirn mag;

Mich will beduncken (versetzte Herr Sigfrid von Glückshofen) es seye/in unserer Versammlung zu Freysing / Herr P. Kriegensdorffer mit einem Weissagungs-Geist umbgangen: Dann lese man seine Raisonnirung/ so in unserm 2ten Theil pag. 131. enthalten; So wird man finden/ ob seine damahlige Mainung nit ein Warheit bedeutender Traum gewesen? Gleichwie demnach/an Seiten der Herren Francken/ und Schwaben/ es je einmahl ein grober Fehler gewesen / daß sie sich unterwunden/ durch eine unter hohen Ständtē nie erhörte gleichsam Fopperey/ den grossen Churfürstē in Bayrn zu beleydigen: Also mueß es weder ihnen- noch jemanden in gantz Europa/ frembd- vielweniger unbillig vorkommen/ daß Se. Churfürstl. Durchl. ihr tempo

observiren / und gehörige Satisfaction von ihnen suchen: Was aber / bey diser nunmehr begunten gloriosen Campagne, der unvergleichliche unser gnädigster Churfürst / noch für ein weiters- zur allgemainen Tranquillität intendirendes Dessein führet; das meritirt eine neue Danckbarkeit von unsern herobern lieben Teutschland:

Herr Gottlieb von Erbhausen verfolgte dißfalls also: So ist also hiernechst erforderlich / das jenige / was höchst-erwehnte Ihr Churfürstl. Durchl. &c. in Sachen publique zu werden gnädigst erlaubet / in eine patriotische Consideration zu ziehen: Worzue / dero an Francken und Schwaben beschehene Nachricht von dero gerechten und großmüthigen Vorhaben / uns ursprünglich dienen kan: Mithin verlase er das zwar sonsten überall im Truck geschehne- jedoch / aus wichtigen motivis, hieher in formalibus zu inserirn wohl würdige Churfürstlich gnädigste Schreiben - an beeder Crayßen Fürstliche Ausschreib-Aembter / Bamberg / Bayreut / Costantz / und Würtemberg.

COPIA

Schreibens/ so von Jhro Chur-Fürstl. Durchl. in Bayrn 2c.

An

Die Außschreib-Aembter / deß Fräncki-schen- & Mut. Mut. deß Schwäbi-schen Crayses/ abgangen.

ES ist eine fast offenbare Sach / und Eur Lden. Lden. anforderist selbst am besten bekandt / was zwischen beeden Löbl. Craysen/ Francken und Schwaben / gleich bald nach dem fatalen Hintrit deß letzt-verblichnen Königs in Spanien glorwürdigen Gedächtnuß / für eine Association- und Bündnuß geschlossen worden/ hauptsächlich- und fast lediglich/ zu diesem Zihl und Ende / umb sich bey dem / durch den Rißwyckischen Friden / so theur erworbnen Ruhestandt/ nach selbstiger Anhandgebung der heylsamen Reichs-Constitutionen / zuhandhaben / und in die / der Spanischen Succession halber / schon dazumahl gantz klärlich vorgesehene neue Motus: und Weiterungen / nicht einflechten zulassen ; Eben so gut werden sich Eur Lden. Lden. auch erinnern mögen / wie Sie die-

ses gantz innocente Werck ad Formam extensiorem zubringen getrachtet / und vornemblichen Uns / zu dem gemainsamben Beytritt / selbst widerholter ersucht / und eingeladen / darzu wir Uns dann / auch unsers Theils / ohne dem geringsten Vorbehalt / umb so leichter / und lieber einverstanden / weilen / nach allseytiger reiffer Ermassigung / dieses für daß eintzige Mittel / zu Beybehaltung der allgemeinen Ruhe / und Sicherheit / erachtet worden / und es in denen Reichs Grund-Gesätzen dergestalt schon vorgesehen ist / das weder Seine Käyserl. Majest. noch jemand anderer / es im geringsten improbiren mögen / sondern Seine Majest. viel mehr selbst sich dahin erklärt / daß Sie dero gerechtsambe in ander-Weeg zu suchen gedencken / wohlwissende / daß Sie / in solcher dero Ertz-Hauses Privat-Anligenheit / denen Reichs-Ständen / einanders nicht wohl zumuthen können / und in sich das Reich / schon hiebevor / nach Innhalt dero eigenen Wahl-Capitulation, und deß Instrumenti pacis, jedesmahl auß denen Burgundisch- und Italianischen Unruhen zuhalten gesucht: Wie eyfferig- und auffrichtig wir Unsers Theils diesem heylsamen Zweck nachgesetzet / und wie sorgsamlich

lich wir uns die gemeinen Reichs=Tranquil-
lität angelegen seyn lassen / ein solches wer=
den nicht nur vielen = bey denen vor schon=
dentlich zu Nürnberg/Heylbrun/und Nörd=
lingen / vorgangenen Congressen, so wohl
durch Schreiben/als eigenen Schickungen/
gethane Patriotische Erklärungen beweisen/
sondern es gibt es auch gegenwärtig = unsere
kostbare starcke Verfassung/ ohne / welche
die gefaste Resolution Vorwurffs nicht be=
hauptet werden mögen / vonselbsten genug=
sam zu erkeñen! in die Wir Uns/nach dem
gemainsamen Associations Veranlaß/um so
unbedencklicher gesetzet / als Wir Uns nie=
mals nur den geringsten Zweifel beygehen
lassen/daß Fürsten und Stände/beeder Löbl.
Craysen / von ihren selbst eigenen = auff die
Baan gebrachten = so fest gesetzten = und so
theur versicherten Defensions-Principiis, nur
in dem mündesten abweichen solten ; daß
aber selbige zum Ende davon auff einmahl
abgegangen / und / deme / schnurstracks zu=
gegen/ die Offensivam ergrieffen / als Sie
ihre/ unter dem Schein der Reichs = Execu-
tions-Ordnungsmassigen Defension , an
dem Obern Rhein angeführte Trouppen /
die würckliche Kriegs=Operationes mit an=
gehen lassen/da doch/ an erstgemelter Sta-

 tion,

tion, nicht die geringste Feinds-Gefahr zu besorgen/ und mithin zu einer also voreylenden nachdencklichen Aenderung / keine eintzige erhebliche - nothtringende - und offenbahre Ursach obhanden gewesen/ ein solches ist umb so höher zu bedauren / indeme dardurch / leyder ! die verderbliche Kriegs-Flamen / die man so sorgsamblich abzuwenden getrachtet/eben in diese herobige Reichs-Lande recht freywilliger Weiß / herbeygezogen - und eingezettlet - folglich auch andern nechst anligenden Craiß-und Landen/die augenscheinliche Gefahr/ davon der Ordnung nach gleichfalls ergriffen zu werden/ vorsätzlich auff den Halß geschoben - und bevorab Wir auf eine-Uns nit allerdings anständige Weiß / gantz bloß gestellt - und prostituirt worden/ ohne / daß man / auff die kurtz zuvor/ selbst pro Fundamento, so nachtrucklich angezogene Reichs-Constitutiones, den erst jüngstlich getroffen - und sehr theur erworbenen Friden/den höchst benöthigten gesambten Reichs-Schluß / so dann Uns-und Unsere derentwillen gantz auffrichtig gethane Wahrnung - und Erinnerungen - noch auf die selbst eigene geschehene Invitationes, die geringste Obacht mehr genommen ; und ob wir schon dazumahlen Ursach gehabt

hät-

hätten/den jenigen Unglimpff-Gefahr- und Nachtheil/ so uns darunter unverdienter Weiß/ zugestanden/ noch mehrers zuanten/ und die Gebühr dargegen vor zu kehren/ so haben Wir jedoch dem Publico zu Lieb/ ein solches bißhero mit Gedult nachgesehen;

Nachdeme man nun aber entzwischen noch weiters- und/ wie Wir zuverlässig berichtet seynd/ so gar dahin gegangen/ daß man auch die übrige Bayrische Crayß-Stände von Uns zu separiren/ und selbige/ mit mehrmahliger Unser- als Crayß-Obristens- und außschreibenden Fürstens schimpflicher Umbgehung/ mit in das Spill zu mengen- mithin auch nicht nur dem Bayrischen Crayß/ sambt Unserm Chur-Fürstenthumb/ und Landen/ immer näher in die Gefahr zusetzen- sondern/ dem gantz vermuthlichen Absehen nach/ forderist Uns noch mehrers einzuschräncken gesucht/ als haben Wir Uns/ nunmehr nothgetrungener Weiß/ bemüßiget befunden/ bey denen sich immermehr müßlicher- und gefährlicher anlassenden Conjuncturen/ dem Ubel-und der Gefahr in Zeiten entgegen zugehen/und/neben Herbeybringung deß allgemeinen Ruhestands/auch auf Unser-und Unser von GOtt anvertrauter Landen Rettung-und Sicherheit

heit zugedencken / auch / zu solchem Ende / Unsere Trouppen außrucken- und Uns entzwischen / zu mehrerer Bedeckung Unserer Gränitzen / deß Donau-Paß zu Ulm / nur so lang / versichern zlassen / biß die Gefahr was mehrers nachgelassen / und man der gemeinsamben Ruhe- und Sicherheit (darauff Unser eintziges Absehen gerichtet) in disen herobigen Reichs-Landen / noch besser vergewisset ist ; Wir haben dahero / vor allem / Eur Lden. Lden. in Freund-Nachbar- und Freund-Vetterlicher Wohlmeynung / von diesem Unserm Vornehmen / und Vorhaben / hiemit die gezimmende Eröffnung thun- und Sie forderist versicheren wollen / daß Wir weder gegen die Stadt Ulm- noch andere Stände / die geringste Feindseeligkeit zu begehen- oder ihnen / an ihren Freyheiten / und Rechten / einigen Abbruch zu thun / sondern sie vielmehr dabey selbst / wie Wir es auch hiebevor auffrichtig gethan / zu schutzen- und zu handhaben begehren ; in der gäntzlichen Zuversicht / es werden hingegen auch Fürsten- und Stände beeder Löbl. Crayße / gegen Uns eine gleichmässige Intention führen / und selbst erkennen / daß das / an dem Obern-Rheinstromb / außgebrochene Kriegs-Feur anderer Gestalten nicht gelö-

löschet = und weder die höchst erwünschliche Tranquillität = oder ihre selbst eigene Conservation erlangt = und herbeygebracht = noch auch die / schon in viel Weeg / verletzte Jura Statuum = und Reichs = Freyheit wider hergestellt werden mögen / es sey dann / daß man / an Seithen dieser herobigen Reichs = Crayß = und Ständen / sich gantz förderlich auß denen gegenwärtigen = das Römische Reich gantz nicht berührend = und sich / bekandter Weiß / lediglich / von der Spanischen Erb = Folge hernehmenden frembden Stritt = und Weiterungen heraußziehe / wie es aller Anfangs durch die Association intendirt = allerseits für höchst nöthig = und / mit seiner Kayserl. Majest. selbst gnädigster Approbation, für gantz billich = und Reichs = Constitutionsmässig erachtet worden ; und gleichwie dann angeregt = Unser jetztmahlig lediglich auff die vormahlige = gantz innocente Defensions-Principia, abzihlendes Vorhaben / dadurch / von selbsten / schon vorhinein / genuegsam justificirt / folglich an dem Beyfall beeder Löbl. Craysen keines Weegs zu zweifflen = und es gegenwärtig nur um dises zu thun ist / daß Wir deren entliche = und Cathegorische Erklärung darüber gantz fördersamblich zu wissen nöthig haben;

haben; also auch ersuchen Eur Lden. Lden. Wir hierdurch freundlich / und Freund-Vetterlich / Sie wollen dieses Unser-denen sambentlichen Fürsten- und Ständen / beeder Löbl. Crayßen / selbst zum besten gemeintes Ansinnen/gantz ungesaumbt/zu dero übrigen Crayß-Mit-Ständen / Nach-richt-und Wissenschafft bringen / und deren Entschluß darüber vernehmen/ auch solchen Uns also gleich zu wissen machē/damit Wir Uns darnach weiter zurichten wissen; wie dann Eur Lden. Lden. unverhalten bleibet / daß Wir nicht nur/biß zu erfolgenter-solcher dero entlichen Erklärung / in angeregt-Unserm Vorhaben / verfahren- sondern auch / auff den unverhoffenden widrigen Fall / da dise Unsere treuhertzige Final-Erinnerung nicht also wohl- als es von Uns gewiß auffrichtig gemeint / genommen werden / und sie ihre eigne Conservation- und Wohlfahrt (daran denen sammt: und sonders- ja unvergleichlich mehr- als an anderen sie nicht angehenden Händlen gelegen) selbst freywillig ausser Acht setzen-oder bey ihren jetzigen Principiis verharren wolten/Unsere Mesur auff eine solche Weiß nehmen werden/wie Wir es Uns vor Gott- unn der Welt zu verantworten getrauen/und

es die Conservation Unserer Landen erfordert / wegen des daraus unmittelbar erfolgenden Unhails / die Schuld gleichwohlen denen jenigen überlassende / welche / an geschehener vorsetzlicher Turbirung- der gemainen Ruhe / Ursacher seynd. Und Wir verbleiben / in Erwartung einer allereheisten Antwort / Eur Lden Lden. anbey zu Erweisung ꝛc. Geben auff unsern Schloß Liechtenberg / den 10. Sept. 1702.

Item lase er ferner / die / wegen Eroberung Ulm / herauskommne facti species: Woraus man aber / geliebter Kürtze halber / nur gegenwärtigen- uns ad Rem taugenden Extract diß Orts anzurucken für gut erachtet; „Ihr Churfürstl. Durchl. in „Bayrn / ꝛc. welche / durch beede Craiß / „Francken / und Schwaben / invitirt wor„den / umb sich mit ihnen zu associjren / da„mit der Krieg von deren Gräntzen entfer„net gehalten werden möchte / hätten zu „solcher Bündnuß beyzutretten / sich also „gleich erkläret / und / zu Folg des damahls „genommenen- gemainsamen Veranlaß / „hat man / von ein- und andern Seiten / „sich in solche Verfassung gestellt / welche / „eine- zu allerseithiger Landen Nutzen / so „ersprießlichen Tractat zu manuteniren /

er-

„ klecklich seyn möchte: Unter der Zeit aber/
„ wo Se. Churfürstl. Durchl. / in ihrem
„ Trauen/ und Glauben / hierinnen Hand
„ angelegt haben die andere Theil (die sich/
„ vermuthlichen von anderwärthigem An-
„ sehen / verlaithen lassen) nach / und nach/
„ von solcher so löblichen Intention, sich/
„ durch allerhand kaltsinnige Vorwänd/ gar
„ darvon abzuziehen gesucht / auch endlich
„ den Tractat selber gäntzlichen geändert/
„ und einige dem vorigen Zweck schnurgrad
„ zugegen lauffende Resolution ergriffen /
„ mithin Sr. Churfürstl. Durchl. Beytritt
„ allerdings eludirt ;

„ Wie nun Höchstgedachter Ihrer
„ Churfürstl. Durchl. ein solches Verfah-
„ ren billich zu grosser Empfindlichkeit ge-
„ reichet / nicht zu melden/ daß sie nebenbey
„ durch solche Conduite, in übergrosse Un-
„ kosten unverdienter eingeleitet wor-
„ den: Also trachteten sie / mittelst allerley
„ angewendter Officien, und Vorstellun-
„ gen / erwehnte beede Cronen widerumb zu
„ Ergreiffung ihres wahren Interesse zu
„ persuadiren / wiewohlen vergebentlich;
„ Dahero Se. Churfürstl. Durchl. dafür
„ gehalten/ sie müsten/ zu Restabilirung des
„ Fridens / und der allgemainen Ruhe in

„diesen Gegenden / andere Mittel vorkeh-
„ren / in sonderbahrer Erwögung/ daß ge-
„genwärtiger Krieg auch dero eignen Land-
„und Leuthen allzunahe zu-tretten trachte-
„te: Sie resolvirten demnach das Unterneh-
„men auf Ulm/ umb eines theils das Chur-
„fürstenthumb Bayern etwas mehrers zu
„bedecken / und andern theils den Schwa-
„bischen Crayß zu obligiren / daß Er aus
„Forcht vor Dero Waffen / das jenige
„vollziehe / was Er vorhin der Gerechtig-
„keit ihrer vorgetragnen Ursachen gewai-
„gert: da man dann ein- an die Statt /
„abgelaßnes Churfürstl. Schreiben auß-
„gelifert/ darinnen die Ursachen diser Ein-
„namb enthalten stunden/ mit angehäng-
„ter außtrucklichen Versicherung/ daß de-
„nen Rechten- Privilegien- und Freyheiten
„der Statt einiges Nachtheil nicht zuge-
„muthet- uñ alles in seinem vorigen Stand
„erhalten werden solle / auch daß dise Exe-
„cution zu keinem andern Zihl abzwecke /
„als die Chur-Bayrische Gräntzen zu be-
„decken / und / mittelst dises Platzes / sich
„der Donau zu versichern / worbey Sr.
„Churfürstl. Durchl. Gemüths-Meinung
„dahin gehe / daß Sie beede Crayse wi-
„derumb auf die anfängliche Associations-

„Principia einlaithen - den Friden- und all-
„gemeine Tranquillitet herstellen- folglich
„den Krieg (woran das Reich kein Interes-
„se hette / und der / in Bedenckung der je-
„tzigen - in allen Europäischen Staats-
„Sachen / obhandenen Conjuncturen /
„nichts anders - als den völligen Ruin der
„beeden Craysen nach sich ziehen - auch die
„benachbarte Fürsten- und Stände in glei-
„ches Unglück verwicklen kundte) von dem
„Rhein entfernen wolten;

„ Umb eben gleiche Zeit expedirte man
„eigene Courriers an die ausschreibende
„Fürsten der beeden Craysen / Francken /
„und Schwaben / umb Ihnen / von dem
„Chur- Beyrischen Völcker-Marche, auch
„von der Churfürstl. gnädigsten Intention,
„Nachricht zu geben / und dieselben zu er-
„mahnen / daß Sie von dem Krieg abste-
„hen- alles in die ersteren Schrancken der
„Association widerumb setzen- und zu Sei-
„ner Churfürstl. Durchl. heylsamben- Ih-
„nen vorzutragen - entschlossenen Vor-
„schlägen (die so wol zu Restabilirung deß
„gemeinsamben Ruhestandts - als zu ihrer
„eigenen Conservation gemeinet seye)
„concurriren möchten: mit der fernern
„Anfugung / daß / im fall / wider besser Ver-
hof-

„hoffen / Dero getreue Erinnnerung nicht
„statt finden = und die bemelte Crayse / in
„ihrem dermahligen Vorhaben / für die
„Fortsetzung deß Kriegs verharren solten /
„alsdann Se. Churfürstl. Durchl. solche
„Resolution schöpffen wurden / die Sie
„glaubten / vor GOtt / und der ehrbaren
„Welt verantwortlich = und zum Wohl=
„stand = und Erhaltung Ihrer Land = und
„Leuthen / gedeylich zu seyn / rc. rc.

Ich (ware Herrn Ehrenwerths von Sigensburg Zwischenred) ersiehe / auß denen abgelesenen Umbständten / das 3.te Principal-motivum, warumben unser Großmächtiger Churfürst zu disem Feld=zug geschriten: nämlich der widerig gesinnten Partheyen unverantwortlichen Concept, Chur=Beyrn nit allein umb die Neutralität zubringen / sondern auch selbigen höchsten Churhauß sowohl = als dessen Land = und Leuthen solche ungerechte Gsätz vorzuschreiben / wie es Ihnen gegen die gute Fürsten von Wolfenbüttl gerahten: Dieweylen dann hiermit das Häckel zuweit geworffen worden / und einem so hochen Geist / der Unsern Sigreichen Churfürsten belebet / gantz unanständig fallen muß / sich / ohne Noth / und Billichkeit / in

so niderträchtige Schrancken (die Ihme, und Seines Gleichen/ehender nit/als wann Gewalt vor Recht güenge/ zuzumuthen wären) setzen zulassen. So muß alles / was in Europa Discretion - und Warheit liebet/ nit anderst bekennen/ dann daß Ihre Chur-Fürstl. Durchl. Raison - über Raison haben/Dero von GOtt erlangte Macht zu Abwendung dererley Despotischer Desseinen anzuwenden ; dahingegen die Vernunfft dictiret / daß jedwederer / der dieselbe dißfalls zuhindern trachtet / sich wider alle Justiz versündige / und mithin hoffentlich von dem allsichtigen GOtt sich destoweniger Stern - und Glücks getrösten därffe.

Und villeicht hat von meinen vorstimmenden Herrn Collegen (sagte Herr P. Mañhardt Kriegensdorffer) noch keiner das fürnehmste Motivum errathen ? Zumahlen ich mir / und nit ohne Fundament (welches ich zwar nicht allen Leuthen an die Zähn zustreichen gehalten seyn will) kräfftig einbilde/ Serenissimus & Potentissimus Bavariæ Elector trage für das Haupt - Absehen seiner Armatur die Beförderung der Ehr GOttes und der guten Causæ, und diß umb so vielmehr / weil nit nur die allei-

nig

nig auff die Politique abzihlende außwärtige Staaten, sonder auch der Gröste, so wohl Geist, als Weltliche Theil Teutschlandts/bey jetzigen nicht gemeingefährlichen Conjuncturen/ in ihren pro Publico nemenden Resolutionen/ und Votirungen/ sich die Glori GOttes nicht gar anglegendlich anfechten lassen: Doch gibe ich schon zu/daß höchstofftternannte Se. Chur-Fürstl. Durchl. ꝛc. etwan noch einige Accidental-Proposita bey dieser Armirung gehabt haben, oder noch machen werden: Die ich bitte, und wünsche von dem Herrn der Herrschaaren vollkommlich secundirt zusehen.

Ein solche beyeinlauffende Intention, wie ich (meldete Herr Lebrecht von Teutschensprung) urtheilen kan/ mag seyn/daß unser dapfferer Chur-Fürst/ schier ohne Zweifel/ in die Gedancken fallen sollen/daß/ wo man auff das Perorirn von Mund und Feder nicht gezimbende Attention mehr habe (wie Er das Exempel/ auf Seithen seines Großmüthigen Herrn Bruders Chur-Fürstl. Durchl. ꝛc. zu Cölln / lebhafft vor Augen sehen müssen) die extreme Noth erfordere / daß man/so vills seyn könne/ die abgetrungene Waffen predigen lasse.

Und was beduncket meine Hochgeehrte Herrn Nachbaren (war der Beysatz Herrn Ernsts von Königsbihel) von meiner Einbildung / die dahin gehet / daß / gleichwie dem Allerdurchleuchtigsten Chur-Beyrl. Stammen von Sæculis ad Sæcula abgelegen/eine Stützen der wahren Religion abzugeben / also auch der jetztgrünenende Lorbeerwürdigste Baum Max milianus Emmanuel sich sothaner Schuldigkeit erinnern/ und pro Catholica Ecclesia zu jetziger Zeit (da andere / denen eben dise = oder noch grössere Obligation überbunden bleibet / in hoc passu zu schlaffen begunnen) zu wachen begehre;

Herr Maximus Feldzwinger replicirte: Mein Herr Consort von Königsbihel ist nit ungleich daran: Massen ja unsers Catholischen Orths zu vigilirn / es hohe Zeit seyn darffte/ weil unsere Glaubens = Gegnere / zu vermaintlicher Stabilirung ihrer Secten/ so grosse Munterkeit zeigen : Dann quæso: wer ist so dumm / zuglauben / es seye umbsonst / und alleine dem Oesterreichl. Interesse zu Lieb/geschehen/ daß die protestirende Reichs-Ständt auff einmahl von ihrem vor wenig Jahren so fest geschöpften=und eine Zeit lang halßstärrig gehaltnen Vorsatz/ sich mit Catholicis ehender in keine Reichs-

tägi=

tägige Deliberationes mehr einzulassen / es seye dann ihre (wie Sies tauffen) gravaminibus im Religions-Wesen / nach ihrem Gusto abgeholffen/abgewichen: Nein! warlich so gähe wären Sie hierinnen nit gewesen/wañ Sie nit hinderhaltig præsumirten/ daß durch die/mitlst solchen Colpo distato, zuvermuthen stehende Herausschnitzlung eines vermaintlichen Reichs- Kriegs / dem Catholischen Universo ein- und andere Schwächung zugetheilt- dem protestirenden Corpori aber grosser Wachsthumb zugespillt werden durffte.

Ich kan nit anderst (prosequirte Herr Augustus von Lorbeernstauff) als meinen Herrn Gesellen Maximum, in seinem Argument, secundiren: Massen sich der Uncatholische Genius noch besser durch dieses verrathen würdet/ daß/ dem Gewissen vernehmen nach/ Sie zu Regenspurg gantz hitzigist / auff die Abolirung Articuli 4ti deß Rißwyckischen Fridens / antragen / und- (wie mich ein erfahrner Reichs- Tägler fast zuverlässig berichtet) bey villen Catholischen Gesandtschafften/darmit schon weith approchirt haben: So tieff verfallet man nämlich / wann eine præcipitante Passion zur Herrschafft deß Gemüths gelanget /

welches sich ferner klar / auß dem zwischen Engeland / Oesterreich / und Holland / errichteten Confœderations-Instrument herauswürfft: Worauß ich / nur obenhin / meiner hochwerthen gantzen Gesellschafft den 6. und 10.ten Articul zubetrachten gibe: In deren ersterem ist der Anschlag auff das Spanische Indien geschmidtet / und lauthets / in favorem Enge- und Holland / sodann / also Quicquid autem occupaverint Ipsorum manebit; In dem andern benamsten Articul aber redet man von der Religions-übung in solchen Plätzen / die von denen Enge- und Holländischen Auxiliar-Trouppen einbekommen werden: Und dorten haist die Clausul - de exercitio ejus inter se etiam eôdem, quô suprà dictum est, tempore conveniunt: Warmit in substantia so viel concedirt wird / daß / erst nach geschlossnem künfftigen Friden / von der Religions-Securität dergleichen in Calvinische Klauen verfallender Provinzen / oder Städten tractirt werden solle; Und diese zween holdseelige Texte hat der Käyserliche Hof ratificirt: Teste Emin.mo Cardinale de Lamberg, vermöge seines Communications - Decrets de dato Regenspurg 17ten Julij, deß lauffenden Jahrs; Das möch-

möchte man nun wohl für die umbgekehrte Welt ansehen: Dann bey Catholischen Potentaten je- und allweeg der Brauch gewesen / daß bey jeden Handlungen der GOttes-Dienst den Vortheil hatte: Warinnen das hohe Hauß Oesterreich / vor diesem auch fleissig zu præcelliren gesucht; Alleine dißmahl muß der Eigennutz vorgehen / und Religio hinden stehen: Mit was für einer Verantwortung deren / so es also eingerathen / last sich gleich begreiffen;

In diesem Spiegl (fuhre vort Herr Adlwerth von Cronenstatt) können unsere Catholische Reichs-Fürsten und Herren Bischöff hinein sehen / und beyläuffig abnehmen / was für einen Scilicet schönen avantage Sie Unserer wahren Kirchen procuriren helffen / wann Sie / wie verlauthet / die Majora zu der / von Seithen der obigen 3. Allijrten / desiderirenden Reichs-Kriegs-Declaration, zubefördern incliniren / und mithin eine unzeitige Submission- und politischen Respect, dem theurn Religions Interesse vorziehen; worzu das hin- und wider erklingende Sijrenengsang freylich viel contribuirt: Davon sich aber die grossen Kirchen-Pastores nicht solten einschläffern - oder im widerigen sich nit verdrües-

drüessen lassen / daß eyfferig Catholische Mäuller-und Federn / von ihrem Hirtenstab / über ein kl ines / etwas ungleiche Urtheil zuschöpfen sich gezwungen glauben; Gestalten ich festiglich darfür halte / daß der Jenige / bey GOtt im hohen Himmel / grossen Lohn verdienen könne / der sich die Mühe geben wolle / den Statthalter Christi auff Erden / über eine so wenig zuentschuldigen stehende Conduite etlicher Teutschen Kirchen-Häupter / mit umbständiger Notturfft zu informirn: Warinnfalls sicherlich die Zeit nimmer zufrühe wäre.

Diese Anmerckung (sprache Herr P. Streithardt Purperbacher) möchte zwar villeicht etwas gutes würcken / wann Sie nit zuspath käme: Dann / wie ich höre / so eylet man zu Regenspurg / mit der Erpressung eines Reichs-Kriegs / und mit Verschwärtzung der Chur-Beyrischen Löblichsten Intentionen / als ob man das Himelreich darmit erjagen wolte; Da doch mancher Grosser / mitlst dieses (sic putant) guten Wercks / darneben fürschiessen wird: Jedoch was in einem oder andern (biß diese unsere patriotisch- und Catholische Erinnerungen zum Truck gelangen) versaumbt seyn mag / das kan man sich / in weithern

künff-

künfftigen fällen (weils doch der Reichs-Händln noch mehr absetzen därffte) zu Nutzen machen: Hald ja (versetzte Herr P. Fridreich Fridenthaler) gibts der Händln noch gnug: Ihr Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln / müssen wider Willen / deren einige moviren; Dann Sie erfahren in der That / daß man Sie ihrer Land- und Leuthen schier gar zu priviren suchet / viel weniger Ihro gunnet / daß Sie noch mehrer / zu bereiths habenden / erwerbeten / obgleich nunmehro das Bistumb Hildesheimb deroselben würcklich zugefallen; Alleine scheinet sehr hell in die Augen / man sehe / an nit geringen Catholischen Höfen / weith lieberer / daß Protestirende suô modo, einen Profit auß diesem Geistlichen Guth ziehen / als daß es ein Catholischer Fürst (welcher auß dem allerbest-meritirtisten Hauß in der gantzen Welt entsprossen) genüssen solle / nur weil dieser / das / in jetzigen Conjuncturn / von Ihme erheischte / placebo nit anstimmen will: Mein liebwerthister Herr Consort (mit solchem Prædicat wendete Er sich zu Herrn Emmanuel von Heldenmarck / und überraichte Ihm eine Chur-Cöllnische Schrifft) thue der hochlöblichen Gsellschafft das Gefallen / und

und verlese gegenwärtiges Schreiben/welches Rev.mus & Seren.mus Coloniensis, an einen jeden Chur-Fürsten in particulari, hauptsächlich wegen Hildesh.imb / abgegeben.

Erstgedachter requirirter Herr Isar-Gsell willfahrte also gleich / mit Vermelden; Es ist diser Brieff datirt zu Bonn/ den 29. August. hujus Anni: Und hab ich schon selber hiervon etwas mehrers - auch dises vernommen / Jhre Churfl. Durchl. zu Cölln hätten nicht allein ad Electores, sondern auch andere vornehme Reichs-Fürsten denselben mutatis mutandis abgeschickt; Der Innhalt ist diser: so hin wurde er abgelesen: Indeme aber erachtet worden / er därffte in formalibus dißorths eingeruckter zu langwierig vorkommen; So will man dem Leser nur Erzehlungs-weiß/ den principalisten Innbegriff hieher entdecken: Es notificiren nämlich dickhöchstbesagte Churfürstl. Durchl. anfänglich/ den am 13ten ejusdem erfolgten Todtfall Sr. Hochfürstl. Gn. des Bischoffen zu Hildesheimb / und die Jhro Churfürstl. Durchl. zu Cölln / als bißherigen Coadjutori, angefallene Succession auff selbiges Bißthum / die hoche Hrn. Hrn. Chur- und

Für-

Fürsten zugleich ersuchend / sie wolten cooperiren / daß Se. Churfürstl. Durchl. zum ruhigen Besitz dises Hochstiffts gelangen möchten; Zu dem Ende sie sich erklärten / daß sie wegen solcher Hildesheimbischen Landen / eine exacte Neutralität halten- und / auff einen erfolgenden allgemainen Reichs-Schluß in Causa Belli, sich davon gantz nit nehmen wurden: Remonstrirn benebenst / daß dasjenige / was bißhero in Publicis von Jhro vorgenomen worden / modô Defensionis geschehen / und sie sich von Jhro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz- und Sr. Durchl. Bischoffen zu Raab / hierzue gezwungen befunden: Allegirn hernechst dero Verantwortungs-Schreiben an Jhr Kayserlich Majest. Sub dato 19.ten Martij diß Jahrs / und beklagen sich über die / in ihren Negotiis, erscheinende Dissimulationes des Reichs-Convents / als welches gestatte / daß man demnach mit einem Churfürsten so widersinnig umbgehe: Supponirn zwar dero Chur-Cöllnischer Gsandter werde zu Regenspurg in Sessionibus nun admittirt seyn; wo nit / stehen Sie in der Hoffnung / Emin.mi & Seren.mi Electores &c. als Eyferer der Freyheit / solten das Wiennerische Procedere nit ferner gedulden: Mit

D.m

dem Anhang/ daß eine solche Suspension à voto der Käyserlichen Wahlcapitulation entgegen lüeffe; erbieten sich schlüeßlichen/ dero Conduite vor dem Churfürstlichen Collegio- und dem gesambten Röm. Reich/ zu justificirn &c.;

Nichts destoweniger (sagte Herr Victor von Weltruehmsburg) sehen wir / biß dato, hierinnen keine schuldige Remedur welches nit allein bloß für Chur-Cölln- sondern dermahlen für das gemeine Catholische Wesen insgesambt / wohl recht ein Unglück ist / und könfftig eben denen jenigen teutschen Reichs-Staaten (so sich gegen Chur-Cölln- und wie man jetzt schon zu advertirn Ursach hat / gegen Chur-Beyrn so partial- und tadlhafft aufführen) das Præjudiz in den eigenen Buesen schüeben kan/ wann die göttliche Vorsichtigkeit die billichere- noch dermahlen vorzukehren stehende Mittl sie nit seegnen solte.

Was mich bey disen Chur-Cöllnischen Circumstantien (meldete Herr Pacificus von Kürchenthall) in etwas jammern machet / ist / daß ich vernimme / es sey Chur-Cölln von Chur-Heydelberg sonderlich angefochten: Dann solte man nit betauren / daß sich bey einem so hochen Hauß

Hauß / die nechste Anverwandschafft auf einer Seiten so schlechtlich gubernire / wo derselben von der andern Seiten / so gar kein Anlaß zur Unfreundlichkeit gegeben wirdet? Dahero ich mich (ob ich gleich dem Durchleuchtigsten Chur-Hauß Pfaltz allen gehorsambisten Respect zuetrage) je nit entbrechen kan / zu zweiffeln / ob nicht die / ex parte Chur-Cölln / von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz leidende Gravirung ein offenbares Kennzeichen seye / daß / in disen Haupt-Nebenzweyg des grossen Wittlspachischen Stammen-Gewächses / die natürliche Geblüts-Affection gegen die Zweyge des andern Haupt-Mitasts sehr degenerirt? Wovon die etwan unbekante Feinde beeder Durchleuchtigsten Chur-Häuser leichtlichen einen unvermuthlichen Profit erobern dörfften: Wiewohlen ich mich / von der Göttlichen Ober-Direction immerdar des bessern getröste;

Entzwischen ist es halt nit schön (verfolgte Herr Felix von Bayrnfeld) daß das Durchleuchtigste Chur-Haus Neuburg sich der Obligationen nicht erinnert / mit welchen es den allerglorwürdigsten Chur-Hauß Beyrn - sonderlich von jenen Zeiten an (da es noch ausserhalb der Chur-Digni-

tät

tät gestanden) verpflichtet wäre: so ich wohl zu exemplificirn wuste/ jedoch zu Bezeigung meiner der jetzmahligen Chur-Pfältzischen Lini zuetragenden unterthänigsten Devotion, omittire/ in Erwögung mir zu Gemüth gehet/ daß die Exempeln nit zu jeder Zeit angenehm fallen:

Wohlan dann! (liesse sich Herr P. Gottfrid Flandeneckher hören) so schreiten wir einstens wider zu unsern gelehrten Nouvellen, damit wir ihnen allgemach den Kerraus geben möchten: Und muß ich die boßhaffte Frechheit beschreyen/ die von S. V. verlognen Lutherischen Feder/ im Brachmonath de Anno 1696. pag. 1624. auff das Pappier geflossen/ wo nämlich die H. Käyserin Helena für eine unzüchtige Beyschläfferin- und mithin so viel allegirt worden/ ob wäre dero gottseelige Sohn Käyser Constantinus Magnus von ihr unehlich gebohren worden: Deme diser Lästerer id est Nouvellen-Author (ob er gleich dises Käysers Heyligkeit nit gäntzlich zu verdunckeln gewust) noch mehr andere Schandflecke anzuhängen bemühet gewest; Er hatte aber seinen Monath Junium noch nit gnug besudelt: Dahero er pag. 1663./ eine andere Fläckerey ausgesuchet:

die

die ich meinen hochgeehrten Herren Mit-Gesellen in nachstehenden Formalien zu betrachten gibe: „ Es ist wohl eine Narr-„heit / sprach Bibliander, daß sich die Päb-„ste des Apostolischen Namens- und Macht „gebrauchen / da sie doch nichts weniger „als Apostolische, ja rechte Feinde der „Apostolischen Schrifften seynd: Vil-„leicht ist es antiphrasticè zu verstehen / „wie man also Scipionem von dem verwü-„steten Affrica haisset; Es kame ihnen di-„ser Titul wohl zue / wann sie es mit denen „Apostln hielten: Dann in freyer Benen-„nung- und insgemain kan jedwederer der „Rechtglaubigen Christlichen Kirche ein „Apostl genennt werden ꝛc. Und bald her-„nach: „ Auff solche Art wird auch das „Symbolum Apostolicum also genennet / „nicht daß es von Apostln- oder aus ihrer „Lehr gemacht worden / sondern weil es zu „Rom- und vom Pabst seinen Ursprung „genommen / wie Calovius recht erweiset / „dahero es auch lateinisch ist / da die an-„dern Apostolischen Schrifften griechisch „seyn;

Das seynd mir Hailuncken (erwehnete hierüber Herr Justin von Reichswisen) die wahrlich nit verstehen / was sie gacke-

 tzen:

tzen: Scheinet ja da ihre plumpe, aber nit heylige, sondern hellische Einfalt / mit vollen Esels-Ohren zum Fenster heraus / indem sie laugnen / daß die Christliche 12. Glaubens-Articuln von denen H. H. Apostln statuirt wären / und Sie Lutheraner dieselben dannoch selber auch angenomen / und behalten / und nit anderst als Apostolisch-Catholisch wollen betitlt werden: für eins; 2.dò Wann ich nun eins thäte / und gäbe zue / daß / ihrem Satz gemäß / das Symbolum Apostolicum alleine von dem Röm. Stuel seye formirt worden: Wie wurden dise Dölppln sich nit wider selbsten gefangen sehen? Zumahlen sie also nit mehr widersprechen kunten / daß sie die einstens Päbstliche Verordnungen für gut gehalten haben müsten / weil ihre Lutherische vermainte Kirche solchen Glaubens-Form amplectirt, und biß auff heuntigen Tag behalten hat; Was für ein offenes Feld zu weitern Folgereyen gegen dises Ketzer-Gsind hätten wir dißorths noch vor uns? so ich aber unsern darzue mehrers capablen Herrn Controversisten übergibe. Und / in Durchpassirung des Monaths Julii, bey dem pag. 1715. / nur dises nit ungeantet vorbeygehen kan / daß sich dise

Schlin-

Schlingln undterfangen / den rebellischen Abfall der Holländischen Provinzen von ihrem damahls gehabten rechtmäßigen König / zuverthätigen / und solchen einer unschuldigen Truckung zuzurechnen.

Man vergunne mir (bate Herr Leo von Printzenwald) ein kleines Intermedium: Es fallet mir da ein / zufragen / ob nit unser Allerdurchleuchtigstes Chur-Beyrisches Geschlecht selber das Recht zu Holland ehender- und besser gehabt hätte / als die Cron Spanien?

Freilich (antwortete Herr Magnus von Landliebing) und wirdet sich von sothanem Passu mehrers discuriren lassen / wann wir etwan / fr. Zeit / Studiô über die Chur-Beyrische hoche Prætensionen unsere Glossas beysammen haben; Für heunt- und schlüeßlichen aber spatzier ich noch durch unsere saubere Nouvellen; Die / in berührten Heymonath / pag. 1755. / gegen die Catholische / in dem Puncten, ob Ketzern Parole zu halten? Widerumb hitzige Anzüglichkeiten- und wider die Ehrwürdigste Societät JESU, über den Verstand der Æquivocationen / abermahl unpassirliche Aufflagen enthalten: Womit wir uns weiter nit zu amusiren hätten / wann nit pag.

1773. / 1774. / & 1775. / die Schmach- und Lugenkram (wordurch mancher ungelehrter Einkauffer kundte betrogen werden) gar zusehr auff den Laden ausgebraitet wurde: Die Formalia werden dises klärer erkennen machen; „Flacius Illyricus war ein „Mann in allerhand Arten der Gelehrsamkeit beschlagen / der auch die Centurias „Magdeburgenses hat helffen verfertigen; „Dises eintzige wird an ihm taxirt / daß er „in disen grossen Irrthum verfallen / indem „er behaubten wollen / die Erb-Sünd sey „wesendlich in dem Menschen enthalten / „in welchen Irrthum er doch in die Hitz im „disputirn verfallen ist / da er zu Weinmar „mit Stigelio, dem er im geringsten nichts „nachgeben wolte / disputiret hat / und disen Irrthum / wie er hartnäckig in seiner „einmahl gefasten Mainung war / hat er „nachgehends nicht widerrueffen wollen. „Diser Flacius hat auch den Cathalogum „Testium veritatis geschriben / wie er diejenigen nennet / welche vor Luthero wider „den Pabst geschriben haben / dahin gehören auch die Waldenser / welche also „von Petro Waldo ihrem Lehrer seynd „genennt worden; Dessen Lehre vom heiligen Abendmahl ist hernach in Engeland

kom-

„komen / und hat solche Johann Wicleff
„angenomen / nachgehends ist sie von disem
„an Johañ Hussen zu Prag überschickt wor-
„den/ der sie ebenfalls gerne angenommen.
„Von denen Waldensern hat zu Straß-
„burg eine Disputation gehalten Dannha-
„verus, und zu Wittenberg Ægidius Strau-
„chius: Von Johann Hussen hat zu Leip-
„zig disputiret L. Adam Rechenberger;
„Und wie diser Huß unschuldig zu Costnitz
„ist verbrannt worden / ist bekandt. Ulrich
„Reichenthall hat die gantze Histori des
„Costnitzer Concilij beschriben / das Buch
„ist teutsch in folio, ist vor 200. Jahren ge-
„truckt- und verdient völligen Glauben/
„indem Reichenthall selbst gegenwärtig
„gewesen / und es mit angesehen hat: Auff
„solchem Concilio ist / wie gemeldet/ Huß/
„wider gegeben sichern Geleitt / und wider
„Treu und Glauben / so Jhm Pabst Jo-
„hannes XXIV. und Käyser Sigismundus
„gegeben hatten/ verbrandt worden / nach
„der Maxim und Staats-Regul der Päbst-
„lichen Kirchen / daß nämlich man keinem
„Ketzer glauben halten durffte / aber / wie
„Herr Papinian vorhin behauptet / wider
„alles Recht / indem ein Contract oder Pa-
„ctum, nach dem natürlichen- und Völ-

„ cker-Rechte / einen gegen den andern/wer
„ der auch seye / verbinde / als er nemlich
„ ein Mensch nicht aber ein Ketzer ist; Dañ
„ man muß ja Türcken- Juden- und Hey-
„ den / Treu und Glauben halten / wa-
„ rumb nicht auch den Ketzern ? Dises
„ haben stattlich erwisen Hugo Grotius,
„ in dem Buch de Jure Belli & Pacis, inglei-
„ chen Herr D. Alberti zu Leipzig in der Dis-
„ sertation: quod fides habenda Hæreticis.
„ It. Reinking, in der Biblischen Policey.
„ Anders als Sigismundus, hat es auch ge-
„ macht Käyser Carl der V., als Lutherus,
„ auff sein sicher Geleitt nach Worms
„ kame / und die Pfaffen ihn hinge-
„ richtet wissen wolten / ingleichen da er
„ Wittenberg eingenommen hatte/und die
„ Päbstler Lutheri Grab öffnen / und sei-
„ nen Cörper verbrennen wolten:

„ Als nun Johann Huß / auff dem Con-
„ cilio zu Costnitz / sich vor dem greulichen
„ Geschrey der Mönche nicht verantworten
„ kunte / indem / wann er kaum ein Wort
„ geredet hatte / eine fast unzehliche Menge
„ der Mönche ihn anschryen / ist er ungehör-
„ ter Sach verbrannt worden: Welches
„ die Böhmen seine Religions-Verwand-
„ ten überaus- und hefftig verdrossen hat/
„ daß sie sich deßhalber unter ihrem Gene-

ral

„ral dem Joh. Ziska, und andern / fast an
„gantz Teutschland gerächt haben / dann
„so offt der Kayser Sigismundus es mit ih-
„nen im Treffen gewaget / ist er überwun-
„den worden; Von disen Böhmischen
„Unruhen kan man lesen Dubravium, in-
„gleichen Albertum Cranzium, und Zacha-
„riam Theovvaldum vom Hußiten-Krie-
„ge:

Ja! hier muß ich wohl noch (erinnerte Herr Florian von Löwenau) das meinige hinzu thuen; Dann vor allem ist nit zu gedulden / daß die Ketzer / mit handgreifflicher Unwarheit / so kecklich vorschreiben / der Huß sey ungehörter verurtheilt- und gestrafft worden: Wieviel andere hochberühmte heyligmäßige Authores (die der Nouvellen-Author entweder nit waiß / oder nit wissen will) und / wann er so viel Mühe meritirte / die Original-Acta Concilij selber könten ihme die Hand im Sack erdappen: Betreffend die Quæstion, ob Ketzern das Wort zu halten / weise ich ihme an unsere Herren Theologos, die ihme nit mit Passion- sondern mit Vernunfftschlüessen / nach Nothdurfft verbschaiden werde; Nur meines Orths / frage ich / wann zwey Ubl verhanden wären / davon ich die Wahl hätte /

eins zu vermeyden / ob ich mich den grössern unterwerffen solte?

Das citirte Buch des Ulrich Reichenthalls hab ich nie gesehen / und der Nouvellen-Author mercket nicht an / was der Innbegriff: Dahero mag ich mich darüber positivè nichts verlauten lassen: Entzwischen erscheinet vorhin gar klar / daß dise Luther-Kerls nichts als Laster-Mauler seyẽ / und weil ihre Ketzerey der Catholischen Kirchen (wie sie etwan vermainen) noch nit Schaden genueg zuzufügen / bastant gewesen / sie an dem armen Tropffen dem Hussen gern einen mehrern Gehülffen gehabt hätten; Es wirdet aber Zeit seyn / vor dißmahl einen Auffbruch zu machen / und uns zu vergleichen / wann wir mit unserer Visite, den Herrn von Reichswisen Ordnungs-mäßig besprechen wollen.

Nachdem sich nun die gesamten HHrn. Isar-Gspån ein wenig darüber bedencket / und aus seinen Ursachen hier einhellig dafür gehalten / es solte die künfftige Session etwas längers hinaus geschoben werden: Als wurde endlich veranlasset / den 31. Octobr. widerumb zusamm zutretten.

Ende der 5ten Zusammenkunfft

Sechste

Sechste Versammlung.

Auff das Fest deß H. Wolfgangs / als angesetzten Termin zu gegenwärtiger Besuchung deß Herrn Justins von Reichswisen / warthete ein jedes Mit-Glid der Isar Compagnie mit äusseristem Verlangen / umb gegen einander ihre gut Beyrische Gedancken / über jetzige Zeit-Läuff widerumb frey außschütten zu können; Als Sie nun zu Dinglfing / bey ersagtem von Reichswisen selber / eine gantz vergnügte Einkehr gefunden / und nach gewohnlichen Ceremonien / verthräulich zusamben gesessen / gabe derselbe / durch folgenden Vortrag / zuerkennen / wohin Er mit heuntigen Entretien abzillete: Seine Worth waren dise: Meine hertzwerthe Herrn Compatrioten haben / in einer Zeit von 4. Wochen / nach gnügen wahr nehmen mögen / wie weith sich die unauferbäuliche Anmuthungen viller Grossen / und Gemainen auß denen Nachbarschafften / wider unsern gloriosen Chur-Fürsten / hervorgebreit-

ket ; Es will demnach unsere Vatterlands-Lieb erfordern/ uns hierwider etwas mehrers herauß zulassen/damit die Chur-Beyrl. Lands-Kinder handgreifflich observiren mögen / daß deren Großmächtigister Regent mit seinem Verfahren/ nit allein wohl daran-sondern gegen seine Widerparthen nur allzugütig-und allzusanfftmüthig (worfür dise Ihm konfftig billich allen Lovspruch noch erstatten mussen) seye.

Herr Sigfrid von Glückshofen antwortete / mit Vermelden: Unser Hauß-Patron hat uns auff die wichtigiste Materi gedeutet / an die Wir Uns heunt zuhalten haben möchten: Hierbey dann gehet mir tieff zu Gemüth (damit ich von obigen anfange) daß Ihr Kayserl. Majest. auff das Churfürstl. Schreiben / vom 30. Sept. abhin/ nit allein keine Reflexion gemacht / sondern/ so vill annoch bekannt / keine Antworth darüber ertheilet / ehe ich deßwegen weither raisonirn lasse / will ich es ablesen: So auch geschehen / und seiner Importanz halber / hierbeygefügt zusehen.

Allerdurchleuchtigister 2c. 2c.

EUer Kayserl. Majest. gnädigstes Handschreiben / vom 18. hujus, ha-

habe Ich dieser Tagen wohl erhalten / und darauß deß mehrern in Underthänigkeit zuvernehmen gehabt / was dieselbe / vornemblich auß Veranlassung der von meinen Trouppen besetzten Stadt Ulm / mir für eine gutmainende Erinnerung beybringen / welcher Gestalten Sie / neben begehrender deren Restitution, und dem Beytritt zu dem gesambten Reichs-Concluso, mich von aller weithern Thätlichkeit / in Käyserl. Gnaden abmahnen- und / auff andere Gegenmittel gnädigst zudeuten / belieben wollen.

Nun erkenne Ich die / von Euer Käyserl. Majest. darunter annoch versicherte / gnädigste Wohlmainung / mit allem gezimmenden schuldigsten Danck ; Und ob Ich schon daran niemahls einigen Zweifel getragen / so habe Ich jedoch sehr hoch zubedauren / daß dieselbe jeniges / was Ich denen / gegen beeden Crayßen / Francken / und Schwaben / herfür gegebnen unverwerfflichen Motivis (welche da in gantz keinem herfür gesuchten Schein bestehen / sondern / wie Reichskündig / in Facto selbsten nur gar zu wohl gegründet seynd) gegen der Stadt Ulm unternommen / also ungleich anziehen- und es gleichsamb für Dero eigene Sach nehmen wolle / da es doch / nach Jnhalt

deß

deß / an erstbemelte Crayß / von mir jüngst abgelassenen Schreibens (auff welches Ich mich auch dises Orths / zu Umbgehung aller Weitläuffigkeit / allerdings beziehe) bloß / und allein / zu meiner- und meiner Landen mehreren Bedeckung keines Weegs aber zu Befehdung anderer Ständen- und noch weniger zu Eur Käyserl. Majest. mündisten Beleydigung / angesehen- auch an sich selbsten eine Sach ist / die Hauptsächlichen mich- und beede Crayße in Particulari angehet / an die Ich mich umb so mehr und billicher zu halten habe / weilen Sie vermittelst deß vorgehabten Associations-Werck / und dardurch / Zubehauptung der allgemainen Tranquillität / veranlassten stärckern Verfassung / mich nicht nur in sehr grosse Unkosten eingelaitet / sondern / was noch mehrers ist / mich auch dergestalten bloß- und an die Spitz gestellt haben / daß Ich nach denen von Ihnen / gleich auff einmahl / umbgestossenen Defensions-Principiis (auff die Ich / in auffrichtiger guten Meynung / gäntzlichen getrauet / und gebauet) mich fast aller meiner Freyheit- und Consideration entsetzet- und schier ein anders nicht mehr übrig sehen müssen / als / wann Ich deme nicht in Zeiten vorkomme / mich- und meine Lande / ledi-

lediglich einer anderwärtigen Discretion zuunderwerffen/ besonders/ da man auch/ zu meiner nicht unbillichen Befrembdung/ so gar die übrige Beyrische Crayß-Stände von Mir abzuziehen getrachtet/ und mithin so vill gezeigt/ daß man/ durch dise meine noch mehrere Einschränckung/ Mir- und meinem Chur-Hauß/ endlichen wohl auch den unverdienten Hertzstoß selbsten beyzubringen gedencken möchte: Welches alles dann Mir noch mehrers zu Gemüth getrungen/ da ich handgreifflich wahrnehmen können (wie es sich nun auch in der That selbsten beweiset) daß man Mir so gar den vorgesetzten- in denen Reichs- Constitutionen selbst so sehr fürgesehenen Ruhestand nicht gonnen- sondern durch einen vermainten Reichs-Schluß/ und schon vorhinein concertirte Außschliessung aller Neutralität/ und Unpartheylichkeit/ ein solches/ dem sichern Vernehmen nach/ schon in denen ersteren Operations-Projectis, gegen Mir gefastes Vorhaben nun einstens außführen- und mich nach dem nicht unbekandten- in dem Nidersächsischen Crayß unlängst vorhergangnen Exempel/ mit Gewalt zu demjenigen anhalten wolle/ was man sonsten/ in dem gegenwärtigen- das Römisch Reich

gantz

gantz nicht-sondern lediglich die Spänische Succession berührenden Fall / weder Mir-noch einem andern Reichs-Stand so leicht-lich hätte zumuthen mögen; Und nachdeme dann bey jüngster / von Eur Kayserl. Majest. an mich geschehenen Abschickung deß Graf Schlickens / sich fast ein gleiches-und so vill heraus geworffen / daß man / vil-leicht auß erstangezogenen Ursachen / und Ab-sehen / weder auff meine auffrichtigst ange-botne ansehendliche Volckhülff-noch meine anderwärtige Merita- und namhaffte Prætensiones, sonders mehr reflectire / und mich / an statt der Anfangs selbst / auff alle billichmässige Satisfactions-Laistung / gegebnen so sichern-und hohen Vertröstun-gen / mit der geringsten Realitet nicht anse-hen-und allein auff eytle-noch sehr entferne-te lähre Hoffnungen verweisen wolle / folg-lichen aber mich selbsten nicht in den Stand zu setzen begehre / daß Eur Kayserl. Majest. ich meine gethreuiste Wohlmainung-und gehorsambste Devotion, in dem Werck selbsten / erweisen möge: So trage ich erstlichen darfür ein besonderes hohes Leyd; Sodann lasse Eur Majest. Ich aber anbey weiters selbst höchsterleucht ermässen / ob Ich dann / bey solch angeführt-wahren /

und unlaugbaren Umbständten / nicht Ursach gehabt / und mich / gleichsamb wider meinen Willen / bemüssiget befunden / mich in Zeiten vorzusehen / und den ersten Streich nicht zuerwarten / sondern mich / und meine Lande anderwärtig noch mehrers zuversichern; Und gleichwie das Jenige / was Ich jüngstens / gegen der Stadt Ulm / und anjetzo auch gegen der Stadt Memmingen / unternomen eben- und lediglich auß dieser Ursach geschehen / und es im geringsten nicht zu eines eintzigen Menschens Offension-sondern dahin auffrichtig angesehen / damit die / durch die Association, intendirte Sicherheit (welche mir- und meinen Landen / auff die vorgestellte Weiß / hauptsächlich auß ihrer der Craysen Veranlassung / entgangen) in ander Weeg hergestellt / und mir derentwillen die behörige Satisfaction verschaffet werde; Also trage Ich auch / zu Euer Kayserl. Majest. höchstrühmlichen Æquanimitet, das gehorsambste Vertrauen / und Zuversicht / Sie werden es / bey dieser meiner wahrhafften Erleutterung / und Declaration (gleich Ich es meines Theils Dero zu gezimmenden Ehren / zuthun begehre) biß dahin allerdings bewenden- und Dero allerhöchste Kayserl. Interposition dißfalls

vill

villmehr selbst fürkehren / als es / durch ein wideriges / zu noch mehrern Weiterungen ankommen lassen.

So vill auch weiters meinen verlangten Beytritt zu dem Reichs-Schluß / auch mein vermaintes mit Franckreich habendes Engagement belanget: Ist zum Theil / unter vorbemerckter von Eur Kayserl. Majest. selbst nicht unbillich erkennter Satisfactions-Gebung schon verstanden / und Dero vorhin auch zu Genügen bekannt / was für starcke / und namhaffte Prætensiones (daran mir und meiner gesambten Succession, in allweeg hoch gelegen ist) bey der Cron Spanien Ich annoch zu suchen habe / welche forderist für verlurstigt zuachten / da Ich angeregtem Reichs-Schluß / oder villmehr der grossen Alliance (weilen solcher Schluß hauptsächlichen nur von denen mit Ihro Allijrten-Ständen herkommet) beytretten solte; darüber Ich / wegen dessen Gültig / oder Ungültigkeit / auß schuldigstem gegen Eur Käyserl. Majest. tragenden Respect, dieses Orths ein anders in Unterthänigkeit nit anführe / als daß / bey solcher Bewandnuß / Mir / und Meinem Chur-Hauß unvergleichlich mehr entgehen / als Deroselben durch mein allenfalls zustellen haben-

des

des Ordinari Crayß-Contingent (welches ohnedem noch nit determinirt / und so vill nit ausmachen kan) zugehen wurde; Derentwegen ich dann auch der gantzlichen Hoffnung lebe / Eur Kayserl. Majest. werden nit weniger von selbsten gnädigist erkennen / daß es dißfalls mit mir gegen andern Ständten / eine gantz andere Mainung habe / und mir / aus denen angeführt-erhöblichen Ursachen / hoffendlich nicht zuezumuthen seye / zu mein- und meines Churhauses unwiderbringlichen Schaden / und ohne alle andere Ergetzlichkeit / eine so considerable- auff etliche Millionen hinauslauffende Summ also leichtlich dahinden zu lassen / sondern was mir villmehr deren / ohne allem des Reichs Præjudiz, erlangende anderwärthige Vergnügung- und Ersezung / umb so billicher wohl zu gonnen seyn werde / weilen selbige / unter wärendem vorigen Krieg / dem gemeinen Reichswesen selbst mit zum besten / verwendet worden; Dahingegen Eur Kayserl. Majestät ich / in dem übrigen / aller schuldigsten Veneration- wie auch Pflegung aller guten Einverständnuß- und Nachbarschafft mit Dero Erblanden / gegen verhoffender Reciprocation, beständig versichere / und nur dises

gehorsambist bitte / da deroselben etwan / durch andere Ubelgesinnte / ein anders- und widriges beygebracht werden solte / sie belieben gnädigst / deme so leicht keinen Glauben beyzumässen / sondere Dero / ohne deme / auff alle Billigkeit gerichtetes Käyserliches Judicium so lang zu suspendirn / biß sie über eins- und das andere / ein mehrere- und gründliche Information erlangt haben werden. Wormit Deroselben ꝛc. Geben in der Carthaus Buxheimb / dem 30. Septembris / Anno 1702.

Ja (sagte Herr Gottlieb von Erbhausen) wann sich Ihr Churfürstl. Durchl. ꝛc. dergestalt explicirn / so muß man nicht vil mehr dicentes machen; Dann wer will es klärer wissen / daß niemand von denen Reichs-Ständten / als deme es selbsten gelegen / obligirt seye / dem Oesterreichischen Interesse zu Lieb / das Seinig-eigene in die Schantz zu schlagen: In nechst vorgangner unserer Zusammen-Red haben wir schon dargethan / daß die Käyserliche Allijrten / mit ihrer Hülfflaistung / hauptsächlich / ihr entweder allgemain- oder sonderbares Interesse suchen; Wer solte also unsern Großmächtigsten Regenten verdencken / daß / indem Er sein- und seines höchsten Hauses

From-

Frommen (nach erst abgelesner dessen eigener Beklagung) bey- und mit Oesterreich nit finden- oder erwerben können / sondern alle vorige Alliancen für dessen höchstes Hauß dergestalt nit nur fruchtloß- sondern auch schädlich ablauffen gesehen / Ihre Churfürstl. Durchl. rc. solchen / mit neuen- und eben so wohl nicht übl fundirten Bündnussen / anderwärtig sicherzu stellen trachte:

Alleine (ware Herrn Ehrenwerths von Sigensburg Einwurff) schryen die Oesterreicher / und deren Helffere / es wäre jetzo das gesambte Reich mit Käyserl. Majestät verglichen / und folglich müssen bißherige Contradicenten mithalten / oder für widerspenstig angesehen- und tractirt werden rc.: Und dahin scheinet das / von Ihro Churfürstl. Durchl. rc. / allegirte Keyserliche Dehortationsschreiben zudeuten;

Nein! (versetzte da Herr P. Mannhardt Kriegensdorffer) weil man je von sothanen Dehortatorio Anregung thuet / so möchte ich gern wissen / wie es dann gelauthet habe?

Herr Lebrecht von Teutschensprung gabe dise Antwort: Es ist selbigs den 18. September datirt / und habens zwar unsere

Mißgönner / als eine / ihrem Vermainen nach / stichhaltende Sach / in ihren Zeitungs-Folien de verbo adverbum inserirt; ich glaube aber / gnug geschehen zu seyn / wann ich die Substanz des Begriffs referire / so darinnen bestanden: Nämlich / „Käyserliche Majestät wären zwar vom „Graff Schlicken berichtet / daß der „Durchleuchtigste Churfürst in Beyrn ꝛc. „einiges Engagement habe / hätten aber „nicht erwarthet / daß Sie- oder (so eben „so vil wäre) Jemand ders mit Jhro hal„te / von demselben angegriffen werden sol„te / weiln sie dessen an Schwaben- und „Francken publicirte motiva nur für blosse „Vorwänd hielten; Und glaubten Sie / „Seren.mus Elector verhoffete / von einem „dem Hauß Oesterreich widerfahrenden „unglücklichen Streich / ehender einen „Vortheil- als Schaden zuziehen: Gäben „aber zu bedencken / wie weit der Cron „Franckreich zu trauen / und versaheten „sich / Er wurde sich nit wider das gantze „Reich setzen- und Land- und Leuth in Ge„fahr stellen- also Ulm so gleich restituirn- „und dem Regenspurgischen Schluß sich „beqvemben wollen / widrigens Sie Dero „Käyserliches Ambt gebrauchen musten ꝛc.; Ob-

Obwohlen nun (meldete Herr Ernst von Königsbihel) in obabgelesner Churfürstlichen Gegen-Erklärung / dise Kayserliche Vorstellung bereits sattsam abgelehnet worden: So hätte doch noch vil gesagt werden können / wann die weltbekandte Moderation Sr. Churfürstl. Durchl. &c. nit noch immer den Vorzug behielte; Will zum Exempel / nur die Frag stellen / ob dem Käyserlichen Hoff nit wäre vorzuwerffen gewest / wie scilicet fein / bey jüngstern Risvvykischen Friden-Schluß / derselbe / und alle Allijrte das Chur-Beyrl. Interesse secundirt? Hatte nit das glorwürdigste Hauß Beyrn / wegen der / aus Veranlassung des Frantzöischen Kriegs / entwendeten Chur-Cöllnischen Erbschafft (so gewißlich von nicht geringer Importanz gewesen) an Franckreich eine grosse Prætension, von andern damahligen Chur-Beyrisch- und Chur-Cöllnischen Angelegenheiten zu geschweigen? Und zu was Satisfaction kundte man / durch Mitwürckung des Käysers / Römischen Reichs / und ander Potenzen gelangen? Das Käyserliche Ministerium aber wurde wohl noch mehrere an Seiten Chur-Beyrn verhandne prudentiste motiva zu offenbahren / oder

wenigist zu prophezeyen vermögen / war-
umb unser Durchleuchtigster Landts-Herr
abgeschröckt worden / es / bey disen Con-
juncturen / ferner mit Oesterreich- und sel-
bigen Allijrten zu halten / und consecutivè
Spanien- und Franckreich zu offendirn:

Und nichts desto minder attendirn sie
nichts dergleichen (sprache Herr Maxi-
mus Feldzwinger) sondern gemäß der /
von Herrn Sigfrid / beschehenen Anmer-
ckung / schreiten sie gäntzlich zu extremen
Principiis, und wenden alle embsige Mühe
dahin an / aus diser Spanischen Querelle
eine Reichs-Sach zu machen; Worauff
auch das am 9.ten diß / ausgefallne so ge-
nandte Conclusum trium Collegiorum zu
Regenspurg gegründet seyn will: Hinge-
gen zweiffelt mir nicht / daß mit Ihr Chur-
fürstl. Durchl. in Bayrn ꝛc. (da es vonnö-
then) die Vanität- und schwache Funda-
menta so vermaintlicher gmainsamben
Schlüß / mit andern gegengewichtigen Ra-
tionibus, der Welt zu probirn wissen; Ent-
zwischen unsers Theils / beobachten wir gar
leichtlich / wer diejenigen seyen / so besagtes
Conclusum- und vorgänglich die betitlte
Reichs- Kriegs- Declaration contra Gal-
liam & Hispaniam geschmidtet: Dann sie
ver-

verrathen sich selber / durch die/in widerbe- rührtem Concluo stehende Formalia: „Zu- „malen/ durch dise so schleunige Rettungs- „Mitl/Käyserlicher Majestät allerhöchstes **NB. selbst eignes** *Interesse* be- sorget 2c. Und bald hernach: „Insonder- „heit die Augspurgische Confessions-Ver- „wandte Ständ (welche in Entstehungs- „Fall / von fernerer Concurrenz leicht gar „abgeschröckt 2c.

Uber dises bin ich/ (erwehnte Herr Augustus von Lorbeernstauff) aus Original-Productis von dem Regenspurgischen Reichstags-Prothocoll selber / mit Umbständten informirt / daß / bey Formirung der Reichs-Kriegs-Erklärung / und deßtwegen eingeholten Stimmen / ungefähr 40. Vota- nämlich derjenigen Churfürsten/ und Ständten / manquirt haben / welche theils / villeicht mit Willen / gar absent- theils mit Gewalt/ unrecht-rechtmäßiger Weiß/ausgeschlossen gewesen/ und theils/ durch ihre Gsandschafften / defectum instructionis allegirn lassen: Woraus ja leichtlich erhellet / was es für ein gmainsamber Reichs-Schluß seye? Massen Ihre Churfürstl. Durchl. 2c./in Dero vorberührtem Antwort-Schreiben ad Cæsarem

antecedenter auch schon in etwas mit Fingern darauff gewisen: Und halte ich gäntzlichen darfür / daß / wann Oesterreich / von der Sache / gewissenhafft- und Christlich- ja auch der natürlichen Bescheidenheit zufolge / judicirn wolle / es guthaissen müsse / daß / gleichwie selbiges Hauß ihren Eigen-Nutzen quôvis modo promovire / es also auch einem andern nicht verargen solle / da es ebenfalls dergleichen thue; Nur behanget man / bey dermahligem Special-casu / an der Quæstion, wer seine Angelegenheit mit dem Wohlseyn der wahren Religion- und des Römischen Reichs / besser combinire / Beyrn / oder Oesterreich?

Die Entscheidung dieser Frag (fügte Herr Adlwerth von Cronenstatt hinbey) ist unschwer / und ein anders darzue nit nöthig / als daß der Wahrheitliebende Leser / unsere bißherige Discursen- ja selbsten den Hergang der Affairen beeder Durchleuchtigsten Häuser / mit einem unpæoccupirten Aug beschaue: Und das solle uns Beyrische Land-Leuthl consolirn / weil wir bestherzige Zuversicht fassen mögen / daß / in consideration solcher guten Beschaffenheit der Chur-Beyrischen Desseinen / der liebe GOtt unserm großmächtigem Helden zu sei-

seinen Entreprisen auch tröstlichers Glück- und Stern verleihen werde / als Jenen / die sich wider Ihne zu Gegneren aufwerffen möchten;

Deme allen ungehindert (versetzte Herr P. Streithart Purperbacher) ist / von Seithen Kayserlicher Majestät / anstatt der / auff das Chur-Beyrische Antwortschreiben / gezimbenden Replique (mit der man etwan paß:rlich nit zuverfahren gewust) wider die Chur-Fürstl. Armée mit Avocatorien gedonnert worden: Wordurch das Oesterreichische Ministerium, das gegen Chur-Beyrn hegende passionirt- und undanckbare Gemüth / abermahl sehr an den Tag gelegt; So ich noch / durch dise einzige Contemplation der ehrbaren Welt erkennen machen will: Dann erstlich / ist nit das Teutsche Sprichworth aus gutem Grund hergeflossen / so da haisset / wann man Vögl fangen wolle / so müsse man nit mit Brügln drein werffen? Und wer gethrauet 2. sich zuzweiflen / daß / wann ex-parte altera für Chur-Beyrn eine threue Affection verhanden wäre / man nicht andere ungemaine zulängliche Mittl ersinnen- auch daran keinen Abgang haben würde / disem so wohl in seiner Macht- als forderist

in seiner experimentirtisten gloriosen Persohn/ vor der gantzen Welt höchst considerablen Potentaten zugewinnen?

Ey freylich! (bekräfftigte dises Herr P. Fridreich Fridenthaler) teste Seren.mo Electore Hannoverano: Zumahlen uns allen nicht unbekannt / in was sonderlicher Intelligenz selbiges hohe Hauß Braunschweig / vor etwelchen Jahren / mit der Cron Franckreich gestanden: Und hiervon Es ab- und in das Oesterreich. Interesse zu ziehen/ hat man/ einen Chur-Hueth zuspendirn / kein Bedencken gehabt!

Warinnfalls das Durchleuchtigiste Hauß Hannover unserm gnädigsten Chur-Fürsten wohl die forderiste Obligation zutragt: Diß Orths möchte ich aber einen unpassionirten Oesterreicher zwischen Chur-Beyrn und Chur Hannover/ ratione der bey dem hohen Ertz-Hauß erworbnen Meriten/ distingniren hören: Item warinnen dann Chur-Beyrn gegen Chur-Braunschweig deterioris Conditionis seyn sollte / daß man das erste par force, von einer nicht jederman anständigen Alliance, abtreiben wolle/ und das zweyte/ mit dem/ nach der Kayser-Cron/ in Teutschland edlisten Kleinod / von einem eben solchen Bund / zuerkauffen bedacht

dacht wäre? Wie wehe muß sothanes ungleiche procedere unserm Allerdurchleuchtigisten Helden-Hertz thuen/ welches sein theure höchste Persohn-und / in derselben / seinen gantzen Chur-Stammen-seine Schätz-Land-und Leuth/zum öfftern/ für Oesterreich sacrificirt hat?

Herr Emanuel von Heldenmarck sagte / wir müssen uns dißfalls nit aussäcklen/ sondern noch einige Hinderstreich sparen/ indeme allzuvill zuspüren ist/daß der Kayserl. Hof es mit uns nit am besten maine / und folglich noch mehr Materien zu denen Underredungen der Löbl. Isar-Gsellschafft fourniren därffte: Benebenst aber kommet mir wunderlich vor / daß die Signori Francken-und Schwaben / auff die / von Sr. Churfürstl. Durchl. in Beyrn ꝛc./ Ihnen gethane Insinuation Dero gerechten Ressentiments/ bißhero (so vil mir noch wisselich) eben so wenig geantwortet-als sich ihrer Schuldigkeit gemäß/ accommodirt haben; Zwar ist mir von Regenspurg communicirt worden/ was das Schwäbische Crayß-Directorium, wider Seren.mum nostrum. auff dem Reichs-Convent eingeraichet: Mit was Kielität aber ihre Sach alldar auffgeführet worden; Das ergibt sich von selbsten / aus denen Formalien oder Sub-

stanz

stanz sothaner den 26. Septembris datirten
„ Beschwersschrifft: „Als lauthende / als
„ was dessen vor ein Prætext, von der zwi-
„ schen einigen Löbl. Reichs-Cräysen/ nach
„ dem Fundament der Reichs-Satzungen/
„ errichteten Association, und davon ma-
„ chenden, der wahren Intention der Com-
„ paciscenten nicht allerdings conformen
„ Interpretation allegirt worden rc.

Hier interumpirte Herr Victor von Weltruehmsburg die Continuation der Formalien / mit der zwischen Red: Mein Patron Herr Emanuel/ verzeihe mir / daß ich Ihne underbriche; Gestalten ich mich nit enthalten kan/ denen HHrn. Schwaben die Schwachheit dises ihres Vorgebens fein geschwind zuentlarven: Der so genannte Heydenheimber Recess (dene wir villeicht / suo tempore, unserem Werck noch einzuverleiben getrungen seyn kunten) wird Sie dißfalls solenniter zuschanden machen: Sie dörffen nur hinein gucken / ob das Wort *Innocent* (so in ihren / wanns verlangt wurde / similiter zu publiciren/ stehenden Invitationen / so offt repetirter zu finden) mit der Churfürstl. Interpretation nicht besser accordire / als ihrer der Cräysen Fridens-Bruch; oder solle etwann die *Innocente* Association so vil haissen/

sen / daß Sie zum Betrug deß Chur-Für-
sten in Beyrn-und zur Formal - Offension
deß Königs von Franckreich angesehen?
daß lasse mir eine innocenz seyn!

Das ist gut gegeben (addirte Herr Pa-
cificus von Kirchenthal) allermassen
man mit Billichkeit sagen kan / das / falls
Sie dannoch behaupten wollen / eine an-
dere intrinsecam intentionem bey Dressi-
rung der Confœderation zu Heydenheimb
an der Brenz / geführt zu haben / so dem kla-
ren Text sothanen Recesses zuwider / noth-
wendig zwischen Mund und Hertzen eine un-
laugliche Falschheit gestecket seye / welches
für redliche Teutsche ein garstiger Fleck-
und ein Zeichen wäre / daß der alten Fran-
cken- und Schwaben Auffrichtigkeit / wie
die Holländer / durchzugehen angefan-
gen: Alleine mein Herr von Helden-
marck beliebe / in denen Schwäbischen
Schreibens Formalien fortzufahren; quod
Factum, also lesende: So ist auch über-
„flüssig/von dem Endzweck der Association,
„vill zu melden. &c. Noch von jemanden /
„sich deßwegen in weithere kostbare Arma-
„tur einzulassen / verlangt worden &c. Be-
treffend (sagte Herr Felix von Beyrn-
feld) den Scopum Associationis; ist es
wohl

wohl kein Uberfluß gewesen/ daß die Herren Victor und Pacificus, Ihnen Schwäbischen Disputanten den Planeten gelesen: Was aber den erstberührten lettern Satz concerniret/ glaub ich endtlich wohl/ daß sie/ die Armatur so und so einzurichten/ selber nit vorgeschriben; Vermuthlich auch wurde der Siegreiche Churfürst in Beyrn Ihme kein Gesatz von Ihnen haben setzen lassen: Aber meine Herren Schwaben/ dicite, hat es sich nit wie im Sprichwort stehet/ auff dem Buckl ausgetragen/ daß zu Manutenirung eines so köstlichen Wercks (als die Innocente Association gewesen/ wäre) umb so villmehr eine starcke Kriegs-Macht erheischet worden/ weilen umb euere Brauth so zwey gewaltige Bueler/ id est, Bourbon und Oesterreich zustreiten sich rüsteten? Und da es Euch kundtbar an Kräfften gebrache/ einen impetum von ein- oder anderer Seithen zu repoussirn, auff weme anderst kame es dann an/ disem- oder jenem Aggressori die Spitze zubieten/ als auff Unsern von Euch gleichsamb zum Brauth-Führer eingeladenen großmächtigsten Regenten? Consequenter bleibt richtig/ und vermögt Ihr keines Weegs zuwidersprechen/ daß Ihr principaliter die grosse Chur-

Bey-

Beyrlsch: Armirung caufirt/ und zum Danck: Euch gleich hernach so Unthreu dargegen verhalten habt: Welche Unbesunnenheit Ihr/ noch in ville Sæcula hinein/ bereuen/ und entzwischen heimblich approbiren werdet/ daß Ihr derentwillen gezimmende Castigation empfindet;

Herr P. Gottfrid Flandernecker liesse sich hiernechst seines Orths vernemmen/ daß über obigangezeigtes/ an Seithen Oesterreich unjustificirliches Verfahren/ von dort aus/ Chur-Beyrn noch ferner verfolgt werde/ indeme die Käyserl. Ministri, unseren verdienst-reichisten Churfürsten beym Reich schwartz zu machen/ schier Tag und Nacht studirn: Ich nimme es ab/ aus deme/ was Se. Eminenz von Passau/ vor wenig Tagen/ dem Reichs-Convent, durch ein Käyserl. Commissions-Decret, communicirt/ die einem Chur-Beyrl. Officier (wie verlauthet) abgenommene Schreiben betreffend; Aus denen die HHrn. Oesterreicher erzwingen wollen/ ob hätte Chur-Beyrn einige Gefährlichkeiten contra Imperium machinirt: Dann also scheinen die in erwehnten Decret, ausgetruckte Formalia: „ Als demselben anderwärts für äusse- „rist Unglück zubereitet gewesen ꝛc.; Alleine/

ne / wann man alles aus- und eingezwungen / laßt sich mehrers nicht verificiren/als daß Chur-Beyrn mit Franckreich Alliance habe: Und dises wird noch meines Erachtens so gar nit widersprochen / zumahlen man darzu vollkommlich befugt ist / und (dafür ich selber garantiren wolte) wider das Röm. Kayserthumb nichts eingegangen hat: quoad desiderium in puncto deß für Chur-Beyrn begehrten Frantzösischen Detachement, fallet gewiß dem Churfl. geheimben Ministerio nit schwer/ die derentwillen thuende unbilliche Syndicirung abzulainen; Ich aber halte mich an Seren.mi Electoris Bavariæ Haupt-Intention, und statuire / daß gleichwie selbige ad Bonum Imperij allerdings mit angesehen / als auch das/ zur Exequirung deren / gefaste Principium nothwendig löblich seyn muß; Umb GOttes Willen! falls sich so häuffige Gegen-Partes wider Se. Chur-Fürstl. Durchl. &c. herfür thun/ seynd Sie ja genöthiget / sich zu defendiren/ und eine Hülff zu suchen / die man sonsten wohl entrathen wurde: Ein Jedwederer / der sich nit vorsetzlich verblendet stellet/ mercket geschwind/ daß die Original-Schuld an solcher Extremität nicht Chur-Beyrn trage.

Aber

Aber einen kleinen Absprung von Chur-Beyrn auff Chur-Cölln zu thuen (erinnerte Herr Florian von Löwenau) kan ich nit bergen / was deß Kayserl. Principal-Commissarij Eminenz, wider Ihr Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln/underem 23. Sep. an den Reichs-Convent communicirt / und daß man / auff längere Außschlüessung deß Chur-Cölln Gesandten / überaus antraget: Die Sach/so man Contra Chur-Cölln de novo so hoch anziehet/beruhet auff einem Brief/ dene Seren.mus Coloniensis, an seinen undergebnen Thumb-Capitularen den Bischoff von Raab/abgehen lassen/ Inhalts in Substantia, daß man Sr. Churfürstl. Durchl. ꝛc. ex parte der Allijrten zwar offerirte/ 1.mo dero Lande mit Contributionen zuverschonen/ 2.do darinnen keine Winter Quartier zusuchen/ 3.tio Ihro freye Disposition zugun̄en/und zuzulassẽ/daß Sie 10000. eigene Soldaten halten mögen/dargegen aber dieselbe geantwortet/ was massen dise Conditiones hätten statt finden kön̄en/ehe Sie sich in dermahlige Confœderation eingelassen / wo man aber Sie nit hören wollen/ hängeten sodann an/ eine Erzehlung der Wienner- und Regenspurgl. Proceduren / mit dem Beysatz / in Ermanglung erhaltende Satisfactions, Ihro

ro solche / durch Hülff deß Burgund. Creyses / selber zuverschaffen ꝛc. Man häuffet ja / bey disem Durchleuchtigsten Beyrischen Printzen / ein Unrecht auff das andere ? Wer sollte Ihm dann verargen / daß Er / quôvis modo, auff seine Rettung gedencke ? Sonderbar / da seine Resolutiones ebenfahls gantz ehrlich = und vor GOtt verantwortlich seyn. Siehe ich solchemnach nit / daß in erwehntem seinem Schreiben etwas begriffen / darmit die Chur=Cölln. Wider=Parthen zupuchen Ursach hätten.

Item ist man an denen / für das Beyr. Interesse, üblgeneigten Orthen / schon gewohnet (addirte Herr Leo von Printzenwald) mit erdichteten=und gar offt ungereimten Pralereyen = auch bösen Außlegungen deren Begebenheiten / der Welt das Weisse schwartz = und das Schwartze weiß zumachen : Der günstige Leser beliebe nur die Wienner = Holländer = und Reichs = Stätt. Zeitungs=Blätl eine Zeitlang zusamben = und die Geschichten der Zeit entgegen zuhalten ; so wird Er dißfahls seine Wunder erfahren : ex : gratiâ will ich allegirn / was für Rotomontaden wegen Cadix, und deß am 14ten Currentis vorgangenen Gefechts unweith Baasel / außge-

gesprengt worden ; worinnfalls so gar die Ministres-und andere Persohnen von Qualität / sich prostituirt haben : Man hat ja par force der Welt einkayen wollen / als wann die Allijrte am Obern-Rhein den Sig darvon getragen hätten : In denen Frantzös. getruckten Holländer-Blätln hiesse mans eine Victoire Complete und hatten sich die Frantzosen in Confusion retirirn sollen : Und der Superfeine Monatliche Statts-Spiegl hülfft darzue mit allen Kunsten ; Glaublich wurden die Frantz-Männer ihren Feinden dergleichen Auffschneidereyen noch öffter gern permittiren / wann die Actiones mit denen Relationen allzeit so zuträffen ; Die in München (wie ich berichtet bin) der Wahrheit zu Lieb / über disen Scharmützl mit eheisten in den Truck kommende Erzehlung wird weisen / umb wie vill man von der richtigen Strassen abgewichen.

So-thane-und noch mehr andere Progiereyen (sprache Herr Magnus von Landliebing) irreten mich lang nit so vill/als die ungesegnete Früchten der grossen Alliance/ die wir (lauth dessen/ was in unserm 1.ten Theil pag. 5. und in parte 2. da pag. 165. herkommet) zwar im Dunckles

vorhinein vermutheten: Auß der Capitulation, so bey jüngster Eroberung der Stadt Ruremonde passirt ist/extrahire ich 5. Articulen / und gibe dem Catholischen Leser die Auantage zubetrachten / dessen sich die Calvinisten mit solcher Gelegenheit zuversichern unvergessen waren.

„1mo. Daß die Catholisch-und Apostolische Römisch. Religion in der Stadt-„und im Hertzogthumb Geldern wie „Sie jetzt ist conservirt-und under keinerley Prætext einige Neuerung gestattet werden solle.

NB. Resolution, „ist verwilligt für die Statt „Ruremonde, auff den Fuß deß 2.ten Articuls der Venloischen Capitulation, „außgenommen / daß die Apostolische „Catholische-so dann die Reformirte „Religion allda ebenmässig exercirt-„und zu dem Ende zwo Kirchen von denen Römischen Catholischen denen Reformirten abgetretten werden; über-„deren Außwahl man sich noch zuvergleichen hat;

„4.to Daß in allen Kirchen/alwo dermahlen der offentlich Gotts-Dienst „Römisch. Catholisch geschicht / der-„selbe bleiben solle/ wie er jetzt ist.

Re-

Resolution „ wie in dem 1.ten Articul ver-
„ standen ;
„ 5.to Daß niemand / als wer Catho-
„ lisch - Apostolisch- und Römisch ist / zu
„ denen Aembtern- und Chargen admit-
„ tirt werde ;
NB. Resolution „ von beeden obgedachten
„ Religionen seynd die Competenten zu
„ den Dienst - und Aemptern taug-
„ lich.
21.mo „ Daß die Rathsherrn von dem
„ zu Ruremonde auffgerichten Collegio
„ so wohl ab- als anwesende / in ihren
„ Functionen manutenirt werden / und
„ in Administrirung der Justiz continui-
„ ren mögen / auch / wann under Ihnen
„ eine Vacatur sich ergäbe / daß solche
„ alleinig von Römischen Catholischen
„ zuersetzen ꝛc.
Resolution „ Indem sich nun die Stadt
„ ergeben / behaltet man sich die Freyheit
„ bevor / mit erwehnten Aemptern zu di-
„ sponiren / und die Jenige / so darmit
„ bekleidet / darbey zulassen / oder abzu-
„ dancken / wie es für gut erachtet werde.
„ 25.to Die Jenigen / so in Aembtern
„ stehen / sollen so wohl derselben Besol-
„ dungen / und Emolumenta- als ihre ei-

„gentliche Güetter / richtig zugenüessen
„haben:

NB. Resolution „Bewilligt / so vill deren Pri-
„vat-Gütter betrifft: aber man reservirt
„sich nochmahl die Libertät mit denen
„Aembtern zuschalten / und zuwalten / wie
„bey dem 21.ten Articul verstanden.

Ich vermaine (fuhre fort ermeldter Herr Magnus) wir haben schon gnug an diser Oesterreich. Alliance - Geburth / zu beweisen / daß Sie dem Religions - Wesen in Europa schädlich: Dann das Verderben / so sie in disem Passu, ausserhalb Europa anstüfften kan / haben Wir schon vorhin berühret.

Und dannoch (so beschliesse Herr Justin) ist man vill eyfriger die Uncatholische Allijrten beyzubehalten / als einen so mächtigen Catholischen Herrn / wie unser Allerdurchleuchtigster Lands - Fürst ist / zu satisfaciren / und zuhägen: Zumahlen ich mir / von einem geheimben - und verthrauten Freund / sagen lassen muß / daß das Durchleuchtigiste Hauß Oesterreich jene Offerta - oder respectivè Vorschläg: so / wie man hin - und wider spargiret / ein gewisser Reichs - Fürst / es mag nun seines Theils pro forma - oder mit auffrichtigem

Ernst /

Ernst / geschehen seyn / zu Rétablirung guter Verständnuß zwischen Beyrn / und Oesterreich / auffs Tapet gebracht / und man Chur-Beyrischer Seiths nit verworffen haben solle; rotundè recusirt habe.

Und wie wohlen ich hierüber noch weith außzulauffen grossen Antrüb fühle: So will jedoch die Zeit erfordern / einen Schluß zumachen / und auff die erste Versamblung künfftigen unsers 4ten Theils auch etwas zuversparen.

Die gesambte Herren Isargfährten stellten sich hiermit zufriden / und bestimbten den Tag der weithern Assemblée auff den 21. Novembris; den Herrn Leo von Prinzenwald ersuchend / das Ihme alsdann / die Compagnie in seiner Wohnstatt zu accommodirn / und bleiben wollte.

Ende

Der 6ten Zusambenkunfft /

und mithin

Deß dritten Theils der Nutz- und Lusterweckenden Gsellschafft.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Printzenwald, Leo von / Königsbihel, Ernst von / Kriegensdorffer, Mannhart

Nutz- und Lust-erweckende Gsellschafft Der Vertrauten Nachbarn am Isarstrom Das ist, Etlicher- in selbiger Chur-Bayrischen Refier wohnender guten Freund Verträuliche- politisch- und Historische Discursen über allerhand Zeit-läuffige Begebenheiten, und dardurch veranlassende Materien
Bd.: 3

[S.l.] 1703

Res/Bavar. 1059-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00006764-3
VD18 90070429

Die PDF-Datei kann elektronisch durchsucht werden.